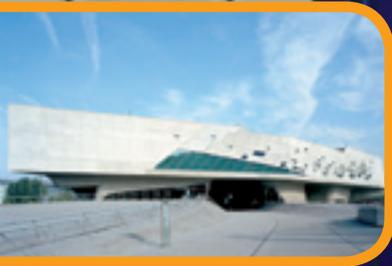




# jugend- journal

Sonderausgabe 5  
Bundesjugendlager  
Wolfsburg 2010

Das starke THW-Jugend-Magazin



**langlebig:**  
**VW Käfer auch in blau**

**lernbegierig:**  
**phäno und andere Schätze**

**leistungsstark:**  
**Der Bundeswettkampf**

## **Mach' mit beim bundesweiten Wettbewerb „ABZEICHEN GESUCHT!“**

Die Einführung eines bundesweiten Abzeichens steht kurz bevor! Einige von Euch kennen vielleicht schon das Leistungsabzeichen oder Junghelferabzeichen als länderbezogene Aktion. Mit dem Jugendabzeichen kann jeder Junghelfer und jede Junghelferin den eigenen Ausbildungsstand prüfen und nach außen zeigen! Inhalte sind sowohl das fachtechnische THW-Grundwissen als auch soziale Fähigkeiten der Zusammenarbeit und Teamfähigkeit. Das Abzeichen wird es dem Alter und Kenntnisstand entsprechend aufbauend in den Stufen Bronze, Silber und Gold geben.

Die Richtlinie und die Aufgaben sind in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt THW und der THW-Jugend fast fertiggestellt, nur fehlen jetzt noch das passende Design und ein geeigneter, pfiffiger Name für unser bundesweites Abzeichen!

**UND DAZU BRAUCHEN WIR EUCH!**

Werdet kreativ und schickt uns Eure Ideen! Spannende Preise warten auf Euch!

Alle Wettbewerbsunterlagen findet Ihr zum Download auf  
[www.thw-jugend.de](http://www.thw-jugend.de) oder im Bürgerbüro während des  
Bundesjugendlagers in Wolfsburg.

**Einsendeschluss ist der 3. August 2010.**



# jugend- journal

Das starke THW-Jugend Magazin

## Liebe Freundinnen und Freunde,

„Jetzt schlägt's 13“: Was im üblichen Sprachgebrauch in der Regel für etwas Unmögliches, ein ganz unerhörtes Ereignis gebräuchlich ist, findet sich beim XIII. Bundesjugendlager der THW-Jugend in Wolfsburg als Motto wieder. Bei näherem Hinsehen zeigt sich, dass uns in der Tat Unerhörtes erwartet:

Aus ganz Deutschland kommen aus gut einem Drittel der Ortsverbände 4.200 Teilnehmer zusammen, um miteinander und mit Gästen aus Estland, Italien, Rumänien und Russland ein paar unbeschwerte Sommertage in der Nähe des Allersees zu verbringen. Damit entsteht quasi über Nacht eine Zeltstadt, welche mehr Teilnehmer hat als ein durchschnittlicher Wolfsburger Stadtteil Einwohner.

Damit es niemandem langweilig wird, hat sich unter der Führung von Bundesjugendleiter Michael Becker, THW-Landesbeauftragtem Ralph Dunger und Landesjugendleiter Patrick Friede ein vielköpfiges Team um das Gelingen gesorgt und sich manches Wochenende und viele Abende darum gekümmert, ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm zu bieten. Wer aus der Vielzahl von Betriebsbesichtigungen (nicht nur beim größten Autobauer Deutschlands), Besuchen bei Institutionen oder Attraktionen nichts für sich findet und nur vom Vorzelt dem Geschehen folgt, dem ist auch durch das Technische Hilfswerk nicht mehr zu helfen.

Einen weiteren, wenn nicht sogar DEN Höhepunkt stellt der Wettkampf von Siegern aus allen Bundesländern dar. Die Besten aus den Jugendgruppen werden bei interessanten Aufgaben zeigen, welche Vielfalt die Jugendarbeit in der THW-Jugend e. V. hat.

Da tritt das 60-jährige Bestehen der Bundesanstalt THW, welches ebenfalls in diesem Jahr ausgiebig gefeiert wird, fast gar ein klein wenig in den Hintergrund. Doch was wäre die THW-Jugend ohne die Bundesanstalt?

Also: Vorhang auf und Bühne frei für die große Show!

*Marc Warzawa, Chefredakteur Jugend-Journal  
Bonn, 28. Juni 2010*

## Inhalt

Wir an Euch	3
-------------	---

### Grußworte / Wettkampfmannschaften

Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière	4
Bundesjugendleiter Michael Becker	4
Präsident BA THW Albrecht Broemme	5
Oberbürgermeister Prof. Rolf Schnellecke	6
Landesbeauftragter Ralph Dunger	7
NI: Christian Wulff / Uelzen	8
BW: Stefan Mappus / Leonberg	9
BY: Horst Seehofer / Kulmbach	10
BE: Klaus Wowereit / Berlin-Pankow	11
BB: Matthias Platzeck / Cottbus	12
HB: Jens Böhrnsen / Bremen-Ost	13
HH: Ole von Beust / Hamburg Bergedorf	14
HE: Roland Koch / Dillenburg	15
MV: Erwin Sellering / Bergen auf Rügen	16
NW: Jürgen Rüttgers / Balve	17
RP: Kurt Beck / Mayen	18
SL: Peter Müller / Freisen	19
SN: Stanislaw Tillich / Grimma und Leipzig	20
ST: Prof. Dr. Wolfgang Böhmer / Quedlinburg	21
SH: Peter Harry Carstensen / Bad Segeberg	22
TH: Christine Lieberknecht / Suhl	23

### Bundeswettkampf

Die Aufgaben	24 – 25
--------------	---------

### Interview

Prof. Rolf Schnellecke, OB der Stadt Wolfsburg	26 – 27
--	---------

### Lagerorganisation

Lageplan	28 – 29
Arbeitskreise	41

### Land und Leute

Wolfsburg, wandlungsfähige Stadt	30
Niedersachsen	31
Daten und Fakten	32
Keimzelle der Stadt	32 – 34
Von der Burg zum Schloss Wolfsburg	35
Landeskunde durch den Magen	36 – 38
Vom Kdf-Wagen zum New Beetle	39
Trachten in Niedersachsen	40

### Gewusst wie

Reportage: Die Geburtsstätte der MTW-OV	42 – 45
---	---------

### Internationale Gäste

Rumänien	46
Estland	46
Russland	47
Tunesien	47

### Programm

Aus dem Freizeitplaner	48 – 51
Programmübersicht	54

### Modellbauecke

52 – 53
---------

### Impressum

37
----

Grußworte

Bundesminister des Inneren Dr. Thomas de Maizière

# Gestaltet aktiv mit!

Liebe THW-Junghelferinnen und THW-Junghelfer,



jetzt schlägt's 13, und Ihr seid dabei! Das Bundesjugendlager hat dieses Jahr seine Zelte in Wolfsburg aufgeschlagen, und auf Euch warten acht Tage Gemeinsamkeit, Spaß, Abenteuer – und der Bundeswettkampf. Darauf haben sich die Mannschaften intensiv vorbereitet. Ich freue mich, die Schirmherrschaft für den Wettkampf am 31. Juli zu übernehmen. Dabei sein und mitmachen im THW bedeutet neben gemeinsamen Aktivitäten auch, Technik kennenlernen, Verantwort-



tung übernehmen, füreinander da sein und sich für andere Menschen einsetzen. Genau das macht Ihr. Euch ist wichtig, zu helfen. Deshalb geht Ihr mit gutem Beispiel voran und seid Vorbild für andere. Eine begeisterte und aufgeweckte THW-Jugend, die sich engagiert, ist das, was wir brauchen. Durch Eure Ideen, Eure Wissbegierde und Offenheit wird das Leben in unserer Gesellschaft interessanter, bunter und schöner. Ich finde es toll, dass Ihr beim THW mitmacht und Euch engagiert. Dafür sage ich Euch herzlichen Dank und ein großes Lob. Macht weiter so! Mein Lob und Dank gilt aber auch all denen, die die THW-Jugend unterstützen, die sie fördern und fordern. Und all denen, die das 13. möglich machen, die planen, organisieren, realisieren.

Euch, lieber THW-Nachwuchs, wünsche ich eine spannende, abenteuerliche und erfahrungsreiche Zeit im Bundesjugendlager.

Dr. Thomas de Maizière, MdB  
Bundesminister des Innern



Wolfsburg: Hauptbahnhof.

Bundesjugendleiter Michael Becker:

# Bringt euch ein!

Liebe Freundinnen und Freunde der THW-Jugend,



endlich hat das lange Warten ein Ende, und jetzt schlägt's 13! Wie wir nach dem Meldeschluss wissen, wollen in diesem Jahr mehr als 4.200 Jugendliche und Betreuer teilnehmen. Sie werden eine Woche lang Gäste im Bundesjugendlager sein und dürfen sich zu Recht auf die Jugendstadt Wolfsburg freuen. Vom 28. Juli bis 4. August 2010 findet hier das 13. Bundesjugendlager statt und verspricht, erneut ein Mega-Event zu werden. Ich freue mich gemeinsam mit Euch auf spannende und erlebnisreiche Tage im und rund um den Allerpark, der mit seinen zahlreichen Attraktionen und Ausflugsmöglichkeiten eine Vielzahl an Freizeitaktivitäten anbieten kann. Das kameradschaftliche Lagerleben und Miteinander werden durch ein tolles Freizeitprogramm für reichlich Spaß und Abwechslung sorgen. Die Stadt Wolfsburg wird zeitgleich zum Bundesjugendlager der THW-Jugend auch für mehr als 4.000 Pfadfinder/innen des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. (VCP) ein Lager ausrichten. Bei so einem Ansturm von Kindern und Jugendlichen kann man mit Fug und Recht von der Jugendstadt Wolfsburg sprechen. Wir freuen uns auf einen regen Austausch!



Ein besonderer Gruß gilt auch unseren internationalen Gästen aus Estland, Italien, Rumänien, Russland und Tunesien. Ihnen wünschen wir eine gute Anreise und eine tolle Zeit mit der THW-Jugend. Am 31. Juli 2010 findet der mit Spannung erwartete Bundesjugendwettkampf statt. Die 16 Landesjugendsieger werden in einem fairen Wettkampf den Bundessieger ermitteln und zählen dabei auf die farbenfrohe und lautstarke Unterstützung der Fans! Nicht nur während des Wettkampfes sind unsere Tugenden wie Toleranz, Freundlichkeit, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft ganz besonders gefragt. Die große Anzahl der Teilnehmer/innen erfordert ein faires Miteinander, damit es für alle ein unvergessliches und schönes Bundesjugendlager 2010 in Wolfsburg wird. Mein Dank gilt allen in der THW-Familie, die zum Gelingen dieses Bundesjugendlagers beitragen und beigetragen haben. Dies gilt auch ganz besonders für die jüngst zusammengeführte Landesjugend Bremen/Niedersachsen, für die dieses Mega-Event sicherlich auch eine Bewährungsprobe darstellt. Herzlichen Dank aber auch dem THW-Landesverband Bremen/Niedersachsen für das tolle Engagement der Kameradinnen und Kameraden in ihrer Rolle als Gastgeber. Aber nicht nur die Organisatoren und Veranstalter tragen dazu bei, vor allem ist es an Euch Kindern und Jugendlichen, das Bundesjugendlager nach Euren Ideen und Wünschen zu gestalten. Nutzt die Chance und bringt Euch mit ein! Ich wünsche der ganzen THW-Familie und unseren Gästen eine gute Anreise und einen unvergesslichen Aufenthalt. Wir sehen uns in Wolfsburg!

  
 Michael Becker  
 THW-Bundesjugendleiter

Albrecht Broemme, Präsident der Bundesanstalt THW:

## Bewahrt Euch Begeisterung!



Liebe THW-Junghelferinnen, liebe Junghelfer,



liebe Teilnehmer und Gäste des Bundesjugendlagers,

„Jetzt schlägt's 13" – das ist das originale Motto des diesjährigen Bundesjugendlagers in Wolfsburg. Ich wünsche den Gruppen aus allen 16 Ländern der Bundesrepublik Deutschland und dem Ausland erlebnisreiche Tage im schönen Niedersachsen. Ich danke allen Organisatoren, Betreuern und Unterstützern für ihr Engagement, ohne das eine derartige Mammut-Veranstaltung nicht möglich wäre.

Die Jugendgruppen für den Bundeswettkampf haben sich auf eine spannende Endausscheidung vorbereitet. Ich bin gespannt, wie die Mannschaften abschneiden werden, und drücke allen Jugendlichen die Daumen.

Während des Bundesjugendlagers feiert das THW auch seinen 60. Geburtstag, denn die Jugend soll kennen lernen, was das THW seit seiner Gründung erlebt hat. Liebe Junghelferinnen und Junghelfer des THW, Ihr interessiert Euch für Technik und möchtet anderen Menschen helfen. Ihr seid kreativ und leistungswillig. Teamgeist, soziales Engagement und demokratische Grundlagen sind Euch wichtig. Ich wünsche mir, dass Ihr Eure Begeisterung für das THW bewahrt. Eure Arbeit ist wichtig. Ich danke Euch und allen, die Euch unterstützen – Eure Familien, Eure Freunde und natürlich Eure Jugendbetreuer.

Bis zum Treffen in Wolfsburg verbleibe ich mit vielen Grüßen



Albrecht Broemme  
 Präsident der Bundesanstalt THW



Wolfsburg: Theater.

## Grußworte

Prof. Rolf Schnellecke, Oberbürgermeister der Stadt Wolfsburg

# Das THW ist unverzichtbar



Liebe Jugendliche, liebe Freundinnen und Freunde der THW-Jugend, vom 28. Juli bis 4. August ist der Allerpark Wolfsburg fest in der Hand der Jugend. „Jetzt schlägt's 13“ heißt es für rund 4.200 Jugendliche aus Deutschland und aller Welt, die acht Tage ihrer Sommerferien in Wolfsburg verbringen. Im Namen von Rat und Verwaltung der Stadt Wolfsburg heiße ich alle Jugendlichen, sowie Helferinnen und Helfer und Verantwortliche beim 13. Bundesjugendlager in Wolfsburg herzlich willkommen. Ich freue mich ganz besonders, dass das diesjährige Bundesjugendlager seine Zelte in Wolfsburg aufschlägt, denn schließlich ist dieses Jahr für das Technische Hilfswerk ein ganz besonderes: Das THW wird 60 Jahre alt! Hierzu gratuliere ich recht herzlich. Seit seiner Gründung ist das THW zu einer unverzichtbaren Organisation der Bundesrepublik Deutschland geworden. Ob humanitärer Einsatz im Ausland oder ehrenamtlicher Helfer im

Katastrophenschutz vor Ort, das THW steht für Verlässlichkeit und Kameradschaft im Einsatz für ein gemeinsames Miteinander. Einer der Leitsätze des THW lautet „Die THW-Jugend ist unsere Zukunft“. Und genau um die Jugend, die unser aller Zukunft ist, geht es beim Bundesjugendlager. Wolfsburg ist eine jugendliche und moderne Stadt mit hoher Lebens- und Aufenthaltsqualität. Deswegen bin ich besonders stolz darauf, dass das THW zu seinem besonderen Jubiläum das diesjährige Zeltlager in Wolfsburg ausrichtet. Der Allerpark Wolfsburg bietet für das Event die idealen Bedingungen. Spaß und Sport ist mit Attraktionen wie dem Badeland, Norddeutschlands größtem Freizeit- und Erlebnisbad, dem WakePark, der faszinierenden Wasserskianlage, dem Hochseilgarten „monkeyman“ und natürlich dem herrlich angelegten Allersee, der zum Baden und Relaxen einlädt, gesichert. Highlights im Allerpark wie die SoccaFive Arena, das kürzlich eröffnete Strike Bowling-Center und natürlich die VW-Arena, die Heimatstätte des Fußballbundesligisten VfL Wolfsburg, lassen keine Wün-

sche für ein ausgefülltes Freizeitprogramm offen. Höhepunkt des Bundesjugendlagers wird sicher für alle Jugendlichen der Wettkampf der THW-Jugend sein. 16 Jugendgruppen werden ihren Meister in Disziplinen wie Erste Hilfe, Kartenkunde, Holzbearbeitung, Arbeiten im und am Wasser und vielen weiteren spannenden Disziplinen austragen. Für den Wettkampf wünsche ich allen teilnehmenden Jugendlichen viel Glück für das Erreichen ihrer persönlichen Ziele. Den Organisatoren danke ich für die Realisierung der großen Aufgabe, das 13. Bundeszeltlager in Wolfsburg auszurichten. Für den Aufenthalt in Wolfsburg wünsche ich der gesamten THW-Jugend, sowie allen Beteiligten viel Spaß und einen interessanten Austausch untereinander, sowie einen schönen und unvergesslichen Aufenthalt in Wolfsburg.



Prof. Rolf Schnellecke  
Oberbürgermeister





Ralph Dunger, Landesbeauftragter Bremen und Niedersachsen

## Wir sind gerne Gastgeber



Moin liebe THWler,  
13 Landesjugenden ...  
13. Bundesjugendlager ...  
Jetzt schlägt's 13!

Sturmfest und Erdverwachsen, so kennt man uns. Hanseatische Ruhe trifft auf wilde Leidenschaft. „Jetzt schlägt's 13!“, das ist das Motto des bundesweiten THW-Jugendlagers 2010, das sind wir Niedersachsen! Und so lade ich Euch herzlich zum 13. THW-Bundesjugendlager in die Jugendstadt Wolfsburg ein.

Ich freue mich, dass die THW-Jugend nach über 20 Jahren (2. BJL 1987 in Springe/Hannover) wieder ihren Weg nach Niedersachsen findet. Für sieben Tage sind wir gerne Eure Gastgeber. Direkt neben der Autostadt von VW bauen wir für Euch eine Jugendstadt. Mit Rathaus, Marktplatz, Straßen und einer Gaststätte. Nutzt die Chance und gestaltet unse-

re Jugendstadt aktiv mit! Ihr könnt sogar eigene Straßenschilder gestalten. Das Beste wird bei der Eröffnungsfeier präsentiert.

Wolfsburg wird übrigens das Bundesjugendlager der kurzen Wege: Autostadt, Phaeno, Allersees mit Strand, Badeland, EisArena, Hochseilgarten, Schloß, VFL-Arena oder eine Wasserskianlage, viele Attraktionen in fußläufiger Nähe zum Lagergelände. Freut Euch auf Harz und Heide, Moor und Meer – es gibt viel zu entdecken! Und das am Besten zu Fuß oder per Fahrrad.

Rom wurde an sieben Tagen erbaut, wir bauen Euch für sieben Tage eine Lagerstadt. Die Planungen dafür laufen schon auf Hochtouren. Viele ehrenamtliche und hauptamtliche THW-Angehörige, nicht nur aus Niedersachsen, bereiten alles Notwendige vor, um Euch allen eine unvergessliche Zeit zu bereiten. Informiert Euch über den aktuellen Stand auf

unserer Homepage [2010.bundesjugendlager.de](http://2010.bundesjugendlager.de). Ihr könnt die Fortschritte übrigens auch via Twitter verfolgen, den Link dazu findet Ihr auf der Startseite.

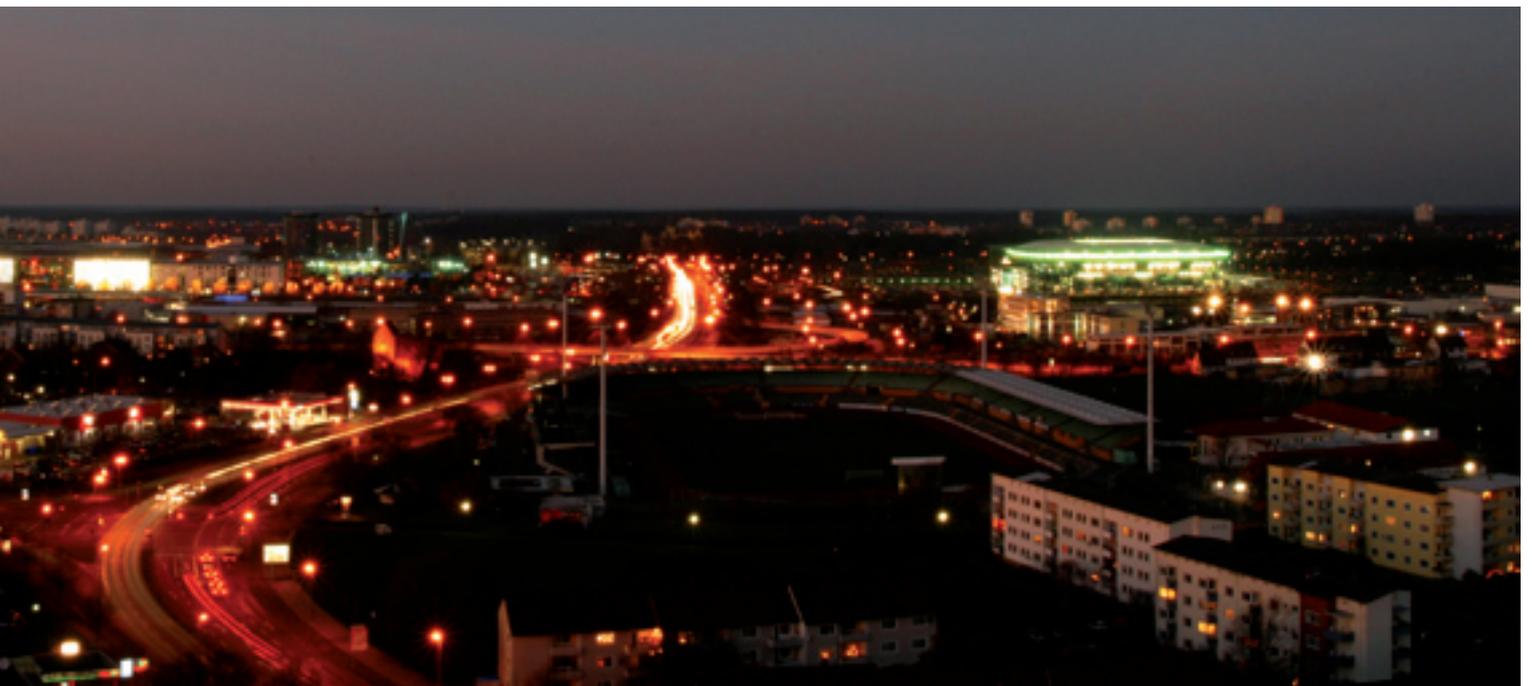
Doch das Wichtigste seid Ihr: Ihr müsst für gute Stimmung sorgen, Euch einbringen. Ihr gebt dem Lager erst die Lebendigkeit.

Wir sehen uns ab dem 28.07.2010 in der Jugendstadt Wolfsburg!

Glück auf Euer

Ralph Dunger  
Landesbeauftragter

Wolfsburg bei Nacht – Blick vom Schillerteich-Center über die Innenstadt.



## Grußworte / Bundeswettkampf

## Niedersachsen

Christian Wulff, Ministerpräsident des Landes Niedersachsen

## Jugendarbeit ist vorbildlich



Ich freue mich sehr darüber, dass nach über 20 Jahren wieder ein THW-Bundesjugendlager in Niedersachsen stattfindet. Die Stadt Wolfsburg bietet den Gästen aus dem Bundesgebiet dafür einen hervorragend geeigneten Standort mit einem interessanten Umfeld. Gerne habe ich auch die Schirmherrschaft über das Bundesjugendlager übernommen. Die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk bildet gemeinsam mit den Freiwilligen Feuerwehren und den privaten Hilfsorganisationen das Fundament für ein weltweit in seiner personellen Stärke und Einsatzfähigkeit einzigartiges Notfallvorsorgesystem. Dabei ist besonders die vorbildliche Jugendarbeit des THW hervorzuheben, die den Grundstein für eine auf hohem Niveau liegende verlässliche Mitwirkung bei der Gefahrenabwehr und Katastro-

phenbekämpfung legt. In diesem Engagement zeigt sich auch die vordringliche gesellschaftliche Bedeutung des Ehrenamtes, dessen Notwendigkeit verdeutlicht und für das geworben werden muss. Ehrenamtliches Engagement ist in allen Bereichen von entscheidendem Gewicht für unser Miteinander. Egal, ob in Sportvereinen, in Schulen, in der Kranken- und Altenpflege, im Rettungsdienst oder im Katastrophenschutz – die ehrenamtlich Tätigen erfüllen eine wichtige Funktion in einem gut funktionierenden und zukunftsorientierten Gemeinwesen.

Beim THW wird Kindern und Jugendlichen aus allen gesellschaftlichen Schichten und unabhängig von politischer oder weltanschaulicher Einstellung ein hervorragend organisiertes und vielfältiges Betätigungsfeld angeboten. Ich wünsche mir, dass diese Möglichkeiten zunehmend auch von Kindern und Jugendlichen mit

Migrationshintergrund genutzt werden. Besonders das regelmäßig stattfindende Bundesjugendlager ist ein wichtiger Bestandteil der Jugendarbeit des THW und soll für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einem unvergesslich schönen Ereignis werden.

Ich wünsche Ihnen faire und spannende Wettkämpfe bei sommerlichen Temperaturen sowie ein erlebnisreiches Rahmenprogramm. Nehmen Sie einzigartige Erinnerungen mit nach Hause und begeistern Sie Ihr Umfeld in der Schule, im Verein oder im Bekannten- und Freundeskreis mit der Faszination der Jugendarbeit im THW.

Christian Wulff

THW-Jugend Uelzen

## Heiß auf den Pokal

**Woher kommt Ihr?** Uelzen – Niedersachsen, 32 U PD 038 692.

**Was gibt es besonderes bei Euch in der Stadt und im OV?** Stadt: Hundertwasserbahnhof, größte Zuckerfabrik in Deutschland; OV: Selbstgebaute große Weihnachtspyramide, Wasserorgel, Abstütz-System-Holz (ASH).

**Was war Eure Motivation, Euch für den Bundeswettkampf (BWK) zu qualifizieren?** Wir wollten zeigen, wie gut die THW-Jugend Uelzen ist!

**Wie habt Ihr Euch vorbereitet?** Ausbildung, Ausbildung, Ausbildung ... Erste Hilfe, Stegebau, Kartenkunde, Holzbearbeitung ...

**Welche Erfahrungen habt Ihr schon gesammelt?** Seit 1987 immer Teilnahme an den Landeswettkämpfen, Bundeswettkämpfe: 1994, 2000, 2004, 2006.

**Was zeichnet Eure Gruppe aus?** Die Jugend-

gruppenbetreuer haben selbst an Bundeswettkämpfen teilgenommen; Einheit; Einer für alle, alle für einen!

**Was macht Ihr, wenn Ihr den BWK gewinnt?** Wir bereiten uns auf den Landeswettkampf vor und wollen den Titel verteidigen!

**Was habt Ihr noch alles vor?** Spaß haben, Schwimmbad, Autostadt ...

**Worauf freut Ihr Euch am meisten?** Auf den Bundeswettkampf!

**Habt Ihr eine besondere Taktik?** Das bleibt unser Geheimnis. :o)

**Tretet Ihr in gleicher Besetzung wie beim Landesjugendwettkampf an?** Nein, es gibt leichte Veränderungen. Und, wir werden besser sein!

**Wie viele Junghelfer seid Ihr in der Wettkampfgruppe?** Die Wettkampfgruppe umfasst zwölf Jugendliche, davon ein Mädchen.

**Wie alt sind Eure Teilnehmer im Durchschnitt?** 15 Jahre alt.

**Was ist Euer Motto für den Wettkampf?** Sieg für Uelzen!

**Wie oft trefft Ihr Euch für die Vorbereitungen?** Zwei Mal wöchentlich.

**Gibt es irgendetwas, das Ihr den anderen Mannschaften gerne mitteilen würdet?** Niedersachsen ist am Zug!



# Baden-Württemberg

Stefan Mappus, Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

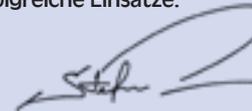
## Stolz auf die Hilfsbereitschaft



Zum 13. Bundesjugendlager der THW-Jugend begrüße ich die Kinder und Jugendlichen, alle Gäste sowie die Organisatoren, Freunde und Förderer des THW herzlich. Mein besonderer Gruß gilt den Jugendgruppen aus Baden-Württemberg, die in diesem Jahr in Wolfsburg mit Mitgliedern aus mehr als 260 Ortsverbänden zusammentreffen, um sich kennen zu lernen, Wissenswertes auszutauschen, gemeinsam Spaß zu haben und ihre Freizeit miteinander zu verbringen. Höhepunkt der Veranstaltung wird der Bundeswettkampf sein. Mannschaften aus jedem der 16 Bundesländer können dabei ihr

Können aus allen Bereichen der technischen Hilfeleistung unter Beweis stellen. Den über 4.000 Kindern und Jugendlichen wird einiges abverlangt: Es geht nicht allein um das Kräftemessen im Wettkampf, um technisches Können, Geschicklichkeit und die Erfahrung im Umgang mit Erster Hilfe. Die Jugendgruppen lernen bei ihrem wichtigen Einsatz Gemeinschaftsgefühl und die richtige Mischung aus Ehrgeiz, Teamgeist und Fairness kennen. Klar ist, dass ich für den Bundeswettkampf ganz besonders den Jugendlichen aus Baden-Württemberg die Daumen drücke. Das THW genießt im In- und Ausland einen hervorragenden Ruf. Allein in Baden-Württemberg, in dem das ehrenamtliche Engagement große Tradition hat, engagieren sich fast 11.000

Helferinnen und Helfer. Ich erinnere mich noch gut: Als zu Beginn dieses Jahres heftige Orkanböen mit Geschwindigkeiten von bis zu 120 Stundenkilometern in unserem Land hohe Sachschäden verursachten, waren Ehrenamtliche des THW gemeinsam mit Feuerwehr und Polizei im Dauereinsatz. Ich bin stolz darauf, dass es eine solch selbstlose Hilfsbereitschaft in Baden-Württemberg gibt. Den Verantwortlichen und allen Mitwirkenden wünsche ich beim Bundesjugendlager 2010 viel Freude, interessante Begegnungen und spannende Wettkämpfe, dem THW weiterhin erfolgreiche Einsätze.

 Stefan Mappus



### THW-Jugend Leonberg

## Siebzehnter werden wir nicht!

**Woher kommt Ihr?** Aus dem schönen Leonberg im Herzen Baden-Württembergs.

**Was gibt es besonderes bei Euch in der Stadt und im OV?** Leonberg: Den einzigen Pomeranzengarten der Renaissance nördlich der Alpen. Einen alljährlichen Pferdemarkt (300 jährige Tradition). Die Hunderasse „Leonberger“. Historische Fachwerkstraße und eine Altstadt, die über 760 Jahre alt ist. Der 1. Landtag Württembergs wurde in Leonberg abgehalten. KZ-Gedenkstelle Engelbergtunnel (erster Autobahntunnel Deutschlands). Martin Winterkorn, Vorstandsvorsitzender der Volkswagen AG, wurde in Leonberg geboren. Johannes Kepler ist hier zur Schule gegangen. Friedrich Wilhelm Joseph Schelling und Christian Wagner wohnten in Leonberg. Erwin Staudt, Präsident des VfB Stuttgart, der Architekt Frei Otto (Dachkonstruktion Olympiastadion München) sowie der Teamchef des Mercedes Formel-1-Teams, Norbert Haug, wohnen in Leonberg. Der OV: Die Jugendgruppe teilt sich mit den Althelfern ein eigenes Gebäude. Sonderfahrzeuge wie Hubarbeitsbühne, Stapler, Lichtanhänger, Wohnanhänger, KEF. Die Jugendgruppen von THW, FFW, DRK und DLRG bilden unter

dem Motto „4 gewinnt – Gemeinsam für Leonberg“ ein schlagkräftiges Team, das bei Pferdemarkt-Umzug, Kinder- und Jugendtagen, Christbaumsammeln etc. zusammenarbeiten. **Was war Eure Motivation, Euch für den BWK zu qualifizieren?** 2007 mussten wir ein sehr enttäuschendes Ergebnis hinnehmen. Deswegen wollten wir zeigen, was wir wirklich drauf haben! Und es hat funktioniert. **Wie habt Ihr Euch vorbereitet?** Wir sind verschiedene wichtige Themen durchgegangen, damit wir ein gemeinsames Niveau haben. **Welche Erfahrungen habt Ihr gesammelt?** 2005 in Ellwangen (5. Platz), 2007 in Wertheim (17. Platz), 2009 in Lörrach (1. Platz). **Was zeichnet Eure Gruppe aus?** Unsere Kame-radschaft ist bei den Wettkämpfen jedes Mal gewachsen! Erst recht, als wir uns nach dem 17. Platz wieder neu ordnen mussten. Dies hat uns sehr zusammengeschweißt. **Was macht Ihr, wenn Ihr gewinnt?** Wir geben Geld für Kokosnüsse und Bongotrommeln aus. **Was habt Ihr noch alles vor?** Spaß haben, neue Leute kennenlernen. **Worauf freut Ihr Euch am meisten?** Auf den Wettkampf! Ist doch klar!

**Habt Ihr eine besondere Taktik?** Klaro! Aber wenn wir die hier schreiben würden, müssten wir Euch alle ...

**Tretet Ihr in gleicher Besetzung wie beim Landesjugendwettkampf an?** Nein, leider nicht. Eine Jungehelferin wurde kurz nach dem LWK voll-jährig. Dazu kommt, dass wir keine Auswech-selhalter hatten. Das wollen wir ändern.

**Wie viele Jungehelfer seid Ihr in der Wettkampf-gruppe?** Momentan 13 Jungs und leider keine Mädels.

**Wie alt sind Eure Teilnehmer im Durchschnitt?** Aktueller Stand: 16,5 Jahre.

**Was ist Euer Motto für den Wettkampf?** Yes, we can!

**Gibt es irgendetwas, das Ihr den anderen Mann-schaften gerne mitteilen würdet?** Nicht 17. werden! Ist echt sch... wir kennen das.



Grußworte / Bundeswettkampf

# Bayern

Horst Seehofer, Ministerpräsident des Landes Bayern

## Ehrenamt groß geschrieben



Ehrenamtliches Engagement wird bei uns groß geschrieben – und das nicht nur in Bayern. Es ist der Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenhält und sie in vielen Bereichen erst human und lebenswert macht. Deshalb verdient auch die Arbeit des THW höchsten Respekt. In ihm leisten Frauen und Männer auf freiwilliger Basis technische Hilfe bei Naturkatastrophen und Unglücksfällen.

Ob Hochwasser oder Windbruch, ob Großbrand oder schwerer Verkehrsunfall, überall sind die Helferinnen und Helfer vom THW zur Stelle, um zu retten und Gefahren abzuwehren. Das ist ein wert-

voller Beitrag zum allgemeinen Wohl. Umso mehr freue ich mich, dass sich so viele Jugendliche für das THW begeistern. Sie bereiten sich spielerisch auf spätere Einsätze vor und lernen dabei vieles, was ihnen auch außerhalb des THW nützt. Das macht großen Spaß, und so ganz nebenbei finden sie dabei viele Gleichgesinnte und Freunde. Das Bundesjugendlager wird dies erneut bestätigen. Es dient der Ausbildung in vielen Bereichen der THW-Arbeit.

In einem großen Wettkampf messen Jugendgruppen aus allen deutschen Ländern ihre Einsatzbereitschaft und ihr Können. Dabei drücke ich den Vertretern Bayerns ganz fest die Daumen, wünsche aber auch den anderen Teilnehmern ganz

im Sinne der Ziele des THW ein optimales Ergebnis. Das Lager ist aber auch eine willkommene Gelegenheit, um ein buntes Freizeitprogramm zu genießen, zu feiern, alte Freunde zu treffen und neue zu finden.

Dem THW-Bundesjugendlager in Wolfsburg wünsche ich einen gelungenen Verlauf.

Horst Seehofer

### THW-Jugend Kulmbach

## Mit Ruhe und Gelassenheit zum Ziel

*Woher kommt Ihr?* Aus Kulmbach in Oberfranken im Norden Bayerns.

*Was gibt es besonderes bei Euch in der Stadt und im OV?* Heimliche Hauptstadt des Bieres und die guten Kulmbacher Bratwürste. Einen TZ mit vielen Führungskräften, die aus der Jugend stammen.

*Was war Eure Motivation, Euch für den BWK zu qualifizieren?* Wir haben den Bezirkswettkampf gewonnen und uns somit zum Landeswettkampf qualifiziert.

*Wie habt Ihr Euch vorbereitet?* Noch gar nicht.

*Welche Erfahrungen habt Ihr gesammelt?* Schon ziemlich viel – zwei Mal Bundesvize.

*Was zeichnet Eure Gruppe aus?* Die Ruhe und Gelassenheit während des Wettkampfes.

*Was macht Ihr, wenn Ihr den BWK gewinnt?* Natürlich freuen, endlich kein Vize mehr und nach Tunesien fliegen.

*Was habt Ihr noch alles vor?* Wir warten erst mal auf die Freizeitangebote

*Worauf freut Ihr Euch am meisten?* Die befreundeten Jugendgruppen wiederzusehen.

*Habt Ihr eine besondere Taktik?* Wie gesagt – in der Ruhe liegt die Kraft.

*Tretet Ihr in gleicher Besetzung wie beim Landesjugendwettkampf an?* Ja, bis auf zwei Junghelfer, einer ist schon 18 und einer zum Schüleraustausch während der WK-Vorbereitung

*Wie viele Junghelfer seid Ihr in der Wettkampfgruppe?* Neun bis zehn, dazwei Mädchen.

*Wie alt sind Eure Teilnehmer im Durchschnitt?* 14 Jahre.

*Was ist Euer Motto für den Wettkampf?* Schnipp Schnapp Haare ab!

*Wie oft trifft Ihr Euch für die Vorbereitungen?* So oft es nötig ist (sehr diplomatisch).

*Gibt es irgendetwas, das Ihr den anderen Mannschaften gerne mitteilen würdet?*

Ohne Bayern ist hier gar nix los!



## Berlin

Klaus Wowereit, Regierender Bürgermeister von Berlin

### Lobenswert und vorbildlich



Unsere Gesellschaft lebt vom Engagement. Sie ist angewiesen auf Menschen, die sich von Werten wie Mitmenschlichkeit, Verantwortungsbewusstsein und solidarischem Miteinander leiten lassen. Wenn sich junge Menschen in ihrer Freizeit für andere einsetzen, dann ist dies nicht nur lobenswert, sondern auch überaus vorbildlich. Deshalb sei an dieser Stelle den mehr als 15.000 Mitgliedern der THW-Jugend ein großer Dank ausgesprochen. Sie engagieren sich in einem Bereich, der wie kaum ein anderer von Freiwilligenarbeit lebt. Unser international oft gelobtes Bevölkerungsschutzsystem wäre ohne den Einsatz ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer undenkbar. Man kann daher sagen: Bürgerschaftliches Engagement ist das

Rückgrat für Sicherheit, Notfallvorsorge und vorbeugenden Katastrophenschutz in unserem Land.

Das gilt insbesondere für die größte deutsche Organisation des Zivil- und Katastrophenschutzes – das Technische Hilfswerk. Seine Kompetenz, Verlässlichkeit und Professionalität hat das THW bei seinen Einsätzen in aller Welt bereits vielfach unter Beweis gestellt. Es ist zugleich auch bekannt für seine hervorragende Jugendarbeit: Hier finden junge Menschen eine ebenso spannende wie sinnvolle Aufgabe und lernen, Verantwortung gegenüber sich selbst und anderen zu übernehmen.

Darum geht es auch beim 13. Bundesjugendlager der THW-Jugend in Wolfsburg. Besonders erfreulich ist die große Zahl

der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen, die sich kennenlernen, austauschen und natürlich auch im Bundeswettkampf die beste Jugendgruppe des Jahres küren wollen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein interessantes und erlebnisreiches Bundesjugendlager 2010. Mein besonderer Gruß gilt dabei den THW-Jugendgruppen aus Berlin.

Klaus Wowereit



#### THW-Jugend Berlin-Pankow

### Sich mit anderen zu messen macht Spaß

**Woher kommt Ihr?** Aus Berlin-Pankow im Norden Berlins.

**Was gibt es Besonderes bei Euch in der Stadt und im OV?** Wir sind die Bundeshauptstadt ... bei uns ist immer etwas los und für jeden Geschmack etwas dabei. Das Besondere in unserem Ortsverband? Wir!

**Was war Eure Motivation, Euch für den BWK zu qualifizieren?** An erster Stelle steht der Spaßfaktor. Außerdem macht es Spaß zeigen zu können, was in uns steckt und sich mit anderen zu messen.

**Wie habt Ihr Euch vorbereitet?** Wir bereiten uns an jedem Dienstabend vor ... indem wir Ausbildung machen.

**Welche Erfahrungen habt Ihr gesammelt?** Keine, außer dem Länderjugendwettkampf.

**Was zeichnet Eure Gruppe aus?** Wir gehen mit Spaß an die Sache.

**Was macht Ihr, wenn Ihr den BWK gewinnt?** Wir freuen uns riesig, lassen uns feiern und genießen den Erfolg.

**Was habt Ihr noch alles vor?** Wir gehen, wie die anderen 15 Mannschaften, als Gewinner nach Wolfsburg. Wir können gar nicht mehr verlieren. Wir wollen dabei sein ... das ist für uns ein unglaublicher Erfolg.

**Worauf freut Ihr Euch am meisten?** Auf den Wettkampf und die Gemeinschaft mit den anderen (vor allem befreundeten) Ortsverbänden.

**Habt Ihr eine besondere Taktik?** Wir wollen niemanden ausstechen.

**Tretet Ihr in gleicher Besetzung wie beim Landesjugendwettkampf an?** Nicht ganz. Diejenigen, die jetzt leider schon 18 sind, werden durch jüngere „ersetzt“.

**Wie viele Junghelfer seid Ihr in der Wettkampfgruppe?** Zwölf Junghelfer, davon zwei Mädchen.

**Wie alt sind Eure Teilnehmer im Durchschnitt?** Zwischen 14 und 15 Jahren.

**Was ist Euer Motto für den Wettkampf?** Dabei sein ist alles ... Hauptsache Spaß.

**Wie oft trifft Ihr Euch für die Vorbereitungen?** Einmal die Woche ... am Dienstabend. Zwischendurch legen wir noch fünf Extra-Ausbildungs-Tage ein.



## Grußworte / Bundeswettkampf

## Brandenburg

Matthias Platzeck, Ministerpräsident des Landes Brandenburg

## Zeigt, was Ihr könnt



Liebe Mitglieder der THW-Jugend, liebe Junghelferinnen und Junghelfer, es ist soweit: Euer großes Bundesjugendlager findet statt. Spannende Tage mit Spiel

und Spaß, dem großen Bundeswettkampf und gegenseitigem Kennenlernen erwarten Euch.

Auch bei diesem Bundesjugendlager wird die beste Jugendgruppe des Jahres gekürt. Dafür will ich insbesondere die Jugendlichen aus Brandenburg anfeuern: Haltet zusammen, packt an, zeigt was Ihr könnt – denkt dran: nur was Ihr Euch

vornehmt, werdet Ihr schaffen! Und vor allem: Bleibt solidarisch.

Zugleich will ich Euch allen Mut machen. Das, was THW-Helfer mitunter unter Einsatz ihres Lebens vollbringen, ist gelebte Solidarität. Ohne diese Solidarität ist eine Gesellschaft arm – mag sie auch noch so reich sein. Zu jeder Zeit, in jeder Generation muss daran gearbeitet werden, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu bewahren. „Kinder vergesst nicht: Der Sinn des Lebens besteht im Miteinander“, hat die leider zu früh verstorbene brandenburgische Politikerin Regine Hildebrandt einmal gesagt. Das gilt auch heute und Ihr beweist, dass Bereitschaft

zur Solidarität, Spaß und Freude zusammen machbar sind. Letztlich ist nur ein solidarisches Zusammenleben geeignet, eine friedliche und gerechtere Welt zu schaffen. Darum macht weiter so, Ihr seid auf dem richtigen Weg.

Ich wünsche Euch viel Freude in dieser Zeit des Zusammenseins und des Kräfte-messens. Euer

*Matthias Platzeck*

Matthias Platzeck



THW-Jugend Cottbus

## Wir sind einfach besonders

**Woher kommt Ihr?** Unsere Jugendgruppe kommt aus Cottbus (Brandenburg), rund 100 km entfernt von Berlin – mitten in der Niederlausitz.

**Was gibt es besonderes bei Euch in der Stadt und im OV?** Besonderheiten in Cottbus sind unter anderem der FC Energie Cottbus, der Branitzer Park und die Nähe zum Spreewald.

**Was war Eure Motivation, Euch für den BWK zu qualifizieren?** Wir wollten auf Landesebene unseren Ausbildungsstand vergleichen und somit unsere Stärken und Schwächen erfassen, um an ihnen zu arbeiten.

**Wie habt Ihr Euch vorbereitet?** Bisher trainieren wir an unseren regulären Ausbildungsterminen für den Bundesjugendwettkampf. Sobald aber der Frühling Einzug gehalten hat, werden zusätzliche Termine und Übungswochenenden anstehen.

**Welche Erfahrungen habt Ihr gesammelt?** Bisher haben wir an den vergangenen Landes- und Bundesjugendwettkämpfen auf THW-Ebene Erfahrungen sammeln dürfen. Dazu haben wir gemeinsam mit der hiesigen Feuerwehr verschiedene Wettkämpfe in der Region vorbereitet und bestritten.

**Was zeichnet Eure Gruppe aus?** Wir sind einfach besonders. ;-)

**Was macht Ihr, wenn Ihr den BWK gewinnt?** Feiern!

**Was habt Ihr noch alles vor?** Wir werden uns an den gebotenen Freizeitaktivitäten orientieren, die Gegend erkunden und Kontakt zu anderen Jugendgruppen suchen.

**Worauf freut Ihr Euch am meisten?** Wir freuen und einfach auf den Spaß, den wir gemeinsam haben werden.

**Habt Ihr eine besondere Taktik?** Nein, wir möchten niemanden ausstechen. Es soll fair und kameradschaftlich zugehen.

**Tretet Ihr in gleicher Besetzung wie beim Landesjugendwettkampf an?** Leider müssen wir aufgrund des Alters der Junghelfer unsere Wettkampfmannschaft neu mischen.

**Wie viele Junghelfer seid Ihr in der Wettkampfgruppe?** Die genaue Anzahl an Wettkampfteilnehmern steht noch nicht fest, da sich unsere Jugendlichen „intern dafür qualifizieren“ sollen. In der Jugend befinden sich zur Zeit jedoch zwei Mädchen.

**Wie alt sind Eure Teilnehmer im Durchschnitt?** Das Durchschnittsalter ist rund 15 Jahre.

**Was ist Euer Motto für den Wettkampf?** Unser Motto: „Yes we can“ ;-)

**Gibt es irgendetwas, das Ihr den anderen Mannschaften gerne mitteilen würdet?** Wir wünschen allen Teilnehmern ein schönes Lager und eine aufregende Zeit in Wolfsburg.

## Bremen

Jens Böhrnsen, Bürgermeister, Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen

# Respekt vor ehrenamtlichem Engagement



Mehr als 4.200 junge Leute aus allen Bundesländern wollen zum Bundesjugendlager der THW-Jugend nach Wolfsburg anreisen. Unter ihnen ist auch eine Jugendgruppe aus Bremen, der ich sehr gern herzliche Grüße mit auf den Weg gebe. Ich habe großen Respekt davor, wenn junge Menschen sich schon früh dazu entschließen, einen Teil ihrer Freizeit in den Dienst der Gesellschaft zu stellen und sich ehrenamtlich engagieren. Das ist keineswegs selbstverständlich! Das Technische Hilfswerk ist ja eine Einrichtung, die

von jedem einzelnen einen hohen persönlichen Einsatz, große Zuverlässigkeit und Verantwortungsbereitschaft erfordert. Wer hier mitwirkt, weiß genau, worauf er sich einlässt. Nicht selten müssen in Einsätzen verletzte Personen gerettet, schwere Lasten bewegt oder es muss lebenswichtiges Trinkwasser aufbereitet werden. Um für solch schwierige und fordernde Aufgaben gerüstet zu sein, müssen die Akteure bestens vorbereitet und ausgebildet werden. Jeder Handgriff muss da sitzen, ein jeder der Beteiligte muss sich auf die anderen verlassen können. Die Jugendarbeit des Technischen Hilfswerkes legt dafür

wichtige und unverzichtbare Grundlagen. Natürlich darf auch der Spaß nicht fehlen. Ich bin mir sicher, dass dieser beim 13. Bundesjugendlager der THW-Jugend neben dem gegenseitigen Kennenlernen, dem Austausch und den Wettkämpfen nicht zu kurz kommen wird. Ich wünsche den Bremerinnen und Bremern ebenso wie allen anderen Beteiligten sowie den Gästen eine fröhliche, bereichernde und spannende Zeit beim Bundeslager in Wolfsburg.

*Jens Böhrnsen*  
Jens Böhrnsen

THW-Jugend Bremen-Ost

## Mit uns muss man immer rechnen

**Woher kommt Ihr?** Bremen, OV Bremen-Ost, im Norden Deutschlands, an der Weser.

**Was gibt es besonderes bei Euch in der Stadt und im OV?** Unser OV hat einen TZ mit einer B2B und einer WP. Bremen hat Werder Bremen, die Bremer Stadtmusikanten, das Universum (Wal), die „Botanika“, das Rathaus, die Böttcherstraße und den Schnoor, die Schlachte, einen Spuckstein und viele Jahre hanseatische Geschichte. Bremen ist Wissenschaftsstandort für Luft – und Raumfahrttechnik durch Airbus und EADS Astrium, sowie für Schiffbau.

**Was war Eure Motivation, Euch für den BWK zu qualifizieren?** Wir haben in den letzten Jahren an keinem Landesjugendwettkampf teilgenommen, wir wollten uns einfach mal wieder an anderen Gruppen messen und sehen, wo wir stehen.

**Wie habt Ihr Euch vorbereitet?** Wir trafen uns einmal in der Woche ganz normal und machten Jugendausbildung. Als die Aufgaben verteilt waren, starteten wir voll durch und schoben zusätzliche Samstagstreffen ein.

**Welche Erfahrungen habt Ihr gesammelt?** Einige von uns waren im vergangenen Jahr beim Landesjugendwettkampf in Barme und beim BWK in Trier dabei. Unsere Ausbilder und das

Betreuersteam haben sehr viel Wettkampferfahrung: Als Teilnehmer, Bahnbetreuer, Schiedsrichter und Ausrichter.

**Was zeichnet Eure Wettkampfgruppe gegenüber den anderen besonders aus?** Wir sind eine tolle Gruppe mit einer super Gemeinschaft und einem riesigen Siegeswillen!

**Was macht Ihr, wenn Ihr den BWK gewinnt?** Freuen, feiern und alles weitere wird dann entschieden!

**Was habt Ihr noch alles vor?** Wir möchten die Autostadt besuchen, unseren Mut im Hochseilgarten auf die Probe stellen, Schwimmen und weitere Dinge machen, die die Jugendgruppe spannend findet.

**Worauf freut Ihr Euch am meisten?** Die anderen Jugendgruppen, den Bundeswettkampf und das größte Bundesjugendlager der THW-Jugend.

**Habt Ihr eine besondere Taktik?** Wir sind schnell, genau und ein Team! Mit uns muss man einfach immer rechnen!

**Tretet Ihr in gleicher Besetzung wie beim Landesjugendwettkampf an?** Nein. Wir treten jetzt mit voller Wettkampfgruppenstärke an und nicht mit nur sechs Junghelfern.

**Wie viele Junghelfer seid Ihr in der Wettkampfgruppe?** Wir reisen mit 14 Jugendlichen und

vier Betreuern nach Wolfsburg, davon sind zwei weibliche Jugendliche und drei weibliche Betreuer.

**Wie alt sind Eure Teilnehmer im Durchschnitt?** Der Altersdurchschnitt unseres Wettkampfteams ist 14 Jahre.

**Wie oft trifft Ihr Euch für die Vorbereitungen?** Wir trafen uns einmal in der Woche und als die Wettkampfaufgaben veröffentlicht waren, wurden einige zusätzliche Treffen eingeschoben.

**Gibt es irgendetwas, das Ihr den anderen Mannschaften gerne mitteilen würdet?** Wir wünschen uns und allen anderen Mannschaften viel Spaß, Glück und Erfolg!



## Grußworte / Bundeswettkampf

## Hamburg

Ole von Beust, Erster Bürgermeister

## Wir können auf das THW zählen



Liebe Junghelferinnen, liebe Junghelfer, dieses Jahr ist der Allersee in Wolfsburg Euer Revier. Der „sympathische Wolf“, der Euch hier begleiten wird, vereint alle Eigenschaften, die für die

besten Jugendgruppen Deutschlands wichtig sind: Wölfe agieren im Rudel und unterstützen sich gegenseitig. Sie kämpfen verbissen und setzen ihre Zähne clever als Werkzeuge ein. Der Wolfsburger Wolf zeigt seine Zähne aber auch, wenn er freundlich lacht.

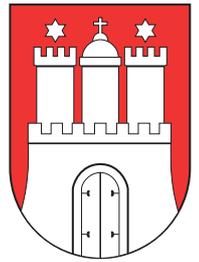
Um im Wettkampf zu bestehen, müsst Ihr Teamgeist beweisen, hartnäckig kämp-

fen und mit der eingesetzten Technik geschickt umgehen können. Wenn Ihr dabei fair, offen und freundlich seid, werdet Ihr vielen anderen sympathischen Wölfen begegnen und den Allersee mit neuen Freunden verlassen.

Natürlich drücke ich der THW-Jugend Bergedorf ganz besonders die Daumen. Sie gehen für Hamburg an den Start. Egal ob Hochwasser oder Unwetter, wir Hamburger wissen: im Ernstfall können wir auf die THWler zählen. Aber nicht nur die Hamburger schätzen die Verlässlichkeit des THW: Weltweit sind die blauen Helfer gern gesehen. Diese Anerkennung schließt Euch Junghelfer natürlich mit ein. Ihr nutzt Eure

Freizeit und lernt mit viel Spaß professionell zu helfen und Leben zu retten. Toll! Ich grüße alle Organisatoren und Helfer, die dieses Bundesjugendlager möglich machen. Allen sympathischen Wölfen wünsche ich faire Wettkämpfe, viel Spaß und sonniges Wetter!

Ole von Beust



## THW-Jugend Hamburg-Bergedorf

## Teamgeist gibt uns Kraft

**Woher kommt Ihr?** Ortsverband Hamburg-Bergedorf, in Wentorf bei Hamburg

**Was gibt es besonderes bei Euch in der Stadt und im OV?** Stadt: der Hafen, der Kiez, die Speicherstadt, das Miniaturwunderland (mit THW-OV in Mini), der Hamburger Dom, der Wasserträger (Hummel-Hummel), die Alster, der Michel ... OV: Wir stellen die größte Jugendgruppe in Hamburg und wir haben auch den schönsten Ortsverband in Hamburg, denn wir haben einen Teich und einen Übungsdeich. Wir haben zwei technische Züge und die Fachgruppen Wasserschaden/Pumpen und Elektroversorgung.

**Was war Eure Motivation, Euch für den BWK zu qualifizieren?** Unsere Motivation ist, unseren Platz vom letzten Bundesjugendwettkampf zu verbessern.

**Wie habt Ihr Euch vorbereitet?** Wir haben alte Wettkampfaufgaben durchgearbeitet, an einem Stegebau-Seminar teilge-

nommen sowie einen Erste-Hilfe-Kursus belegt.

**Welche Erfahrungen habt Ihr gesammelt?** Die THW-Jugend Hamburg-Bergedorf hat in den letzten zwölf Jahren an fünf Bundesjugendwettkämpfen teilgenommen.

**Was zeichnet Eure Gruppe aus?** Viel Teamgeist, die Gruppe kennt sich schon lange, viel Unterstützung aus den technischen Zügen.

**Was macht Ihr, wenn Ihr den BWK gewinnt?** Feiern!

**Was habt Ihr noch alles vor?** Spaß haben!  
**Worauf freut Ihr Euch am meisten?** Auf den Wettkampf.

**Habt Ihr eine besondere Taktik?** Teamwork.  
**Tretet Ihr in gleicher Besetzung wie beim Landesjugendwettkampf an?** Es sind zwei Leute ausgetauscht worden.

**Wie viele Junghelfer seid Ihr in der Wettkampfgruppe?** Zwölf Junghelfer, davon zwei Mädchen.

**Wie alt sind Eure Teilnehmer im Durchschnitt?** Rund 15 Jahre.

**Was ist Euer Motto für den Wettkampf?** Ohne Taktik? – Ohne uns!

**Wie oft trifft Ihr Euch für die Vorbereitungen?** Regelmäßig (wenn die Aufgaben feststehen, fast jedes Wochenende).

**Gibt es irgendetwas, das Ihr den anderen Mannschaften gerne mitteilen würdet?** Üben, üben, üben...



## Hessen

Roland Koch, Ministerpräsident des Landes Hessen

### Wichtige soziale Leistung



Das Technische Hilfswerk erfüllt in unserem Land eine wichtige Aufgabe. Seine aktiven Mitglieder sorgen dafür, dass wir in Sicherheit leben können. Sie schützen Existenz und

Gesundheit und bewältigen die Folgen von Unglücken und Katastrophen. Gleichzeitig erbringen sie eine wichtige soziale Leistung. Das THW verbindet Freizeitinteressen und Betätigung mit gesellschaftlichem Engagement. Es führt Menschen zusammen und bietet ihnen die Möglichkeit zu

gemeinsamen Aktivitäten. Insbesondere leistet es eine vorbildliche Jugendarbeit. Dies ist aus meiner Sicht besonders wichtig, werden doch damit Erfahrungen weitergegeben und die Zukunft gesichert. Das THW gibt ein hervorragendes Beispiel für bürgerschaftlichen Einsatz. Es zählt zu den Organisationen, die für unsere Gesellschaft unverzichtbar sind. Es ist mit seiner über 60-jährigen Geschichte der „Blauen Engel“ ein traditionsreicher Verband, der zu allen Zeiten Bedeutendes geleistet hat. Dies gilt umso mehr, als die Mitglieder des THW ehrenamtlich tätig sind. Sie bringen ihre

Kompetenz, Arbeitskraft und Zeit freiwillig und ohne eine Gegenleistung dafür zu erwarten ein. Das THW und seine Jugendorganisation leisten viel. Meine herzlichen Grüße gelten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Bundesjugendlagers. Ich wünsche der Veranstaltung einen guten Verlauf.

Roland Koch



THW-Jugend Dillenburg

### Wir beherrschen unser Handwerk

**Woher kommt Ihr?** Aus dem OV Dillenburg, GSt Gießen, LV HeRpSI, im schönen Hessen zwischen Wetzlar und Siegen am Fuße des Westerwalds.

**Was gibt es besonderes bei Euch in der Stadt und im OV?** Der historische Wilhelmsturm ist das Wahrzeichen unserer Stadt. Im OV haben wir einen Räumzug mit der FGr Technik. Eine gute Zusammenarbeit mit den örtlichen Jugendfeuerwehren und der Stadt prägt unsere Jugendarbeit. Immer wieder gibt es klasse Aktionen „Hand in Hand“.

**Was war Eure Motivation, Euch für den BWK zu qualifizieren?** Wir wollten unseren Titel „Hessenmeister“ verteidigen, aber vor allem macht es uns immer „mega Fun“, uns selbst zu beweisen, dass wir unser „Handwerk“ beherrschen. Der Spaß steht immer an erster Stelle!

**Wie habt Ihr Euch vorbereitet?** Mit Stichen und Bunden, Holz-, Metall- und Gesteinsbearbeitung, Bewegen von Lasten, Umgang mit Leitern, Kartenkunde, Erste Hilfe, Ausleuchten von Wettkampfbahnen, und vielen weiteren spannenden Dingen. Na ja, und die meisten von uns haben natürlich auch das Junghelferabzeichen in Bronze,

in Silber oder auch in Gold. Das sagt ja auch eine Menge aus, oder?

**Welche Erfahrungen habt Ihr gesammelt?** Wir sind zum dritten Mal in Folge Landesieger und haben den Hessenmeistertitel auch 1997 gewonnen.

**Was zeichnet Eure Gruppe aus?** Eine gute Mischung aus „jungen Wilden“ und „alten Hasen“.

**Was macht Ihr, wenn Ihr den BWK gewinnt?** Wir freuen uns ein Loch in den Bauch, gehen Pizza essen und anschließend natürlich feiern, feiern, feiern.

**Was habt Ihr noch alles vor?** Schwimmbäder stehen hoch im Kurs, jede Menge Spaß zu haben und alte Bekannte zu treffen.

**Worauf freut Ihr Euch am meisten?** Auf das Lagerleben, die Stadt und die Party nach dem Wettkampf.

**Habt Ihr eine besondere Taktik?** Na logo, das haben die anderen Gruppen doch bestimmt auch. Mal gucken, welche Taktik am besten funktioniert.

**Tretet Ihr in gleicher Besetzung wie beim Landesjugendwettkampf an?** Nein. Viele können aufgrund ihres Alters nicht mehr teilnehmen, darum rücken Jüngere nach.

**Wie viele Junghelfer seid Ihr in der Wettkampfgruppe?** Unsere Wettkampfgruppe besteht aus zwölf Junghelfern, darunter gibt es dieses Mal keine Mädchen.

**Wie alt sind Eure Teilnehmer im Durchschnitt?** 15,9 Jahre.

**Was ist Euer Motto für den Wettkampf?** Wer nicht kämpft, hat schon verloren und natürlich „Wolfsburg ROCKT!“

**Wie oft trefft Ihr Euch für die Vorbereitungen?** Hoffentlich so oft wie nötig, um eine gute Platzierung zu erreichen.

**Gibt es irgendetwas, das Ihr den anderen Mannschaften gerne mitteilen würdet?** Wir wünschen allen viel Spaß beim Wettkampf und natürlich viel Glück und Erfolg.



## Grußworte / Bundeswettkampf

## Mecklenburg-Vorpommern

Erwin Selling, Ministerpräsident des Landes Mecklenburg-Vorpommern

## In schwierigen Fällen zur Stelle



Liebe Junghelferinnen und Junghelfer, ob Hochwasser, Sturm, Unfälle oder Großveranstaltungen – immer dann, wenn schwierige technische Hilfseinsätze anstehen, sind die Frauen und Männer vom

THW zur Stelle. In diesem Winter haben wir in Mecklenburg-Vorpommern wieder einmal gemerkt, wie wichtig die Arbeit des Technischen Hilfswerks ist. Es hat so kräftig geschneit wie seit vielen Jahren nicht mehr. Das THW hat mitgeholfen, dass eingeschneite Dörfer und im Schnee steckengebliebene Autos und Züge schnell befreit werden konnten.

Damit wurde vielen Menschen geholfen. Dafür allen, die mit dabei waren, herzlichen Dank! Es ist für unsere Gesellschaft unverzichtbar, dass Menschen für andere Menschen Verantwortung übernehmen, dass geholfen wird, wo Hilfe nötig ist. Ehrenamtliches Engagement ist besonders wertvoll. Es verdient alle Anerkennung und allen Respekt. Besonders wichtig ist, dass junge Menschen an solche Aufgaben herangeführt werden. Dafür danke ich allen Jugendleitern beim THW. Vor allem aber möchte ich an dieser Stelle die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bundesjugendlagers grüßen. Ich war mit dabei, als sich bei uns im Land die Mannschaft aus Bergen auf Rügen

für den Bundeswettkampf in Wolfsburg qualifiziert hat. Dabei habe ich miterlebt, wie viel Freude ein solcher Wettbewerb macht und was die Junghelferinnen und Junghelfer beim THW alles können. Ich drücke allen Mannschaften die Daumen, ganz besonders unserem Team aus Mecklenburg-Vorpommern!

Erwin Selling

THW-Jugend Bergen auf Rügen

## Klein, aber oho

**Wo liegt Bergen auf Rügen?** Es liegt, wie der Name schon sagt, auf der Insel Rügen in Mecklenburg-Vorpommern.

**Was gibt es besonderes bei euch?** Besonderheiten gibt es bei uns so einige. Die wohl bekanntesten Besonderheiten sind, so finden wir, die „Störtebeker Festspiele“ und die Kleinbahn „Der rasende Roland“.

**Wie habt ihr euch auf den Wettkampf vorbereitet?** Wir trainieren regelmäßig an den Wochenenden zur regulären Jugendausbildung. Ein oder zwei Zusatzausbildungen waren auch schon dabei.

**Welche Erfahrung habt ihr bisher?** Von Erfahrung kann man da bei uns nicht sprechen ...

**Was zeichnet euch aus?** Wir sind klein, aber nicht zu unterschätzen...

**Was macht ihr, wenn ihr gewinnt?** Dann lassen wir uns feiern – alles weitere wird spontan entschieden.

**Was habt ihr sonst noch vor?** Wir wollen die Stadt erkunden, mal sehen, was da so an Aktivitäten für uns dabei ist.

**Auf was freut ihr euch am meisten?** Wir freuen uns natürlich auf den Wettkampf, aber auch auf das Lager an sich. Auf einem so großen Lager waren wir nämlich noch nie. Außerdem sind wir gespannt auf die vielen neuen Kontakte und Erfahrungen.

**Habt ihr eine besondere Taktik?** Taktik und Trainingsmethoden werden nicht verraten.

**Tretet ihr in gleicher Bestetzung wie beim Landesjugendlager an?** Über die genaue Aufstellung beim Bundeswettkampf können wir noch nichts sagen. Es wird auf jeden Fall eine andere als zum Landeswettkampf sein. Wir haben einen Junghelfer erfolgreich in die Grundausbildung übergeben können und es sind neue Junghelfer dazu gekommen.

**Wie viele Junghelfer seid ihr in der Wettkampfgruppe?** Wir sind elf Jugendliche. Davon sind drei Mädchen und acht Jungs.

**Wie alt sind eure Teilnehmer im Durchschnitt?** Von elf bis 16 ist alles dabei.

**Wie oft trifft ihr euch für die Vorbereitungen?** Aktuell noch zwei Mal im Monat, vor dem Wettkampf wird bestimmt die eine oder andere Zusatzausbildung eingeschoben.

**Gibt es irgendetwas, das ihr den anderen Mannschaften gerne mitteilen würdet?** Wir hoffen auf einen erfolgreichen und fairen Wettkampf.



## Nordrhein-Westfalen

Jürgen Rüttgers, geschäftsführender Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen



### Gemeinsam viel bewältigen



Zum 13. Bundesjugendlager der THW-Jugend grüße ich alle Teilnehmer, Freunde, Förderer und Besucher in der Auto-stadt Wolfsburg. Vor allem grüße ich die Jugendlichen aus Nordrhein-Westfalen mit ihren Betreuern! Das Messen der Jugendgruppen um Punkte und Entscheidungen beim Bundeswettkampf gehört zu den Höhepunkten der THW-Jugend. Bei der Lösung von Aufgaben müssen sie ihr Können und Geschick unter Beweis stellen. Dabei geht es nicht um Zeit, sondern allein um die fehlerlose Ausführung. Das Miteinander,

gerade auch in brenzligen Situationen, erfordert von allen Teilnehmern hohe soziale und fachliche Fähigkeiten. Jeder Handgriff muss sitzen, um Menschen oder Tierleben zu retten. Die Kinder und Jugendlichen lernen die Lebensrettung sowie den Schutz von Hab und Gut von der „Pike auf“ und wachsen auf diese Weise in die Technik des Hilfswerkes hinein. So üben die Mädchen und Jungen auch schon früh das soziale Miteinander – nach dem Grundsatz des THW, spielend helfen zu lernen. Dabei erfahren sie, dass man gemeinsam viel bewältigen kann. Mein Dank gilt den unzähligen Helferinnen und Helfern der Bevölkerungsschutzorganisation für

ihren ehrenamtlichen Einsatz. Ich wünsche spannende und faire Wettkämpfe in Niedersachsen, viel Spaß und eine schöne Zeit mit zahlreichen neuen Freundschaften. Und natürlich drücke ich besonders „unserem“ Landessieger, der THW-Jugend Balve beim Bundeswettkampf die Daumen! Es grüßt herzlich

Jürgen Rüttgers

THW-Jugend Balve

### Mit Ehrgeiz und Teamgeist zur Sache

**Woher kommt Ihr?** Aus dem OV Balve im schönen Sauerland in NRW.

**Was gibt es besonderes bei Euch in der Stadt und im OV?** Balve: Die Stadt mit der Höhle, dem Schloss Wocklum mit dem Turnierplatz für die internationalen Reitturniere, der Luisenhütte (älteste erhaltene Hochofenanlage Europas) und der Balver Kirche. In der Nachbarstadt Plettenberg befindet sich die einzige Looping-Wasserrutsche Deutschlands. Im OV: Einen TZ mit Fachgruppe Wassergefahren, öGA Notstrom und Beleuchtung und natürlich die Jugendgruppe!

**Was war Eure Motivation, Euch für den BWK zu qualifizieren?** Am Landeswettkampf hat uns natürlich der NRW-Wimpel gereizt, den jede Siegermannschaft als Wanderpokal bekommt. Deshalb sind wir mit Ehrgeiz und Teamgeist zur Sache gegangen. Außerdem hatte uns Matthias, unser Bahnbetreuer, versprochen, dass er sich ein THW-Tattoo auf den Po machen lässt, wenn wir es schaffen, den Bundeswettkampf zu gewinnen!

**Wie habt Ihr Euch vorbereitet?** Wir sind schon ganz gut dabei!

**Welche Erfahrungen habt Ihr gesammelt?** Ein wenig ...

**Was zeichnet Eure Gruppe aus?** Wir haben einen wahnsinnig guten Fanclub, der uns anfeuert und unterstützt!

**Was macht Ihr, wenn Ihr den BWK gewinnt?** 1. heulen, 2. feiern, 3. bekommt Matthias endlich sein Tattoo auf den Po, 4. geben Nina und Markus endlich bekannt, wann sie heiraten werden, 5. man wird sehen ...

**Was habt Ihr noch alles vor?** Spaß haben und an möglichst vielen Aktionen teilnehmen. Natürlich reizt uns auch eine Besichtigung bei VW.

**Worauf freut Ihr Euch am meisten?** Auf den Wettkampf, aber natürlich auch darauf, alte Bekannte wieder zu treffen und neue Freunde zu finden.

**Habt Ihr eine besondere Taktik?** Hierzu wird natürlich nichts verraten ... ;-)

**Tretet Ihr in gleicher Besetzung wie beim Landesjugendwettkampf an?** Kann schon möglich sein!

**Wie viele Junghelfer seid Ihr in der Wettkampfgruppe?** Das zeigt sich noch.

**Wie alt sind Eure Teilnehmer im Durchschnitt?** Bunt gemischt. Wir werden vermutlich aus jeder Altersgruppe etwas dabei haben!

**Was ist Euer Motto für den Wettkampf?** Wir sind, wie wir sind!

**Wie oft trifft Ihr Euch für die Vorbereitungen?** In der Regel 14-tägig. Vor dem Wettkampf lagen die Termine wieder etwas enger ...

**Gibt es irgendetwas, das Ihr den anderen Mannschaften gerne mitteilen würdet?** Möge die beste Mannschaft gewinnen!



## Grußworte / Bundeswettkampf

## Rheinland-Pfalz

Kurt Beck, Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz

## Engagement ist nicht selbstverständlich



Liebe Kinder, liebe Jugendliche, liebe THW-Familie, zunächst gratuliere ich allen zum 60-jährigen Bestehen des THW. Der runde Geburtstag ist ein Anlass für mich, allen zu danken, die sich in der Vergangenheit und in der Gegenwart im und für das THW engagiert haben. Dieses Engagement ist für mich nicht selbstverständlich. Es verdient hohe Anerkennung. Ich sehe es auch im Zusammenhang mit einem wichtigen politischen Ziel von mir: Die Erreichung einer Bürgergesellschaft

in der jede oder jeder mehr tut als seine Pflicht. Mit einer solchen Bürgergesellschaft werden wir die Herausforderungen der Zukunft meistern. Ihr alle könnt stolz darauf sein, zu einer Organisation zu gehören, die nicht nur eine wichtige Säule für die Gefahrenabwehr ist, sondern sich auch zur „Botschafterin der guten Hilfe“ entwickelt hat. Davon habe ich mich zuletzt durch Begegnungen mit den THW-Kräften überzeugt, die in Haiti und Chile im Einsatz waren. Ich habe dadurch THW-Mitglieder kennengelernt, die bereit sind, unter schwierigsten Umständen ihre Fähigkeiten einzubringen, um den Betrof-

fenen vor Ort zu helfen. Liebe Kinder, liebe Jugendliche, ich bin froh und dankbar, dass Ihr mitmacht und Euch engagiert. Euch allen wünsche ich einen informativen und erlebnisreichen Aufenthalt in Wolfsburg, spannende Wettkämpfe und dass die „13“ eine Glückszahl wird!

Kurt Beck

THW-Jugend Mayen

## Wir wollen es allen zeigen

**Woher kommt Ihr?** Wir kommen aus Mayen (Rheinland-Pfalz) in der Vulkaneifel; so ziemlich genau in der Mitte zwischen Koblenz und dem Nürburgring!

**Was gibt es besonderes bei Euch in der Stadt und im OV?** Mayen ist „steinreich“! Bei uns wird Schiefer, Basalt und Co. abgebaut.

**Was war Eure Motivation, Euch für den BWK zu qualifizieren?** Man hatte uns eigentlich bei der Anmeldung zum Landesjugendwettkampf vergessen, aber wir wollten es ihnen allen trotzdem zeigen! Somit haben wir den Landeswettkampf mit voller Punktzahl gewonnen.

**Wie habt Ihr Euch vorbereitet?** Da wir viele Neue in der Jugendgruppe haben, haben wir bis jetzt die Grundlagen wiederholt.

**Welche Erfahrungen habt Ihr gesammelt?** Wir waren seit 2003 bei jedem Landesjugendwettkampf dabei und machen jedes Jahr bei mehreren „Spielen ohne Grenzen“ der Jugendfeuerwehren im Umkreis mit.

**Was zeichnet Eure Gruppe aus?** Frauenpower! Und die Fähigkeit im Team zu helfen.

**Was macht Ihr, wenn Ihr den BWK gewinnt?** Bei uns zählt der olympische Gedanke.

**Was habt Ihr noch alles vor?** Spiel und Spaß haben sowie die zahlreichen Angebote des „AK Freizeit“ nutzen.

**Auf was freut Ihr Euch am meisten?** Wir freuen uns am meisten auf die befreundeten Jugendgruppen.

**Habt Ihr eine besondere Taktik?** Natürlich .... Aber wir wären ja schön blöd, wenn wir das jetzt hier schreiben würden!

**Tretet Ihr in gleicher Besetzung wie beim Landeswettkampf an?** Fast, zwei Jungs sind mittlerweile zu alt. Mal sehen, wer aus der Jugendgruppe unser hartes Casting übersteht.

**Wie viele Junghelfer seid Ihr in der Wettkampfgruppe?** fifty : fifty.

**Wie alt sind Eure Teilnehmer im Durchschnitt?** 15,2 Jahre

**Was ist Euer Motto für den Wettkampf?** Beim Landeswettkampf war unser Motto: „Wenn nichts mehr geht, geht Klatschen“, und in dessen Fortentwicklung heißt es für

den Bundeswettkampf: „Wenn nichts mehr geht, geht Hüpfen!“

**Wie oft trifft Ihr Euch für die Vorbereitungen?** Im Moment einmal wöchentlich, in der Vorbereitungsphase auch öfter.

**Gibt es irgendwas, das Ihr den anderen Mannschaften gerne mitteilen würdet?** Immer mit einem offenen Auge schlafen ...



## Saarland

Peter Müller, Ministerpräsident des Saarlandes

# Wichtiger Beitrag für die Gemeinschaft



Mutige, engagierte und sachkundige Menschen aus ganz Deutschland leisten durch ihren ehrenamtlichen Dienst im THW einen wichtigen Beitrag für ein funktionierendes Gemeinschaftsleben.

Egal ob Naturkatastrophen ganze Landstriche verwüsten, Kriege nur noch Trümmer zurücklassen oder sonstige humanitäre Hilfe von Nöten ist: die Helfer des THW sind stets mit Rat und Tat zur Stelle – und das im In- wie im Ausland. Für dieses hervorragende Engagement danke ich allen Verantwortlichen und Aktiven sehr herzlich. Sie nehmen damit eine wichtige Vorbildfunktion ein. In der Nachwuchsarbeit ist das THW

ebenfalls vorbildlich. Die zahlreichen in der THW-Jugend engagierten jungen Menschen erhalten eine fundierte Ausbildung im Katastrophenschutz für den Einsatz im Ernstfall – und zugleich eine sinnvolle und nützliche Freizeitbeschäftigung. Beim diesjährigen Bundesjugendlager werden sie wieder eindrucksvoll unter Beweis stellen, was sie im Bereich der technischen Hilfeleistung gelernt haben. Gerade in unserer heutigen Zeit, in der viele Kinder und Jugendliche sich immer mehr dem passiven Freizeitkonsum widmen, kann dieser aktive Einsatz für die Mitmenschen nicht hoch genug eingeschätzt werden. Diese Leistung verdient großes Lob und Anerkennung. Die THW-Jugend ist nicht nur eine Zweckgemeinschaft zum Erlernen von Kata-

strophen- und Rettungsübungen. Sie bietet darüber hinaus auch Platz zum gemeinsamen Feiern, Spielen und gegenseitigen Kennenlernen über Training und Einsatz hinaus. Gemeinschaftsgefühl und Kameradschaft werden bei der THW-Jugend stets groß geschrieben – auch das zeichnet sie aus. In diesem Sinne wünsche ich dem Bundesjugendlager 2010 einen fröhlichen und gelungenen Verlauf in heiterer Atmosphäre. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmern grüße ich sehr herzlich und wünsche ihnen ein erfolgreiches Abschneiden bei den Wettkämpfen.

*Peter Müller*  
Peter Müller



### THW-Jugend Freisen

## Angenehme Herausforderung

**Woher kommt Ihr?** Aus Freisen in Saarlands Nordosten, an der Grenze zu Rheinland-Pfalz zwischen Kaiserslautern und Trier.

**Was gibt es besonderes bei Euch in der Stadt und im OV?** Freisen ist ein kleinerer Ort, der rund 8.500 Einwohner hat. Neben dem „Windpark Saar“ und dem „Naturwildpark“ in Freisen zeichnet sich Freisen durch seine Mittelgebirgslage und den Ausläufern des Hunsrücks aus. Unser OV hat einen Technischen Zug, den Fach-Trupp Logistik-Verpflegung und eine FG SEEBA. Der OV hat mit seinem Bergungszug 1993 den ersten (und letzten) gesamtdeutschen Bundeswettkampf der aktiven Bergungszüge gewonnen.

**Was war Eure Motivation, Euch für den BWK zu qualifizieren?** Das ist bei uns Tradition geworden. Eine angenehme Herausforderung, sich mit Gleichgesinnten zu messen. Auf ein gemeinsames Ziel hin zu arbeiten und die Ausbildung zu vertiefen.

**Wie habt Ihr Euch auf den Wettkampf vorbereitet?** Bisher haben wir keine besonderen Maßnahmen ergriffen.

**Welche Erfahrungen habt Ihr gesammelt?** Wir haben die achte BWK-Teilnahme. Fünf Siege

bei den BWK, beim letzten der dritte Platz. Weiter sieben erste, sechs zweite und ein dritter Platz bei den Landeswettkämpfen.

**Was zeichnet Eure Gruppe aus?** Hervorragende Teamarbeit: Wir sind nicht nur im THW ein Team, sondern auch in der Freizeit. OV, Gemeinde und der Landkreis unterstützen uns. Bürgermeister W. Alles und Landrat U. Recktenwald haben ihren Besuch zugesagt.

**Was macht Ihr, wenn Ihr den BWK gewinnt?** Riesig freuen und unseren siebten Bundessieg ausgiebig feiern.

**Was habt Ihr noch alles vor?** Die Besichtigung der Autostadt, eine schöne Woche zu erleben und Kontakte zu anderen Jugendgruppen knüpfen, uns die Region anschauen und ...

**Worauf freut Ihr Euch am meisten?** Dass WIR das Saarland am 13. Bundesjugendwettkampf vertreten dürfen. Ein echt starkes Bundesjugendlager in der THW-Familie.

**Habt Ihr eine besondere Taktik?** Übung macht den Meister! Nur wer fleißig trainiert und gutes Werkzeug hat, spielt um den Sieg mit. Dann fehlt nur noch etwas Glück.

**Tretet Ihr in gleicher Besetzung wie beim Landesjugendwettkampf an?** Ja, bis auf zwei.

**Wie viele Junghelfer seid Ihr in der Wettkampfgruppe?** Zwölf Junghelfer, davon zwei Junghelferinnen. Die Jugendgruppe hat aktuell 27 Mitglieder.

**Wie alt sind Eure Teilnehmer im Durchschnitt?** 14,5 Jahre.

**Was ist Euer Motto für den Wettkampf?** Ein Team, ein Ziel.

**Gibt es etwas, das Ihr den anderen Mannschaften gerne mitteilen würdet?** Habt Spaß an der Vorbereitung und nutzt diese! Möge der Beste gewinnen! Dabeisein ist alles!



Grußworte / Bundeswettkampf

# Sachsen

Stanislaw Tillich, Ministerpräsident des Landes Sachsen

## Großer Dienst am Nächsten



Liebe THW-Jugend, das Bundesjugendlager in Wolfsburg wird für Euch zu einem spannenden Erlebnis werden. Ihr werdet mit vielen jungen THW-Helfern aus allen Teilen Deutschlands Spaß haben und die Freizeit mit Gleichaltrigen verbringen können. Aber auch die technische Wissensvermittlung und das Training für den Einsatz werden nicht zu kurz kommen. Für den Bundeswettkampf drücke ich natürlich besonders dem säch-

sischen Team die Daumen – auch hier gilt das Motto: Dabei sein ist alles. Dass sich bereits Kinder und Jugendliche beim THW engagieren, um Anderen zu helfen, ist alles andere als selbstverständlich. Die rund 80.000 Helfer des THW stehen immer und überall bereit, wenn es Notlagen gibt – und das tun sie zu 99 Prozent ehrenamtlich. Der größte Einsatz in der Geschichte des THW fand bei uns in Sachsen statt: Während der großen Flut im Jahr 2002 haben viele Tausend Freiwillige des THW Schlimmeres verhindert und mit aller Kraft geholfen. Das zeigt: Die Arbeit

des THW ist wichtig, weil alle Helfer Verantwortung übernehmen und einen großen Dienst am Nächsten leisten. Ich wünsche allen Teilnehmern in Wolfsburg viel Spaß, eine schöne Zeit und einen fairen Wettkampf. Mit bestem Gruß,



*Stanislaw Tillich*

Stanislaw Tillich

THW-Jugend Grimma und Leipzig

## Im Team ist alles möglich

**Woher kommt Ihr?** Aus der Messestadt Leipzig und aus Grimma in der Leipziger Tieflandsbucht. Die Städte sind rund 35 km voneinander entfernt. Grimma liegt im wunderschönen Muldetal.

**Was gibt es besonderes bei Euch in der Stadt und im OV?** Leipzig hat eine wunderschöne Innenstadt, die zum Bummeln einlädt. Rings um Leipzig werden sehr viele Tagebaulöcher rekultiviert. Es entstehen Seen, die für sportliche Aktivitäten genutzt werden. Unser OV hat drei Fachgruppen, von denen wir viel lernen können. Grimma besitzt eine Altstadt, die nach der Flut 2002 wieder sehr schön aufgebaut wurde.

**Was war Eure Motivation, Euch für den BWK zu qualifizieren?** Wie weit kommen wir mit unserem Wissen.

**Wie habt Ihr Euch vorbereitet?** Geübt, geübt und Spaß gehabt!

**Welche Erfahrungen habt Ihr gesammelt?** Wir haben bis jetzt nur einen Wettkampf bestritten.

**Was zeichnet Eure Gruppe aus?** Keiner kann alles, aber im Team ist alles möglich.

**Was macht Ihr, wenn Ihr den BWK gewinnt?** Wir wundern uns ...

**Was habt Ihr noch alles vor?** Wir suchen den Wolf und stürmen die Burg.

**Auf was freut Ihr Euch am meisten?** Auf die Farbe „Blau“.

**Habt Ihr eine besondere Taktik?** Nein. „Wir haben keine Taktik, aber die werden wir nutzen.“

**Tretet Ihr in gleicher Besetzung wie beim Landesjugendwettkampf an?** Nein, wir sind gewachsen.

**Wie viele Junghelfer seid Ihr in der Wettkampfgruppe?** Wir sind eine reine Jungsguppe mit zehn Junghelfern.

**Wie alt sind Eure Teilnehmer im Durch-**

**schnitt?** 14 Jahre.

**Was ist Euer Motto für den Wettkampf?** Tobias Hilft Weiter.

**Wie oft trifft Ihr Euch für die Vorbereitungen?** Alle 2 Wochen.

**Gibt es irgendetwas, das Ihr den anderen Mannschaften gerne mitteilen würdet?** Wir freuen uns die anderen Mannschaften kennenzulernen.



## Sachsen-Anhalt

Prof. Dr. Wolfgang Böhmer, Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt

### Können und Geschick beweisen



Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer des THW-Bundesjugendlagers, ich grüße alle Kinder und Jugendlichen, die aus ganz Deutschland zum 13. Bundesjugendlager der THW-Jugend nach Wolfsburg gekommen sind. Höhepunkt ist einmal mehr der Bundeswettkampf, der immer wieder die hervorragende Nachwuchsarbeit des Technischen Hilfswerks unterstreicht. Dort gibt es bei anspruchsvollen Aufgaben Gelegenheit, Können und Geschicklichkeit im Umgang mit technischem Gerät und im Lösen einsatznaher Situationen zu bewei-

sen. Ich freue mich, dass sechs Jugendgruppen aus Sachsen-Anhalt in Wolfsburg vertreten sind. Als Landessieger Sachsen-Anhalt hat sich die Gruppe aus Quedlinburg für den Bundeswettkampf qualifiziert. Ich drücke ihr dafür natürlich besonders die Daumen, wünsche aber auch den Mädchen und Jungen aus den anderen Bundesländern viel Erfolg. Auch in diesem Jahr haben THW und THW-Jugend ein abwechslungsreiches Programm für die rund 4.200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer organisiert. Von hohem Stellenwert ist dabei das Gemeinschaftserlebnis. Teamfähigkeit und Zusammengehörigkeitsgefühl werden ebenso gefördert wie Eigeninitiative. Aufgaben, die man

gemeinsam angeht, kann man besser lösen als allein. Aber auch Spiel und Spaß kommen beim Bundesjugendlager bestimmt nicht zu kurz. Ich wünsche Euch viel Freude am fröhlichen Miteinander, das noch durch die Teilnahme von Jugendlichen aus dem Ausland bereichert wird. Es wäre erfreulich, wenn daraus auch dauerhafte Freundschaften entstehen, die über große Entfernungen hinweg gepflegt werden.

Prof. Dr. Wolfgang Böhmer

THW-Jugend Quedlinburg

### Jung, dynamisch und teamfähig

**Woher kommt Ihr?** Aus der Weltkulturerbestadt Quedlinburg im Harzvorland in Sachsen-Anhalt.

**Was gibt es besonderes bei Euch in der Stadt und im OV?** In Quedlinburg gibt es eine historische Altstadt und ein Schloss mit Domschatz. Bei uns im Ortsverband ist eine der SEB ABC Einheiten des THW stationiert und seit November letzten Jahres freut sich der Ortsverband über eine komplett renovierte Unterkunft.

**Was war Eure Motivation, Euch für den BWK zu qualifizieren?** Bei uns in der Jugendgruppe ist es Tradition, an Landes- und Bundeswettkämpfen teilzunehmen.

**Wie habt Ihr Euch vorbereitet?** Die Vorbereitung besteht aus der ganz normalen Ausbildung freitags und einem Zeltlager eine Woche vor dem Bundeswettkampf.

**Welche Erfahrungen habt Ihr gesammelt?** Wir waren bei den Landeswettkämpfen in Eberswalde, Glinde und Berlin sowie bei den Bundeswettkämpfen in Wismar, Münsingen und Sankt Wendeler Land.

**Was zeichnet Eure Gruppe aus?** Wir sind jung, dynamisch und absolut teamfähig.

**Was macht Ihr, wenn Ihr den BWK gewinnt?** Natürlich eine richtig große Feier veranstalten.

**Was habt Ihr noch alles vor?** Nichts weiter, da wir das Wochenende vorher ein Zeltlager an der Müritz haben. Wir reisen nur zum Wettkampf an.

**Worauf freut Ihr Euch am meisten?** Auf neue Bekanntschaften mit anderen Jugendgruppen und das Kräftenessen beim Wettkampf.

**Habt Ihr eine besondere Taktik?** Wir versuchen mit Teamwork und Kreativität nach vorne zu kommen.

**Tretet Ihr in gleicher Besetzung wie beim Landesjugendwettkampf an?** Unsere Wettkampfgruppe ist nicht ganz gleich besetzt. Einige Mitglieder wechselten in den aktiven Dienst.

**Wie viele Junghelfer seid Ihr in der Wettkampfgruppe?** Die endgültige Besetzung entscheidet sich erst kurz vorher.

**Wie alt sind Eure Teilnehmer im Durchschnitt?** Die Mitglieder unserer Jugendgruppe sind im Durchschnitt rund zwölf Jahre alt.

**Was ist Euer Motto für den Wettkampf?** Wir wollen uns nicht blamieren, sondern den ersten Platz kassieren.

**Wie oft trifft Ihr Euch für die Vorbereitungen?** Wir treffen uns einmal die Woche.

**Gibt es irgendetwas, das Ihr den anderen Mannschaften gerne mitteilen würdet?** Wir freuen uns auf einen fairen Wettkampf, einen schönen Tag in Wolfsburg und Euch dabei alle Kennenzulernen!



## Grußworte / Bundeswettkampf

## Schleswig-Holstein

Peter Harry Carstensen, Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein

## Anderen helfen und Spaß haben



Seit 60 Jahren leistet das THW technische Hilfe in Katastrophen, öffentlichen Notständen und bei größeren Unglücksfällen – im Auftrag der Bundesregierung auch im Ausland. 1984 wurde in Ahrweiler die THW-Jugend e.V. gegründet, die Nachwuchsorganisation des Technischen Hilfswerks. Rund 15.300 Kinder und Jugendliche sind heute bundesweit in 665 Jugendgruppen aktiv. Die THW-Jugend führt junge Menschen in spielerischer Form an die Technik des Helfens heran. Die Organisation macht sich aber auch in bemerkenswerter Weise für die allgemeine Jugendarbeit stark.

Die Mädchen und Jungen in der THW-Jugend beweisen, dass gemeinsames Lernen, anderen helfen und Spaß haben eine unschlagbare Kombination sind, die zu Recht viele Mitstreiter anzieht. Da wundert es nicht, dass in diesem Sommer wieder einige Tausend Jugendliche und Betreuer aus ganz Deutschland im Bundesjugendlager der THW-Jugend in Wolfsburg zusammenkommen. Hier werden sie gemeinsam ihre Freizeit verbringen, Erfahrungen austauschen und sich im Bundeswettkampf messen. Teams aus allen Ländern wollen ihr Können auf den Gebieten der technischen Hilfeleistung beweisen. Aus Schleswig-Holstein hat sich die THW-Jugend Bad Segeberg qualifiziert. Ich drücke unserem Team ganz

fest die Daumen! Eine Gesellschaft kann sich sozial, politisch und wirtschaftlich am besten entfalten, wenn nicht der Staat alles regelt, sondern die Menschen die Freiheit annehmen, ihr Leben selbst zu gestalten. Dazu braucht es Mut, Kreativität, Teamfähigkeit und soziale Kompetenz – Eigenschaften, die man in der THW-Jugend lernen und umsetzen kann. In diesem Sinne wünsche ich dem 13. Bundesjugendlager der THW-Jugend viel Erfolg.

Peter Harry Carstensen

## THW-Jugend Bad Segeberg

## Ruhig und sorgfältig zum Erfolg

**Woher kommt Ihr?** Wir kommen aus Bad Segeberg in Schleswig-Holstein.

**Was gibt es besonderes bei Euch in der Stadt und im OV?** Bei uns gibt es zum Beispiel die Karl-May-Festspiele, welche jeden Sommer im Freilichttheater am Kalkberg gezeigt werden.

**Was war Eure Motivation, Euch für den BWK zu qualifizieren?** Wir wollten unseren Titel verteidigen.

**Wie habt Ihr Euch vorbereitet?** Wir haben uns erst Stück für Stück die einzelnen Aufgaben angeschaut und fügen nun alles zusammen.

**Welche Erfahrungen habt Ihr gesammelt?** Unsere Jugendgruppe hat in den Jahren an vielen Landeswettkämpfen teilgenommen, bei denen wir meistens weit oben platziert waren. Dies wird nun unser 5. Bundeswettkampf.

**Was zeichnet Eure Gruppe aus?** Ruhiges, zügiges, und sorgfältiges Arbeiten um an das gewünschte Ergebnis zu kommen.

**Was macht Ihr, wenn Ihr den BWK gewinnt?** Natürlich kräftig feiern! Und uns auch von unseren Landsleuten feiern lassen.

**Was habt ihr noch alles vor?** Schwimmengehen, Spielen, Spaßhaben – und ein bisschen Kultur soll laut unserem Jugendbetreuer auch dabei sein.

**Auf was freut Ihr Euch am meisten?** Auf viele Autos und den Allerpark, da man da viel machen kann.

**Habt Ihr eine besondere Taktik?** Unser eigenes Ding durchbringen und uns von den Anderen nicht aus der Ruhe bringen lassen.

**Tretet Ihr in gleicher Besetzung wie beim Landesjugendwettkampf an?** Nein, etwa die Hälfte hat getauscht, da die anderen im Urlaub sind und nicht mit auf das Lager können.

**Wie viele Junghelfer seid Ihr in der Wettkampfgruppe?** Wir sind exakt zehn Jungs. Das Mädchen ist eines von denen, die dann leider im Urlaub sind.

**Wie alt sind Eure Teilnehmer im Durchschnitt?** 13,5 Jahre.

**Was ist Euer Motto für den Wettkampf?** In der Ruhe liegt die Kraft ...

**Wie oft trifft Ihr Euch für die Vorbereitungen?** Jeden Freitag für drei Stunden und an einigen Wochenenden üben wir ebenfalls.

**Gibt es irgendetwas, das Ihr den anderen Mannschaften gerne mitteilen würdet?** Wir wünschen den anderen Mannschaften viel Erfolg, denn Glück ist was für Anfänger.



# Thüringen

Christine Lieberknecht, Ministerpräsidentin des Landes Thüringen

## Soziale Verantwortung lernen



Liebe THW-Jungfrauen und THW-Jungmänner, unter dem Motto „Jetzt schlägt's 13“ trifft Ihr Euch zum 13. Bundesjugendlager in Wolfsburg. Euch alle grüße ich herzlich aus Thüringen. Mit Teilnehmern aus über 260 THW-Ortsverbänden verbringt Ihr eine ereignisreiche Woche. Zahlreiche Attraktionen und Ausflugsmöglichkeiten werden neben sportlichen Veranstaltungen geboten. Höhepunkt ist der Bundeswettkampf am 31. Juli. Wieder messen sich die Besten aus allen 16

deutschen Ländern. Für den Freistaat Thüringen tritt die THW-Jugend aus Suhl an, der ich viel Erfolg wünsche. Das Technische Hilfswerk bietet besonders Kindern und Jugendlichen einen Anlaufpunkt für eine aktive und sinnvolle Freizeitbeschäftigung. In der THW-Jugend lernen junge Menschen Hilfsbereitschaft, soziale Verantwortung und Kameradschaft kennen. Gemeinsame Zeltlager sowie die technische und fachbezogene Hilfeleistung bilden dafür die Grundlage. Unsere Demokratie lebt in hohem Maße vom freiwilligen bürgerschaftlichem Engagement. Die ehrenamtliche Arbeit der Helferinnen

und Helfer des Technischen Hilfswerks ist deshalb ein wichtiger Teil unserer öffentlichen Sicherheit. Sie ist beispielgebend dafür, wie sich Bürger unentgeltlich für den Schutz und das Leben anderer Menschen einsetzen. Das verdient höchste Wertschätzung. Allen Teilnehmern wünsche ich fröhliche und erlebnisreiche Tage im Bundesjugendlager sowie einen spannenden Wettkampf!

Christine Lieberknecht



### THW-Jugend Suhl

## Super Kids und tolle Betreuer

**Woher kommt Ihr?** Suhl im schönen Thüringer Wald, dem grünen Herzen Deutschlands

**Was gibt es besonderes bei Euch in der Stadt und im OV?** Leckere Thüringer Bratwürste (mmmmh!) Wir haben zu den zwei Jugendgruppen seit 2005 eine Minigruppe.

**Was war Eure Motivation, Euch für den BWK zu qualifizieren?** Wir nehmen immer teil, um den Wanderpokal auch weiterhin behalten zu können. Außerdem haben wir den Kids für den Sieg einen Besuch im Freizeitpark versprochen. Anreiz genug, um zu siegen

**Wie habt Ihr Euch vorbereitet?** Bis jetzt haben wir mangels Wettkampfaufgaben unsere Ausbildung wie immer fortgesetzt. Ein bisschen Theorie, viel Praxis und vor allem Spaß.

**Welche Erfahrungen habt Ihr gesammelt?** Wir waren bisher drei Mal Wettkampfmannschaft: beim Bundesjugendwettkampf in Gunzenhausen, Münsingen und Wismar.

**Was zeichnet Eure Gruppe aus?** Wir haben mit der jüngsten Jugendgruppe Thüringens den Landeswettkampf gewonnen. Es

muss wohl an unseren super Kids und den tollen Betreuern liegen.

**Was macht Ihr, wenn Ihr den BWK gewinnt?** Unser Ziel ist nicht der Sieg, sondern der Spaß, daran teilzunehmen.

**Was habt Ihr noch alles vor?** Mal sehen, was der Freizeitordner so hergibt. Auf jeden Fall wollen wir uns die Autostadt anschauen und ins Schwimmbad gehen. Also bitte schönes Wetter bestellen – danke!

**Worauf freut Ihr Euch am meisten?** Unsere Kinder: Auf Helm sucht Handschuh und jede Menge Freizeit ohne die Eltern.

**Habt Ihr eine besondere Taktik?** Na das werden wir doch hier nicht verraten.

**Tretet Ihr in gleicher Besetzung wie beim Landesjugendwettkampf an?** Bisher haben wir einen Neuzugang.

**Welche Veränderungen gibt es?** Wir sind alle ein Jahr älter.

**Wie viele Junghelfer seid Ihr in der Wettkampfgruppe?** So viele wie geht. Normalerweise acht plus zwei. Davon mindestens drei Mädels.

**Wie alt sind Eure Teilnehmer im Durchschnitt?** 2009 haben wir mit einem Durchschnittsalter von zwölf Jahren den Lan-

desjugendwettkampf gewonnen. Dieses Jahr werden unsere Kinder zwischen 13 und 14 Jahren sein.

**Was ist Euer Motto für den Wettkampf?** THW Suhl – GEHT NICHT GIBT'S NICHT (steht auch auf unseren T-Shirts).

**Wie oft trifft Ihr Euch für die Vorbereitungen?** Momentan noch ein bis zwei Mal im Monat. Vor dem Wettkampf dann vielleicht auch wöchentlich.

**Gibt es irgendetwas, das Ihr den anderen Mannschaften gerne mitteilen würdet?** Wir freuen uns auf einen fairen Wettkampf und dass wir alle viel Spaß im Lager haben.



## Bundeswettkampf

### Bundeswettkampf

# JKW geht in Großserie

## 1. Tag der Veranstaltung

Samstag, 31. Juli 2010

## 2. Ort

Wettkampfgelände am Allerpark in Wolfsburg

## 3. Wettkampfgruppen

Am Wettkampf nehmen die Sieger der Landesverbände mit je zehn Junghelfern und einem Betreuer teil. Im Verletzungsfall eines Teilnehmers kann dieser nach Absprache mit dem Bahnschiedsrichter (BSR) ausgetauscht werden.

## 4. Bekleidung

Die Junghelfer tragen ihre Junghelferbekleidung, Schutzhelm und Schnürstiefel. Schutzhandschuhe gemäß EN 388 müssen nach UVV getragen werden.

## 5. Teilnahmebedingungen

Es dürfen nur Junghelferinnen und Junghelfer, die nach dem 31. Juli 1992 geboren sind, eingesetzt werden. Die Teilnehmerliste inklusive zwei Ersatzhelfern und Betreuern ist spätestens am 30. Juli 2010, 20:00 Uhr bei der Lagerleitung abzugeben. Die Altersangaben müssen durch Vorlage eines amtlichen Dokuments (Kinder-/Personalausweis in Kopie – *keine* Originaldokumente!) bestätigt werden. Teilnehmer, die kein gültiges Dokument vorlegen, sind vom Wettkampf ausgeschlossen.

## 6. Zu den Wettkampfaufgaben

### 6.1 Allgemeines

Für die Erfüllung der Wettkampfaufgaben stehen jeder Wettkampfgruppe max. 120

Minuten zur Verfügung. Die Wettkampfbahnen werden am 30.07.2010 bei der Einweisung der Betreuer ausgelost. Die Aufgabe der Betreuer ist, die Verbindung zwischen den Schiedsrichtern und der Wettkampfgruppe herzustellen. Betreuer dürfen in der Wettkampfbahn Anweisung geben, jedoch nicht mitarbeiten.



Der Prototyp hat alle Tests bestanden.

### 6.2 Aufgaben

- 1: Aufbau der Infrastruktur
  - 2: Installation des Montagefließbandes
  - 3: Arbeitsvorbereitung
  - 4: Komponentenfertigung
  - 5: Komponentenvormontage
  - 6: Radmontage
  - 7: Montage der Baugruppe
  - 8: Hochzeit
  - 9: Dachmontage
  - 10: Betankung
  - 11: Endmontage und Qualitätssicherung
  - 12: Arbeitsunfall
  - 13: Programmierung Navigationssystem
- Die Reihenfolge der Bearbeitung ist freigestellt, sofern nichts anderes ausgemacht ist oder die Aufgaben aufeinander aufbauen.

### 6.3 Material

Das benötigte Material (laut Angabe Materialliste) wird vom Ausrichter für alle Wettkampfbahnen bereitgestellt. Die übrigen Materialien sind selbst mitzubringen. Werkzeug- und Materialkisten dürfen mit auf die Wettkampfbahn gebracht werden, allerdings zu keiner Zeit als „Ersatzwerkbank“, Ablage, o.ä. verwendet werden.

### 6.4 Gerät

Jede Wettkampfgruppe hat das erforderliche Gerät gemäß Geräteliste in eigener Regie mitzuführen. Überzähliges Gerät wird durch den Bahnschiedsrichter sichergestellt. Das eingesetzte Gerät muss TÜV- / sachkundigengeprüft sein!

### 6.5 Bewertung

Grundlage der Bewertung ist die Qualität der Arbeit und die Einhaltung der UVV, Zeitwertung nur bei Punktgleichheit! Schiedsrichterentscheidung ist endgültig.

### 6.6 Bekanntgabe der Fehler

Die Wettkampfgruppe hat die Möglichkeit, nach Beendigung ihrer Aufgaben eventuell gemachte Fehler vom Bahnschiedsrichter noch in der Wettkampfbahn mitgeteilt zu bekommen. Spätere Nachfragen sind nicht mehr möglich.

### 6.7 Beendigung des Wettkampfes

Nach Erledigung aller Aufgaben stellt sich die Wettkampfmannschaft vor dem JKW auf und gibt eine Fertigmeldung. Danach wird die Wettkampfzeit gestoppt.

### Zur besonderen Beachtung:

- Teilnehmerzahl der Wettkampfmannschaft: maximal zehn Junghelfer, mindestens sechs Junghelfer
- Der Jugendbetreuer darf in der Wettkampfbahn Anweisungen geben, jedoch nicht mitarbeiten.
- Für alle Wettkampfaufgaben stehen der Wettkampfmannschaft maximal 120 Minuten zur Verfügung.

- Bei sehr warmer Witterung wird der Wettkampf für 15 Minuten unterbrochen. Diese Pause wird der Wettkampfzeit hinzugerechnet. Auf der Wettkampfbahn befindet sich ein schattenspendender Pavillon sowie Sitzgelegenheiten und Mineralwasser.
- Alle Wettkampfteilnehmer tragen Arbeitsanzug komplett und Schutzhelm, Schutzhandschuhe nach Bedarf.

- Sofortiges Einschreiten der Schiedsrichter bei Vernachlässigung der UVV sowie bei Gefahr für Leib und Leben.
- Weitere Informationen werden den Betreuern bei der Einweisung in die Wettkampfaufgaben am Freitag, 30.07.2010 um 20.00 Uhr bekannt gegeben.

Marco Hämmer  
Leiter Bundeswettkampf



### 1) Aufbau der Infrastruktur

Um die Produktion des Jugendkraftwagens, nachfolgend „JKW“ genannt, im Dreischichtbetrieb sicherstellen zu können, ist die Versorgung mit Licht und Strom erforderlich. Dazu müssen Stromerzeuger (5 oder 8 kVA), Flutlichtstrahler und Leuchtstoff-Handlampe (Fluorex) in Betrieb genommen werden.

### 2) Installation des Montagefließbandes

Der Hersteller des JKW plant eine Jahreskapazität von 5.000 Fahrzeugen, sobald die Fertigungslinie aufgebaut und Personal geschult ist, sich der Betrieb eingespielt hat und die „Kinderkrankheiten“ überstanden sind. Um diese Stückzahl zu realisieren und auch die Mitarbeiter zu entlasten, wird die Produktionsstraße mit einem der modernsten auf dem Markt erhältlichen Montagefließbändern („Modell Greifzug“) ausgerüstet.

### 3) Arbeitsvorbereitung

Visualisierung ist in der Automobilindustrie ein bewährtes Instrument. Zielsetzung dieser bildlichen Darstellung von Informationen über Arbeitsabläufe und -ergebnisse ist, durch eine größere Transparenz über Ziele, Prozesse und Leistungen die Identifikation der Mitarbeiter mit dem Unternehmen, dem Arbeitsbereich und der Arbeitsaufgabe zu stärken. Das für die Bearbeitung der nachfolgenden Aufgaben benötigte Gerät und Material wird von der Materialablage an die erforderlichen Stationen gebracht. Die Stationsschilder müssen an den nummerierten Fertigungsstationen eingeschlagen werden.

### 4) Komponentenfertigung

Die Just-in-Time-Belieferung vom Reifenlieferanten kann auf Grund eines europaweiten Flugverbotes wegen Aschewolken infolge

eines Vulkanausbruches nicht mehr sichergestellt werden. Aus diesem Grund müssen alle für den JKW erforderlichen Komponenten in Eigenfertigung gemäß Bauplan hergestellt werden.

### 5) Komponentenvormontage

Sobald die Palette an der markierten Station 5 angekommen ist, darf hier mit der Arbeit begonnen werden. Der komplett montierte Fahrzeugrahmen ist nach Montage der Achsen zur nächsten Station (Markierung auf der Holzdiele) weiter zu ziehen.

### 6) Radmontage

Um den Fließbandmitarbeitern eine monotone Arbeit zu ersparen, wurde bei der Konzeption der Fertigungslinien darauf geachtet, die Arbeitsschritte abwechslungsreich zu gestalten. Nachdem der komplette Fahrzeugrahmen angehoben und unterbaut ist, sind die in Aufgabe 4 (Komponentenvorbereitung) hergestellten Räder gemäß Bauplan an die im Fahrzeugrahmen montierten Achsen anzubringen.

### 7) Montage der Baugruppe

In der Fertigungshalle des JKW sind an jeder Fertigungslinie Hallenkräne anzubringen, um die Montageschritte für die Fließbandarbeiter zu erleichtern. An Station 7 erfolgt das Einsetzen der Bodengruppe in den bereits selbständig rollenden Fahrzeugrahmen.

### 8) Hochzeit

Die „Geburt“ des Fahrzeuges bei der Fahrzeugproduktion ist das Zusammenfügen von Fahrgestell und Motor. Die Entwicklungsingenieure des THW-Fahrzeugherstellers haben zur Realisierung des JKW viele zukunfts-trächtige Neuerungen eingebracht. So ist

bei diesem JKW der Motor mit integriertem Tank (Stahlfass 200l) einzubauen.

### 9) Dachmontage

Sobald der JKW an die für Station 9 markierte Stelle gezogen wurde, kann die Montage des Daches durchgeführt werden.

### 10) Betankung

Aus einem oberirdischen Treibstofflager (Wasser im gefüllten Mörtelkübel) am oberen Ende der Fertigungsstraße muss mittels einer Tauchpumpe und Druckschlauch C das Fahrzeug betankt werden.

### 11) Endmontage und Qualitätssicherung

Da der JKW auch verkehrstüchtig sein soll, sind im Frontbereich des Fahrzeuges zwei Handscheinwerfer mittels zweier Zurrgurte als Fahrzeugscheinwerfer anzubringen. An den im Konstruktionsplan gekennzeichneten Stellen sind das mitgebrachte Kennzeichen sowie Gruppen-Wappen anzubringen.

### 12) Arbeitsunfall

Der Schiedsrichter wählt einen Junghelfer aus, der einen Arbeitsunfall erleiden wird. Der Wettkampfbetreuer muss einen Junghelfer aus der Wettkampfgruppe auswählen, der die Erste-Hilfe-Maßnahme durchzuführen hat. Der Verletzte muss umgehend versorgt werden.

### 13) Programmierung Navigationssystem

Damit der JKW stets bei Ausbildungen und Ausflügen den Weg und das Ziel findet, wird er mit einem Navigationssystem ausgestattet. Grundlage für die Programmierung ist unter anderem die Bestimmung einiger Referenzpunkte. Bei dieser Station ist es eure Aufgabe, diese zu ermitteln.



## Interview

Heute:  
**Prof. Rolf Schnellecke**  
 Oberbürgermeister der  
 Stadt Wolfsburg



Stadtoberhaupt freut sich:

## Willkommen in der familienfreundlichen Stadt

*Wolfsburg hat rund 120.000 Einwohner in 40 Stadt- und Ortsteilen. Rein rechnerisch machen 4.200 Jugendliche den Allerpark bevölkerungsreicher als einen durchschnittlichen Stadtteil. Ist Ihre Verwaltung darauf vorbereitet, einen 41. Stadtteil auszuweisen?*

Wir freuen uns und sind stolz darauf, dass das diesjährige Bundesjugendlager im Wolfsburger Allerpark stattfindet – noch dazu im 60. Jubiläumsjahr des THW. Für unsere Stadt ist dies eine große Bereicherung und Anerkennung. Im Allerpark entsteht eine riesige Zeltstadt, die tatsächlich dem Charakter eines Ortsteiles gleichkommt. Ich bin beeindruckt, wie professionell und engagiert diese Veranstaltung vorbereitet wird.

Wolfsburg hat sich im Laufe der Jahre zu einem beliebten Ausflugsziel entwickelt. Im touristischen Bereich ist die Stadt von Großveranstaltungen geprägt. Ich erinnere mich z.B. noch gut an die Meisterschaftsfeier des VfL Wolfsburg 2009, als rund 100.000 Fans in der Innenstadt ausgelassen feierten. Dieses Erlebnis war einmalig. Es besteht ein intaktes Netzwerk in der Stadt, das die Jugendlichen und Helfer des THW umfassend und bestmöglich unterstützen wird.

*Welche Maßnahmen erwägen Sie, um sich auf den Ansturm vorzubereiten?*

Viele Einrichtungen der Stadt arbeiten mit dem THW zusammen. Insbesondere im Kinder- und Jugendbereich realisiert und unterstützt die Stadt gemeinsame Projekte während des Bundesjugendlagers. Dauerhafte Ansprechpartner in der Stadtverwaltung werden für einen reibungslosen Ablauf sorgen. Des Weiteren werden z.B. Polizei und Feuerwehr in enger Absprache mit dem THW vorbereitet, um entsprechende Sicherheit gewährleisten zu können.

Neben dem Lager der THW-Jugend findet auch gleichzeitig das Bundeslager des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) in Wolfsburg auf dem Jugendzeltplatz Almke statt. Gemeinsam mit den Jugendlichen des THW und allen ehrenamtlichen Helfern sind 10.000 junge Gäste gleichzeitig in der Stadt. Wolfsburg ist damit die erste Stadt, in der zwei so große Jugendlager zur gleichen Zeit stattfinden. Auch die Stadt wird durch die vielen Kinder und Jugendlichen in dieser Zeit auffällig bunter werden. Darauf freue ich mich sehr, denn wir sind gut auf diesen Ansturm vorbereitet

*Was erwarten Sie sich von den THWlern?*

Junge Menschen kommen mit viel Motivation und frischen Ideen in unsere Stadt. Dies kann für uns nur von Vorteil sein. Einer der

Leitsätze des THW lautet „Die THW-Jugend ist unsere Zukunft“. Und um die Jugend geht es beim Bundesjugendlager, um junge verantwortungsbewusste Menschen, die sich jetzt und später für das Gemeinwohl der Gesellschaft einsetzen. Das THW steht für Grundwerte wie Verlässlichkeit, Kameradschaft im Einsatz sowie ein gemeinsames Miteinander. Die Jungshelferinnen und Jungshelfer prägen und leben diese Werte. Wenn wir sie weiter in die Gesellschaft transportieren, haben wir ein großes Ziel erreicht. Zudem sind Jugendliche aus ganz Deutschland und Teilen Europas dabei. Ich wünsche mir, dass einige Jugendliche von ihrem Aufenthalt so begeistert sind, dass sie zu einem späteren Zeitpunkt gerne wieder in die Stadt kommen.

*Was sollte ein Jugendlicher außer dem VW-Werk unbedingt in Wolfsburg gesehen haben?*

Vor allem für Kinder und Jugendliche hat Wolfsburg mit einem umfangreichen Freizeitprogramm viel zu bieten. Rund um den Allerpark stehen Spaß und Sport mit Attraktionen wie dem BadeLand, Norddeutschlands größtem Freizeit- und Erlebnisbad, der SoccaFive Arena, dem Strike Bowling-Center oder dem WakePark mit Wasserskianlage im Mittelpunkt. Hinzu kommt die Volkswagen Arena als Heimstätte unseres Fußball-Bundesligisten VfL Wolfsburg.

Nur fünf Minuten vom Allerpark entfernt befindet sich die Autostadt. Der Besuch ist ein Muss für Jung und Alt. Gerade haben wir zehnjähriges Jubiläum gefeiert. Dieser Erlebnispark rund um das Thema Mobilität zeigt Autos nicht nur zum Anfassen. Auch das phaeno – Norddeutschlands einzigartige Experimentierlandschaft am Hauptbahnhof – bietet insbesondere für junge Menschen ein interessantes Programm, mit dem auf spannende Weise wissenschaftliche Kenntnisse vermittelt werden. Ich empfehle allen Jugendlichen, sich auch an den „phaenomenalen“ Experimenten zu versuchen.

*Wenn Sie in deren Alter wären, was würde Sie persönlich begeistern?*

Ich bin vor allem von der Natur und dem vielen Grün in und rund um Wolfsburg



Der VfL Wolfsburg feiert die Deutsche Fußballmeisterschaft am 23. Mai 2009: OB Schnellecke und der damalige VfL Wolfsburg-Trainer Felix Magath.

begeistert. Als junger Mensch würde ich sehr viel Freizeit draußen verbringen, z.B. Baden im Allersee oder Radfahren auf den vielen gut ausgebauten Radwegen der Stadt.

Stadt Niedersachsens" ausgezeichnet. Eine Ehre für uns und gleichzeitig ein Ansporn, Familien in Wolfsburg durch aktive Familienpolitik weiter zu stärken. Die Schwerpunkte

bis heute ausgeführt. Heute ist Wolfsburg mit rund 120.000 Einwohnern eine moderne, dynamische und weltoffene Stadt mit hoher Lebensqualität. Für die Zukunft setzen wir weiter auf den Ausbau unserer Stärken im Familien- und Erlebnisbereich.

**Name:** Prof. Rolf Schnellecke  
**Alter:** 65 Jahre  
**1964** Abitur, danach Studium der Rechtswissenschaften und Betriebswirtschaftslehre  
**1975 – 1978** Persönlicher Referent des Wolfsburger Oberstadtdirektors  
**1979 – 1992** Tätigkeiten für die Bezirksregierung Braunschweig sowie die Länder Niedersachsen und Sachsen-Anhalt  
**1992 – 1995** Tätigkeit im Familienunternehmen; ehrenamtlicher Präsident des VfL Wolfsburg  
**1995 – 2001** Wolfsburger Oberstadtdirektor  
**seit 2001** Oberbürgermeister der Stadt Wolfsburg  
**seit 2008** Honorarprofessor für Verwaltungsmanagement an der Technischen Fachhochschule Wildau/Berlin

## Steckbrief



Natürlich würde ich als Fußballfan auch kein Heimspiel des VfL Wolfsburg in der Volkswagen Arena verpassen wollen.

*Ein VW-Bus passt schlecht ins Handgepäck. Wie lautet die Souvenir-Empfehlung des obersten Stadtherren?*

Für Bulli-Fans gibt es das Fahrzeug im Kleinformat passend fürs Handgepäck z.B. im Kundencenter der Autostadt zu kaufen. Aber nicht nur für Autofans gibt es kleine Mitbringsel in Wolfsburg. Fußballfans kann ich einen Besuch in der Volkswagen Arena empfehlen und sich im VfL-Fanshop ein Souvenir zu besorgen, z.B. ein Trikot unserer Mannschaft. Darüber hinaus bleiben sicherlich die vielen Erfahrungen und Erlebnisse für die Jugendlichen unvergesslich.

*Vor 80 Jahren wurde Wolfsburg als große Arbeitersiedlung aus dem Boden gestampft. Der Familienatlas 2007 weist die Stadt in der Kinder- und Familienfreundlichkeit als „engagierte Kommune“ aus. Was ist der Schwerpunkt der aktuellen Stadtentwicklung, wo sehen Sie Risiken, wo Chancen?*

„FAMILIE“ wird in Wolfsburg buchstäblich groß geschrieben. Wolfsburg besitzt viele und qualitativ hochwertige familienfreundliche Angebote: attraktive Arbeitsplätze, gute Zukunftsperspektiven für junge Familien und deren Nachwuchs bis hin zu etlichen Freizeit-, Sport- und Kulturangeboten. 2009 wurde Wolfsburg als „Familienfreundlichste

sind dabei die Bildung und Betreuung von Kindern, Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder auch Freizeitangebote für Familien und Kinder. Das Krippenplatzangebot wurde zudem deutlich ausgeweitet. Dies ist unsere Chance, jungen Menschen und Familien, die sich in Wolfsburg ansiedeln, einen Lebensort mit Zukunft zu bieten – auch, um dem demografischen Wandel, der uns alle betrifft, entgegenzuwirken.

Daneben tut sich auch in der städtebaulichen Entwicklung einiges. Die Neubelebung der Innenstadt unterstützt die Schaffung eines Wohlfühlraums für die Bürgerinnen und Bürger und Besucher unserer Stadt. Natürlich müssen auch wir in Zeiten knapper Kassen Schwerpunkte in unserer Arbeit setzen.

*Während andere Städte durch die Gemäuer der Vergangenheit stark in ihrer Entwicklung beeinflusst werden, dürfte das hier nicht der Fall sein. Worauf gründen Sie aber dann das Fundament für die Zukunft?*

Auch Wolfsburg hat eine historische Vergangenheit. Unübersehbar steht das Schloss Wolfsburg als Fundament unserer Stadt. 1302 erstmals urkundlich erwähnt, können wir auf über 700 Jahre Geschichte zurückblicken. Das Schloss ist Symbol für die Einheit von historischer Region und moderner Stadt und zugleich wichtige Kulturstätte. Auch in den Ortsteilen wie Fallersleben oder Vorsfelde, die zum Teil über 1.000 Jahre alt sind, werden viele Traditionen gepflegt und

*Gibt trotz des jugendlichen Alters der Stadt bereits Mythen und Legenden?*

Jahrhunderte lang hat das Schloss Wolfsburg als adeliger Herrschaftssitz die ländliche Umgebung geprägt. Seit 1961 gehört es wieder der Stadt. Doch die ehemaligen Schlossherren, die Adelsfamilie von der Schulenburg, leben teilweise noch heute in der Stadt und identifizieren sich mit ihr. Die Geschichte der Stadt lebt somit weiter. Wer einmal in die adelige Historie eintauchen möchte, sollte die Gruft von St. Marien in Alt-Wolfsburg besuchen. Dort ruhen mehrere Angehörige früherer Schlossherren aus dem 18. und 19. Jahrhundert.

*Was würden Sie sich wünschen, als gute Tradition in die zukünftige Geschichte einzubringen?*

Ich würde mir wünschen, dass der VfL Wolfsburg eines Tages erneut die Deutsche Fußballmeisterschaft gewinnt und wir das in Wolfsburg zur Tradition machen könnten.

*Wenn wir nicht mehr mit Zeltlager oder lästigen Fragen Ihre gesamte Zeit in Anspruch nimmt, womit verbringen Sie dann Ihre Freizeit?*

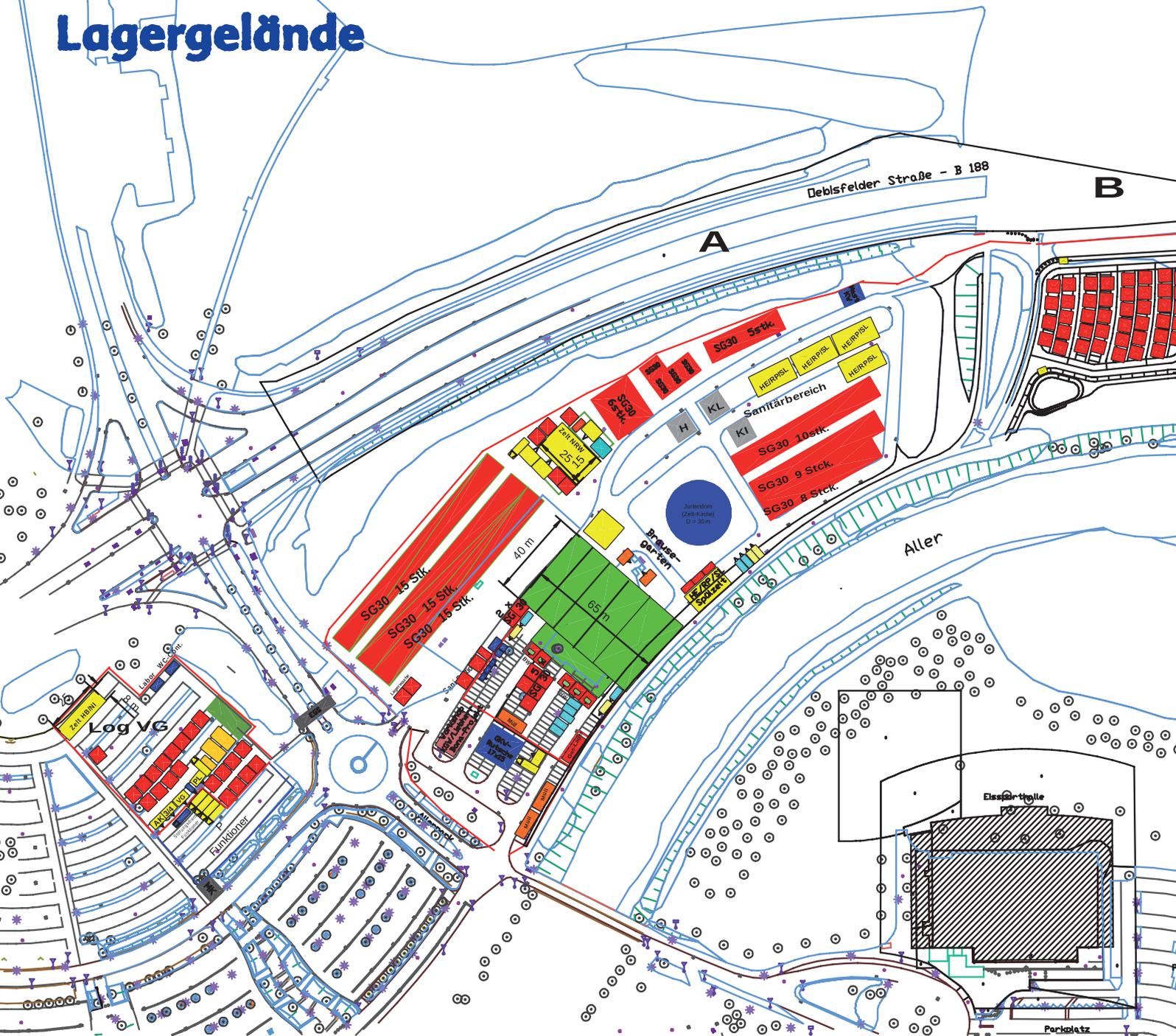
In meiner Freizeit bin ich gerne zuhause bei meiner Familie und freue mich, wenn ich Zeit mit meinen Enkelkindern verbringen kann.

*Wenn Sie im Alter eines Junghelfers wären, was würde Sie an der THW-Jugend zum Mitmachen animieren?*

Ich denke, vor allem der große Zusammenhalt der Jugendlichen in der THW-Jugend würde mich zum Mitmachen animieren. Tatkraftiges Zupacken, der Einsatz für andere und die Kombination aus Spaß und Spannung in der Gemeinschaft – da wäre auch ich dabei. Und als kleiner Ansporn würde sicher auch mein Ehrgeiz geweckt, wenn im gemeinsamen Wettkampf während des Bundesjugendlagers in Wolfsburg als Höhepunkt der Gewinner einen Pokal mit nach Hause nehmen darf. Ich wünsche allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern viel Erfolg!

Vielen Dank, Herr Professor Schnellecke.

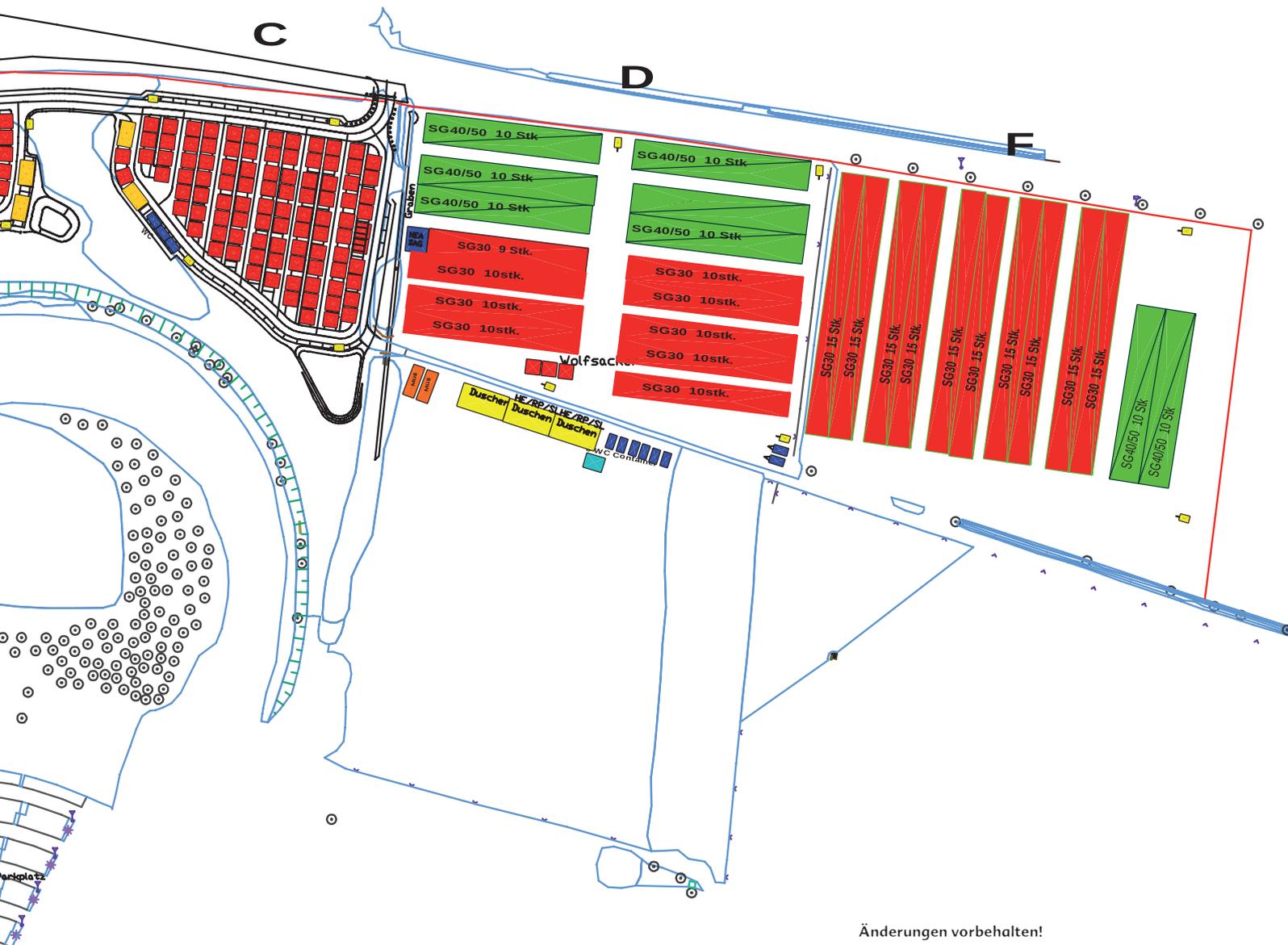
# Lagergelände



Das 13. Bundesjugendlager der Jugendgruppen des THW findet dieses Jahr in Niedersachsen, genauer gesagt in Wolfsburg statt. Um die vielen erwarteten Jugendgruppen aus allen Landesverbänden unterbringen zu können, bedarf es eines großen Lagergeländes. Mit dem Allerpark in Wolfsburg scheint sich ein ideales Gelände gefunden zu haben. Beinahe im Herzen Wolfsburgs liegt er, der Allerpark. Seinen Namen hat er vom kleinen

Flüsschen Aller, das Wolfsburg durchfließt. Das Lagergelände selbst liegt nördlich der Aller und auch nördlich des großen Allersees. Auf den drei großen Wiesen, die als Zeltplätze vorgesehen sind, findet sich genügend Platz, um nicht nur die Zelte der Jugendgruppen aufbauen zu können, sondern auch die gesamte Infrastruktur, die so ein großes Event wie das Bundesjugendlager benötigt, bereitstellen zu können.

Da eine Anreise natürlich in eigenen THW-Fahrzeugen erfolgt, müssen diese auch irgendwo untergebracht werden. Direkt westlich des Lagerplatzes befindet sich ein großer, befestigter Parkplatz, der weit über 1000 Stellplätze für Kraftfahrzeuge jeglicher Art besitzt. Nicht nur Naturfreunde wird es freuen, dass sich das diesjährige Lagergelände inmitten einer grünen Oase präsentiert.



Änderungen vorbehalten!

Die grünen Wiesen und vielen Baumgruppen, die überall auf dem Gelände verteilt sind und natürlich die Nähe zum Wasser geben dem Wolfsburger Allerpark einen ganz eigenen Charme.

Wasser ist dabei ein gutes Stichwort, denn ein Highlight des diesjährigen 13. Bundesjugendlagers wird natürlich wieder der Bundeswettkampf sein. Auch für den Bundeswettkampf wurde ein passender Ver-

anstaltungsort gefunden. Der Wettkampf wird dieses Jahr direkt am Wasser, oder besser gesagt, direkt am Badestrand des Allersees stattfinden.

Um Euch ein eigenes Bild vom Allerpark, dem Veranstaltungsgelände des diesjährigen Bundesjugendlagers machen zu können, wäre es schön, Euch im Sommer in Niedersachsen beim Bundesjugendlager begrüßen zu können.



## Land und Leute

Unerwartetes Wolfsburg

## Wandlungsfähige Stadt zeigt viele Facetten



Blick über den Allerseer See auf den Kolumbianischen Pavillon.

Als sechstgrößte Stadt Niedersachsens fällt es schwer zu glauben, dass Wolfsburg aus der Retorte entstanden ist. Kurz vor dem zweiten Weltkrieg als Arbeiterstadt im Grünen geschaffen, wird Wolfsburg auch heute noch vom Volkswagenwerk dominiert. 120.000 Einwohner zählte die Stadt 2008, von denen knapp 50.000 bei VW arbeiten. Doch trotz der Präsenz des deutschen Autoherstellers hat Wolfsburg mehr zu bieten als Golf und Polo.

Ein ganz besonderes Highlight inmitten der Großstadt beispielsweise bietet der Allerpark, in dem in diesem Jahr das Bundesjugendlager stattfindet. Mittelpunkt des Parks ist der bereits 1969 künstlich angelegte Allerseer See, der seit jeher Anziehungspunkt für Wassersportler und Erholungssuchende ist. Mit Unterstützung der Europäischen Union und des Landes Niedersachsen wurde der 130 Hektar große Allerpark seit den 1990er Jahren erfolgreich zu einem öffentlichen Themenpark entwickelt. Kein Wunder also, dass sich in der Nähe zum See ein BeachClub, ein Beachvolleyballplatz, ein Kanu-, ein Motorboot- und ein Ruderclub sowie die Wasserskianlage „Wake-Park“ und der Yachtclub Alltertal finden. Zahlreiche weitere Attraktionen

wie der Hochseilgarten „Monkeyman“, der zum Restaurant umgebaute Kolumbianische Pavillon der EXPO 2000, das Badeland oder die Volkswagen Arena als Spielstätte der Fußball-Bundesligamannschaft des VfL Wolfsburg machen den Park zu einem beliebten Treffpunkt.

Unweit des Parks befindet sich das aus dem 13. Jahrhundert stammende Schloss Wolfsburg, das von Parkanlagen, einem Barockgarten und verschiedenen Fachwerkhäusern umgeben ist. Nicht weit davon liegt die evangelisch-lutherische St.-Marien-Kirche, die früher Patronatskirche der Schlossherren war.

Auch mit Bauten bekannter Architekten kann Wolfsburg aufwarten: So hat der finnische Architekt und Designer Alvar Aalto in Wolfsburg so viele Gebäude realisiert wie nirgendwo sonst außerhalb seiner Heimat. Von ihm stammt das Alvar-Aalto-Kulturhaus mit Bibliothek, der Heilig-Geist-Kirche im Stadtteil Klieversberg und der Stephanskirche, welche den Stadtteil Detmerode bereichert. Die britisch-irakische Architektin Zaha Hadid ergänzt das Wolfsburger Stadtbild mit ihrem Museumsbau phaeno und der deutsche Architekt Hans Scharoun entwarf das städtische Theater.

Doch nicht nur die Architektur des phaeno Wolfsburg ist beeindruckend, gerade auch das, was sich im Innern abspielt ist einen Besuch wert. An über 300 Experimentierstationen wird der Besucher eingeladen, aktiv auszuprobieren, zu testen, zu entzählen oder sich einfach auf faszinierende Kunstwerke einzulassen. So soll die Begeisterung für naturwissenschaftliche und technische Themen geweckt werden.

Ein Highlight bietet Volkswagen selbst: die Autostadt. Als dezentrales Projekt der EXPO 2000 in Hannover eröffnet, ist sie heute ein Museum und Erlebnispark direkt am Mittellandkanal zwischen der Wolfsburger Innenstadt und dem Volkswagenwerk. Neben den sieben MarkenPavillons werden im sogenannten ZeitHaus klassische Automobile von den Anfängen gegen Ende des 19. Jahrhunderts bis heute gezeigt.

Auch wenn Wolfsburg eine Retortenstadt ist, die noch immer von Volkswagen geprägt ist (Autostadt, AutoUni, etc.), hat sie sich seit ihrer Gründung 1938 doch zu einer interessanten und eigenständigen Stadt im Norden Deutschlands gewandelt, die ihren Besuchern einiges zu bieten hat.



Das Phaeno ist auch von innen phänomenal.

## Niedersachsen

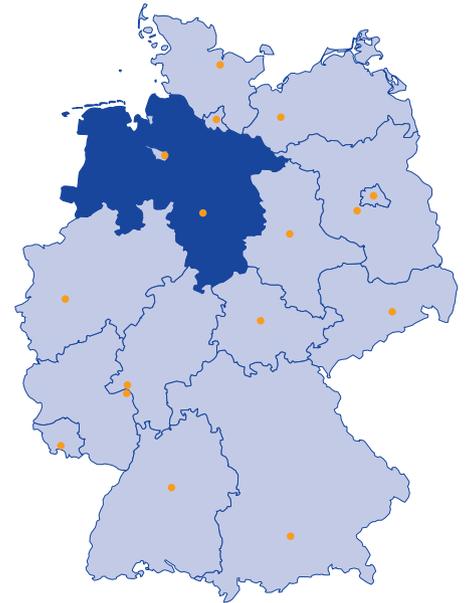
# Ein Bundesland entsteht

Kein anderes Bundesland in Deutschland hat so viele Nachbarländer wie das rund 48.000 Quadratkilometer große Niedersachsen: Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Hessen und Nordrhein-Westfalen grenzen an das flächenmäßig zweitgrößte deutsche Bundesland. Im Norden wird es durch die deutsche Nordseeküste begrenzt, die – genauso wie der Harz, das Weserbergland und die Lüneburger Heide – ein großer Anziehungspunkt für Erholungssuchende ist.

Seinen Namen hat Niedersachsen dem germanischen Volksstamm der Sachsen zu verdanken, der während der Völkerwanderungszeit ab dem 3. Jahrhundert aus seiner Heimat in Holstein über die Elbe nach Süden vordrang. Die Geschichte der Region ist mindestens genauso alt, das Land selbst hat seinen Ursprung allerdings erst in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Die britische Besatzungsmacht erließ eine Verordnung „Betreffend die Auflösung der Provinzen des ehemaligen Landes Preußen in der Britischen Zone und ihre Neubildung als selbständige Länder“, woraufhin im

August 1946 auf dem Gebiet der preußischen Provinz Hannover zunächst das Land Hannover errichtet wurde. Kaum zwei Monate später wurde es – mit einigen Ausnahmen – mit den Ländern Braunschweig, Freistaat Oldenburg und Schaumburg-Lippe zum heutigen Niedersachsen vereint. Erster Ministerpräsident wurde Hinrich Wilhelm Kopf (SPD).

In den ersten Nachkriegsjahren sah sich Niedersachsen einer Reihe von Problemen gegenübergestellt, allen voran die Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen, die in großer Zahl in das Land strömten. Bis 1950 stieg die Einwohnerzahl von 4,5 Millionen vor dem Krieg auf fast 7 Millionen Menschen. Ein Zuwachs von knapp 50 Prozent, der es unmöglich machte, alle Menschen mit einer Wohnung, Nahrung und Kleidung zu versorgen. Noch 1950 fehlten rund 730.000 Wohnungen. Auch standen nicht genügend Arbeitsplätze zur Verfügung, so dass die Arbeitslosigkeit nach der Währungsreform von 1948 schnell auf 22 Prozent anstieg. Erst die Umsiedlung oder Abwanderung vieler Flüchtlinge in andere Bundesländer entspannte die Situation seit 1950.



Ein weiteres Problem war die mit 549 Kilometern längste Grenze zur sowjetischen Zone und späteren DDR. Wirtschaftliche Beziehungen wurden unterbrochen und familiäre Bindungen zerstört. Erst die Einführung des kleinen Grenzverkehrs 1973 verschaffte etwas Milderung, wobei noch immer zahlreiche Flüchtlinge bei dem Versuch, die Grenzsperrungen zu überwinden, mit langer Haft oder dem Tod bezahlten. Als am 9. November 1989 die innerdeutsche Grenze zunächst geöffnet wurde und schließlich fiel, war zugleich ein schlimmes Kapitel der niedersächsischen Geschichte abgeschlossen.

Wirtschaftlich gelang es Niedersachsen erst allmählich, auch außerhalb des Agrarsektors Fuß zu fassen: Mit dem Aufstieg des Volkswagenwerks in Wolfsburg zum größten Automobilhersteller Europas und dem Erfolg der von den Briten 1947 ins Leben gerufenen Hannover-Messe war immerhin der Grundstein gelegt.

Trotz der bewegten Aufbauzeit nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich das Land Niedersachsen mittlerweile zu einem erfolgreichen Wirtschaftsstandort und einem beliebten Ausflugsziel gewandelt, was es nicht zuletzt seiner reizvollen Landschaft zu verdanken hat.



Junges Bundesland mit langer Geschichte: UNESCO-Weltkulturerbe St. Michaelis in Hildesheim.

## Land und Leute

Zur Sache:

# Daten und Fakten



Das Stadtwappen zeigt auf Rot über grünem, mit drei silbernen Wellenbalken belegtem Schildfuß eine zweitürmige silberne Burg, auf deren Zinnenmauer über geschlossenem Tor ein goldener, blaubezungter, zurückerblickender Wolf nach rechts schreitet.

**Einwohner:** 120.538 (31. Dez. 2008)

**Bevölkerungsdichte:** 591 Einwohner / km<sup>2</sup>

**Lage:** 52° 25' 28" Nord, 10° 47' 20" Ost; tiefste Fläche: 54,3 m ü. NN (Ilkerbruch), höchste Erhebung: 140,2 m ü. NN (Almke); Fläche: 204,02 km<sup>2</sup>; größte Ausdehnung: Nord-Süd 19,9 km, Ost-West 17,7 km

Wolfsburg ist eine kreisfreie Großstadt im Osten des Landes Niedersachsen. Es liegt am Südrand des Aller-Urstromtals am Mittellandkanal. Das Stadtgebiet greift im Süden auf die Hochfläche des Ostbraunschweigischen Flachlandes, im Norden auf

den Vorsfelder Werder, im Westen auf das Feuchtgebiet Barnbruch und im Osten auf den Naturpark Drömling über. Die Stadt ist Bestandteil der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg und bildet mit den Städten Braunschweig und Salzgitter eines der neun Oberzentren des Landes. Sie gliedert sich in 16 Ortschaften, diese wiederum in 40 Stadtteile.

**Klima:** Der Jahresniederschlag liegt bei 532 mm und ist damit sehr niedrig. Der trockenste Monat ist der Oktober, die meisten Niederschläge fallen im Juni. Im Juni fallen 1,9 mal mehr Niederschläge als im Oktober. Die Niederschläge variieren kaum und sind gleichmäßig übers Jahr verteilt.

**Partnerstädte:** Luton, Vereinigtes Königreich (seit 1950); Marignane, Frankreich (seit 1963); Provinz Pesaro und Urbino, Italien (seit 1975); Halberstadt, Deutschland (seit 1989); Togliatti, Russland (seit 1991); Bielsko-Biala, Polen (seit 1998)

**Städtefreundschaften:** Sarajevo, Bosnien und Herzegowina (seit 1985); Toyohashi, Japan (seit 2002); Changchun, Volksrepublik China (seit 2006); Jiading (Stadtbezirk von Shanghai), Volksrepublik China (seit 2007)

**Oberbürgermeister:**

Prof. Rolf Schnellecke (CDU)

**Internet-Präsenz:** [www.wolfsburg.de](http://www.wolfsburg.de)

**Postleitzahlen:** 38440 – 38448

**Telefonvorwahlen:** 05361, 05362, 05363, 05365, 05366, 05367, 05308

**Kfz-Kennzeichen:** WOB

**Kraftfahrzeuge:** 222.726 (31.12.2007)



Untrennbar mit dem Automobil verknüpft

# Benzinkutschen als Keimzelle einer Stadt



Bundesarchiv, B 145 Bild-F033788-0006 / Schaack, Lothar / CC-BY-SA

Käfer-Montage.

Fragt man jemanden, was das Besondere an Wolfsburg ist, würden die Fußballfans unter den Befragten sicherlich sagen: „Na, der VfL Wolfsburg natürlich – ein tolles Fußballteam. Die haben sich bis in die 1. Bundesliga hochgekämpft und waren in der Saison 2008/09 sogar Deutscher Meister“. Die meisten anderen allerdings denken bei Wolfsburg an den deutschen Autohersteller Volkswagen (VW), und diese Verbindung kommt nicht von ungefähr. Zwar wurde die damalige Burg Wolfsburg bereits 1302 als Sitz des Adelsgeschlechts derer von Bartensleben urkundlich erwähnt, ansonsten machte die Gegend rund um die späteren Stadtteile Fallersleben und Heßlingen allerdings nicht viel von sich reden. Die Geschichte der Stadt Wolfsburg begann im Grunde erst Anfang der 1930er-Jahre – in einer höchst brisanten Zeit.

1930 gab es in Deutschland gerade einmal 500.000 registrierte Kraftfahrzeuge. Trotz der Faszination des Automobils trugen die Inflation, die Reparationszahlungen, ein unzureichendes Straßennetz und hohe Treibstoffkosten nicht gerade zur Verbreitung des beliebten Fortbewegungsmittels bei. Die Technik und die Schnelligkeit allerdings begeisterten die Deutschen, und das nutzten die Nationalsozialisten für sich: Kurz nach der Machtübernahme, am 11. Februar 1933, forderte Adolf Hitler auf der Berliner Automobil Ausstellung die „Motorisierung des deutschen Volkes“. Er stellte sich ein Auto vor, das 100 km/h auf den neu gebauten Autobahnen halten konnte und dabei sparsam im Verbrauch war, es sollte mit vier Sitzen ausgestattet und für Familien geeignet sein und vor allem weniger als 1.000 Reichsmark (RM) kosten.



Bundesarchiv, B 145 Bild-F040729-0024 / Schaack, Lothar / CC-BY-SA

**Endmontage des VW Passat.**

Der Volkswagen sollte ein Gemeinschaftsprojekt der deutschen Automobilindustrie werden, doch obwohl einer der bedeutendsten Konstrukteure der damaligen Zeit, der Österreicher Ferdinand Porsche, erfolgreich einen Prototypen entwickelt hatte, der sich bei Fahrten quer durch ganz Deutschland und über die Alpenpässe bewährt hatte, blieben die deutschen Automobilfirmen skeptisch. Hitler ließ sich von den Argumenten der Autoindustrie allerdings nicht beeindrucken und beauftragte Anfang 1937 den damaligen Führer der Arbeitsfront (DAF), Dr. Robert Ley, mit dem Bau des größten Automobilwerks Europas. Im Mai desselben Jahres wurde daraufhin die Gesellschaft zur Vorbereitung des deutschen Volkswagens (Gezuvor) gegründet, die nach einem passenden Standort für das neue Werk suchte, während Porsche in den amerikanischen Fordwerken die automatische Massenfertigung von Einzelteilen und den Zusammenbau am Fließband studierte und ausgewanderte deutsche Ingenieure anwarb.

Als Standort für das Automobilwerk entschied man sich schließlich für das Gebiet um die kleine Gemeinde Fallersleben und das Gut Wolfsburg, da hier bereits ein gutes Verkehrsnetz vorhanden war: Der Mittellandkanal diente als Verbindung nach Berlin und zu den Industrierevieren an Rhein und Ruhr. Außerdem gab es in unmittelbarer Nähe die Autobahn Berlin-Hannover und die Reichsbahnstrecke Essen-Han-

nover-Berlin. Die gute Erreichbarkeit des Werks war schon deshalb wichtig, da man plante, dass die zukünftigen Käufer ihren Wagen selbst abholen sollten.

Am 26. Mai 1938 kam es nach den nötigen Landaufkäufen zur Grundsteinlegung des neuen Volkswagen-Werkes. Doch die Arbeiter, die nötig waren, um eine Million Autos pro Jahr vom Fließband laufen zu lassen, brauchten eine Unterkunft. Mit seinen knapp 850 Einwohnern bot der Raum Wolfsburg damals allerdings weder genügend Arbeitskräfte noch die Infrastruktur für zuwandernde Arbeiter. Am 1. Juli des Jahres wurde deshalb die Industriestadt mit dem unmelodisch klingenden Namen „Stadt des KdF-Wagens bei Fallersleben“ gegründet. Hier sollte die neu gegründete und mit DAF-Mitteln finanzierte, gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft „Neuland“ Unterkünfte für etwa 90.000 bis 100.000 Einwohner schaffen.

Mit der Planung der neuen Stadt und der Leitung des Stadtbaubüros wurde der junge österreichisch-deutsche Architekt Peter Koller beauftragt. Er wollte die Lebensbereiche Wohnen und Freizeit einschließlich Verwaltung und Versorgung ganz vom Arbeitsbereich trennen und so eine Mischung aus moderner Industriestadt und dem Ideal der heimeligen Gartenstadt schaffen. Als natürliche Trennungslinie von Ost nach West sollte der Mittellandkanal fungieren. Nördlich davon entstand die Fabrik, südlich sollten sich die einzelnen Stadtteile

um die Hügel der Landschaft legen. Den Mittelpunkt der Stadt sollte der Klieversberg als sogenannte „Stadtkrone“ bilden, wo öffentliche Gebäude, vor allem aber die Repräsentationsgebäude der Partei errichtet werden sollten. Die Wohnungen selbst glänzten im Deutschland der späten 1930er-Jahre mit Komfort. Was heute selbstverständlich ist, war damals purer Luxus: Alle Wohnungen sollten mit elektrischem Strom und einer Zentralheizung ausgestattet sein, es sollte ein Badezimmer mit Elektroboiler und eine praktisch eingerichtete Küche mit kombiniertem Kohle-Elektroherd geben. Das VW-Werk sollte entsprechend Fernwärme und Elektrizität liefern. Der 1939 beginnende Zweite Weltkrieg ließ jedoch den geplanten Wohnungsbau wegen Baustoff- und Arbeitskräftemangel ab 1942 allmählich zum Erliegen kommen. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte die „Neuland“ knapp 3.000 Wohnungen gebaut. Nun entstanden am Mittellandkanal umfangreiche Barackenlager.

Auch das Volkswagen-Werk blieb vom Krieg nicht verschont: Unter überwiegendem Einsatz von ausländischen Zwangsarbeitern, Kriegsgefangenen und KZ-Häftlingen wurden verschiedene Rüstungsgüter produziert. Ferdinand Porsche sollte eine militärtaugliche Version des Volkswagens entwickeln. Es begann die Konstruktion des Typ 128, aus dem ab 1942 der kleine Schwimmwagen (Typ 166) hervorging.



Bundesarchiv, B 145 Bild-F038814-0028 / Schaack, Lothar / CC-BY-SA

**Das Kraftwerk von VW.**

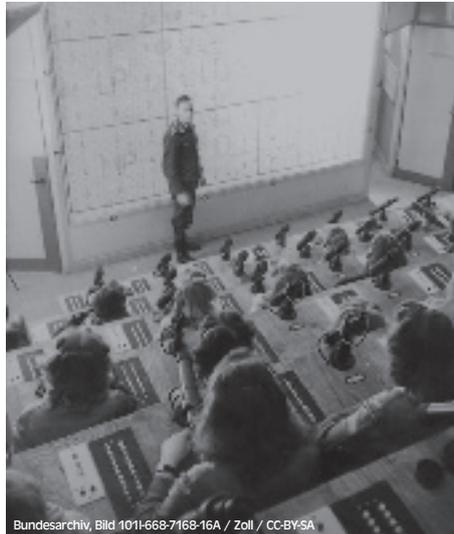
Land und Leute



Bundesarchiv, B 145 Bild-F040730-0017 / Schaack, Lothar / CC-BY-SA  
**Wohnsilos im Stadtteil Detmerode.**

Als am 8. Mai 1945 das NS-Regime bedingungslos kapitulierte, war das Volkswagenwerk etwa zu zwei Dritteln zerstört. Die Wohnbezirke hingegen blieben von den Luftangriffen fast völlig verschont, wirkten aber dennoch trostlos: halfertige Straßen, offene Gräben, nur teilweise verlegte Leitungen, Rohbauten und die selbst schon baufällig gewordenen Baracken. Flüchtlinge aus dem Osten und entlassene Kriegsgefangene strömten in die Stadt, die am 25. Mai 1945 ihren endgültigen Namen erhielt: Wolfsburg. Die Stadt war ein Auffangbecken für viele geworden, die unter den Folgen des Krieges zu leiden hatten, selbst das heutige Schloss diente als Notunterkunft.

Auch wenn es beinahe makaber klingt, kann man es schon fast Glück im Unglück nennen, dass die britische Besatzungsbehörde im VW-Werk eine Reparaturwerkstatt für ihre in Braunschweig stationierten Fahrzeuge einrichtete, denn auf diese Weise wurde das Werk vor der Demontage gerettet. Ein Auftrag über 20.000 Pkws beschleunigte die Rückführung der ausgelagerten Maschinen und sicherte die Zulieferung von Material. Zwei Jahre bevor die Verfügungsgewalt über die Volkswagen GmbH der Bundesrepublik Deutschland übertragen wurde, startete die Militärregierung sogar den Export des Volkswagens. Unter der Leitung des Ingenieurs Heinrich Nordhoff wurde der VW-Käfer als Nachfolger des KdF-Wagens



Bundesarchiv, Bild 101-668-7168-16A / Zoll / CC-BY-SA  
**1944: Leitstand der 4. Flakdivision Duisburg-Wolfsburg.**

schließlich zu einem Welterfolg. Als logische Folge brauchte das Werk eine große Anzahl Arbeiter, die wiederum Wohnraum benötigten. Doch es sollte noch lange dauern, bis alle Menschen die behelfsmäßigen Baracken gegen richtige Wohnungen tauschen konnten. Nicht nur die ungeklärten Eigentumsverhältnisse, auch die katastrophale finanzielle Lage trugen dazu bei. Trotzdem bemühte sich die Stadt schon in den ersten Nachkriegsjahren, die Missstände zu beseitigen. Letztlich war es wieder Peter Koller, der entscheidend an der Entwicklung Wolfsburgs ab 1950 beteiligt war.

Neben den notwendigen Wohnungen entstanden in der ersten Hälfte der 1950er Jahre auch ein festes Schulgebäude und die ersten Kirchenbauten wie die evangelische Christuskirche und die katholische St. Christopheruskirche. Im April 1953 wurde der Grundstein für ein Krankenhaus gelegt, was dringend nötig war, denn bisher wurden die Kranken in heruntergekommenen Baracken versorgt.

Die bewegte Baugeschichte Wolfsburgs und die Notwendigkeit, schnell viel Wohnraum zu schaffen, brachte eine Vielzahl unterschiedlicher Gebäude hervor: Stufenhochhäuser, Bungalowgruppen, zwölfgeschossige Wohnburgen, langgestreckte Reihenhäuser. Doch nicht die Architektur allein, auch der Charakter einer reinen Wohn- und Schlafsiedlung ließ Kritik laut werden. Die Bewohner fühlten sich anonym und isoliert, was sich zeitweise in Vandalismus und Aggression ausdrückte. Obwohl die Bevölkerungszahl 1972 sprunghaft auf 131.000 Einwohner anstieg und Wolfsburg offiziell zur Großstadt erklärt wurde, standen Mitte der 1970er Jahre viele Wohnungen leer. Man zog Konsequenzen und kehrte wieder zu kleineren Wohneinheiten zurück. Außerdem ist man heute bemüht Bereiche, zu schaffen, in denen Läden, Geschäfte, Dienstleistungen, Kindergärten und Schulen, Kinos, Discos und Kneipen für eine verdichtete Vielfalt sorgen, in der sich urbanes Leben entfalten kann.

*Marina Schiemenz*

**Seit 50 Jahren**  
**ihr zuverlässiger Partner in Wolfsburg und Umgebung**



**Installation**  
**Verkauf**  
**Kundendienst**  
**Planung**  
**Klimatechnik**

**Benzstraße 29 · 38446 Wolfsburg · Gewerbegebiet Ost**  
**Tel. (0 53 61) 1 40 14 und 2 97 70 · info@elektro-vass.de**  
**www.elektro-vass.de**  
**Fax 1 40 17**

Aus dem Dunkel der Geschichte

## Von der Burg zum Schloss Wolfsburg

Als „wluesborch“ wird die einstige Burg am 17. Juni 1302 von dem Adelsgeschlecht von Bartensleben zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Um 1300 wurde mit dem Neubau der Burganlage in der Allerniederung begonnen. Doch viel ist aus dieser frühen Zeit nicht übrig geblieben: Nur der Bergfried im nördlichen Bereich des Westflügels der Burg blieb erhalten. Durch seine Bauweise war der etwa 23 Meter hohe Turm ideal, um als Wach- und Schutzraum zu dienen. Der Eingang beispielsweise lag in 12,5 Metern Höhe und war über eine hölzerne Treppe erreichbar, die bei feindlichen Angriffen hochgezogen werden konnte.

Vor 700 Jahren allerdings war die Burg Zentrum der Bartenslebischen Herrschaft. Von hier aus konnten der Allerübergang überwacht und die Handelswege kontrolliert werden. Die Wehrhaftigkeit der Burg war hierzu bestens geeignet, zum dauerhaften Wohnen allerdings weniger, weshalb die Bewohner wahrscheinlich bald mit dem Ausbau der Anlage begannen. Im Mittelalter wurde die Wolfsburg zu einer hufeisenförmigen Anlage ausgebaut und mit einem Grabensystem versehen. Über das genaue Aussehen der Burg in ihren frühen Jahren ist allerdings nur wenig überliefert. Sicher ist jedoch, dass zur Burg auch eine Kapelle

gehörte, die vermutlich Mitte des 14. Jahrhunderts errichtet wurde und sich im westlichen Teil des heutigen Südflügels befand. Außerdem schloss sich an den Bergfried das sogenannte „Alte Haus“ an, das zu Wohnzwecken diente. Der im Mittelalter errichtete Nordflügel diente ebenfalls als Wohn- und Wirtschaftsgebäude und trug den Namen „Rotes Haus“.

In der Mitte des 16. Jahrhunderts hatte die Familie von Bartensleben ihren Besitz und ihre Macht so ausgedehnt, dass eine mittelalterliche Burg nicht mehr ihrem Status entsprach. So begannen umfangreiche Umbauarbeiten, die die Burg in einen Gebäudekomplex verwandeln sollten, der der wirtschaftlichen und politischen Bedeutung des Adelsgeschlechts entsprach. Mit dem Bau des Osttrakts und dem Um- bzw. Neubau der anderen Gebäudeteile war nach Beendigung der Bauarbeiten eine geschlossene vierflügelige Anlage entstanden. Ihre reichen Ausschmückungen machen deutlich, dass nicht nur der Wohnkomfort erhöht werden, sondern der Bau in erster Linie repräsentieren und die Macht der Familie von Bartensleben demonstrieren sollte.

Nach dem Tod des letzten männlichen Bartensleben fällt die Herrschaft Wolfsburgs im Jahre 1742 an das Geschlecht

der Grafen von der Schulenburg. Doch auch nun wurde das Schloss immer wieder umgebaut, modernisiert und an den aktuellen Zeitgeschmack angepasst. Die Wasserspeier in Form von Drachenköpfen beispielsweise oder das Portal und die Freitreppe auf der Ostseite zum Park hin zeugen davon. Eine entscheidende Veränderung allerdings wurde in der Mitte des 19. Jahrhunderts im Rahmen der Alleregulierung vollzogen. Das doppelte Grabensystem, das den Feinden den Zugang zum Schloss erschweren sollte, wurde zugeschüttet und ein Landschaftspark vor der Ostseite des Gebäudes angelegt. So hatte sich die einstige repräsentative Wasserburg zu einem bedeutenden Landschloss gewandelt.

Nachdem sie große Teile ihres Grundbesitzes für den Bau des VW-Werkes verkaufen musste, zog die gräfliche Familie von der Schulenburg am 15. November 1942 aus dem Schloss aus. Am 1. Januar 1943 erwarb die „Stadt des KdF-Wagens“ das Schloss vom Grafen. Heute beherbergt das Schloss Wolfsburg unterschiedliche kulturelle Einrichtungen, doch auch auf den Spuren der Ritter und Schlossherren von einst kann noch gewandelt werden.

Marina Schiemenz



Die Burg auf einem Kupferstich aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.



Heute: Ansicht von der Süd-West-Seite.

## Land und Leute

### Niedersächsische Küche

# Landeskunde geht durch den Magen

## Menü

### Vorspeisen

*Matjes-Terrine*

*Rasteder Rauch-Aal-Torte*

### Hauptgänge

*Calenberger Pfannenschlag*

*Grünkohl mit Pinkel*

*Speckendicken*

*Hannoversches Sauerfleisch*

### Nachspeisen

*Ostfriesische Teecreme*

*Heidjer Torte*

*Mehlpütt*

## Vorspeisen

### Matjes-Terrine

(für ca. 6 Personen)

1 kg mehligte Kartoffeln  
 100 g Crème fraîche  
 2 große Eigelb  
 5 Blatt Gelatine  
 Dill  
 2 Stangen Lauch (je nach Dicke auch etwas mehr)  
 6 Matjes-Doppel filets (bei kleineren Filets das Anderthalbfache)  
 2 Bund Radieschen  
 1 EL scharfer Senf  
 3 EL milder Apfelessig  
 4 EL Olivenöl  
 5 EL kalte Gemüsebrühe  
 5 EL Kräuter (z.B. Kerbel)  
 Salz  
 Pfeffer  
 Muskat

Die Kartoffeln in der Schale weich kochen, abgießen, ausdampfen lassen und bis auf drei oder vier noch heiß pellen und durch eine Presse drücken. Sofort Crème fraîche und Eigelb miteinander verquirlen und unter die Kartoffelmasse ziehen, auch die inzwischen in kaltem Wasser eingeweichte und tropfnass in der Mikrowelle aufgelöste Gelatine dazugeben. Die

Kartoffelmasse sehr kräftig abschmecken, sie sollte fast überwürzt wirken, denn sie verliert nach dem Abkühlen viel von ihrer Würze. Abkühlen lassen, erst dann den gehackten Dill einarbeiten.

Die aufbewahrten Kartoffeln etwas abkühlen lassen. Erst dann pellen und in zentimeterdicke Scheiben schneiden. Inzwischen die Lauchstangen an einer Längsseite aufschlitzen, die einzelnen Blattschichten lösen, gründlich auswaschen und in Salzwasser vier bis fünf Minuten kochen. Kalt abschrecken. Die Matjesfilets sorgfältig von allen Gräten und Flossen säubern.

Eine Kastenform (ca. 1,5 Liter Inhalt) mit Klarsichtfolie auslegen, dann mit den Lauchblättern auskleiden, die jeweils soweit über die Form ragen sollten, dass man die gefüllte Terrine mit ihnen zudecken kann. Zuerst eine Schicht Kartoffelmasse in der Form verteilen, anschließend eine Schicht Matjesstücke, dann immer im Wechsel. Zum Schluss alles mit Kartoffelmasse zudecken und mit Lauchblättern verschließen. Die Terrine mindestens zwei Stunden kaltstellen. Zum Servieren stürzen, in fingerdicke Scheiben schneiden und auf Tellern anrichten.

Mit einer Radieschen-Vinaigrette dekorieren. Dafür die Radieschen in feine Streifen hobeln, mit einer Marinade aus Senf, Salz, Pfeffer, Essig und Öl sowie fein gehackten Kräutern anmachen.

### Rasteder Rauch-Aal-Torte

(für 6 bis 10 Personen)

#### Teig:

50 g Weizenmehl  
 50 g Buchweizenmehl

3 Eier

0,125 l Kaffee

0,25 l Milch

2 EL zerlassene Butter

#### Füllung:

500 g Räucher-Aal

0,125 l Fischfond

0,125 l Crème fraîche

0,125 l Crème double

1 Bund Dill

4 Blatt Gelatine

#### Teig:

Aus den Zutaten einen glatten Teig herstellen und eine Stunde ruhen lassen. Anschließend noch einmal kurz umrühren und fünf hauchdünne Crêpes backen, erkalten lassen.

#### Füllung:

Räucher-Aal von Gräten und Haut befreien und in feine Würfelchen schneiden. Gräten, Kopf und Haut im Fischfond mit der Crème fraîche 20 Minuten bei sanfter Hitze ziehen lassen. Danach durch ein feines Sieb geben und die eingeweichte, gut ausgedrückte Gelatine zugeben. Diesen Fond im Mixer mit Aalfleisch nicht zu fein pürieren, dabei etwas Dill hinzufügen.

Die Farce bis zum Stocken kühl stellen. Die Crème double steif schlagen und unter die inzwischen abgekühlte, gestockte Dillmischung heben.



Crêpe mit der Farce dünn bestreichen, mit einem weiterem Crêpe belegen, diesen wiederum mit der Farce bestreichen, wieder einen Crêpe auflegen und weiter. Am Ende ist eine rund 6 cm hohe Torte entstanden, die gut durchkühlen muss.

**Hauptgerichte**

**Calenberger Pfannenschlag**

- 1 kg Fleisch (Kopffleisch vom Schwein)
- 1 Herz vom Schwein
- 2l Brühe
- 250g Hafergrütze
- 4 Zwiebeln, fein gehackt
- 1 TL Thymian
- Salz
- Pfeffer, frisch gemahlen
- Piment
- Gewürzgurken

Die Hafergrütze in der heißen Brühe quellen lassen. Das Fleisch und das Herz in Stücke schneiden und durch den Fleischwolf drehen, mit den Gewürzen und Zwiebeln in den Haferbrei geben. Vorsichtig auf kleiner Stufe kochen, oft umrühren, damit nichts anbrennt. Dann portionsweise je einen „Schlag“ in die Pfanne geben und schön braun braten. Mit Gewürzgurken servieren. Dazu gibt es Brat- oder Salzkartoffeln.

**Grünkohl mit Pinkel**

(für ca. 4 Personen)

- 2 kg Grünkohl, gerupft
- 1 kg Kasseler
- 75 g Schweineschmalz
- 500 g Zwiebeln
- Salz
- Pfeffer
- 1 TL Zucker
- 8 Kochwürste
- 3 Pinkel (Mettwürste aus dem Bremer Raum)
- 2 EL Hafergrütze



Den Kohl gründlich waschen und gut abtropfen lassen. Den Kasseler im Schmalz zusammen mit einigen in Scheiben geschnittenen Zwiebeln von allen Seiten anbraten. Das Fleisch aus dem

Topf nehmen, den Kohl hinein geben und bei milder Hitze so lange kochen, bis er zusammengefallen ist. Dann die restlichen Zwiebeln zugeben. Mit Salz, Pfeffer und Zucker kräftig würzen. Kochwürste und Speck auf den Kohl legen und mit ¾ Litern Wasser begießen. Im geschlossenen Topf weitere 1½ Stunden sanft kochen lassen. Das Fleisch herausnehmen und die Grütze über den Kohl streuen, sowie die Pinkel oben auf legen. 30 Minuten auf kleiner Flamme weiterkochen lassen. Jetzt den Kohl erneut abschmecken und eventuell mit Salz und Pfeffer nachwürzen. Das Fleisch wieder in den Topf geben und alles noch mal erhitzen. Schmeckt am besten mit Brat- oder Salzkartoffeln.

**Speckendicken**

- 500 g Speckendickenmehl (Buchweizenmehl)
- 2 – 3 Eier

- ca ¼ l Milch
- 2 EL Sirup oder Zucker
- ½ TL Backpulver
- etwas Kardamom
- durchwachsener Speck
- ein Ring luftgetrocknete Mettwurst

Mehl, Eier, Milch, Sirup/Zucker, Backpulver und Kardamom zu einem Teig verrühren. Anschließend etwas Teig in ein gefettetes Waffeleisen geben und einige Stücke Speck und Mettwurst darauf verteilen. Teig solange im Eisen lassen, bis er goldbraun ist.

Alternativ können Speck und Mettwurstscheiben auch in einer Bratpfanne verteilt und bei geringer Hitze etwas angebraten werden. Den Teig in die Pfanne geben und beide Seiten goldgelb backen.

**Impressum**

**Herausgeber:**  
THW-Jugend e. V., vertreten durch Bundesjugendleiter Michael Becker

**Bundesgeschäftsstelle**  
Provinzialstraße 93, 53127 Bonn  
Tel. (0 228) 940-13 28, Fax (0 228) 940-13 30

**Redaktion:** redaktion@jugend-journal.de  
**Berichte bitte an:** live-dabei@jugend-journal.de

**Chefredakteur:**  
Marc Warzawa, marc.warzawa@jugend-journal.de

**stv. Chefredakteur:**  
Heinz Ulrich Stille, ulrich.stille@jugend-journal.de

**Redaktionsassistent:**  
Elke Schumacher, elke.schumacher@jugend-journal.de

**Live dabei:**  
Andreas Duschner, Achim Keller, Jan Gaidetzka, live-dabei@jugend-journal.de

**Leserbriefe:**  
Marc Warzawa, leserbriefe@jugend-journal.de

**Kurz notiert:**  
Elke Schumacher, kurz-notiert@jugend-journal.de

**Adressen:**  
Carla Priesnitz, adressen@jugend-journal.de

**Gewusst wie, Knoebecke:**  
Jan Gaidetzka, Helen Nöding, gewusst-wie@jugend-journal.de

**Modellbauecke:**  
Michael Philipp, modellbauecke@jugend-journal.de

**Homepage, Computer & Internet:**  
Christoph Buhlheller, Kai Wegner, homepage@jugend-journal.de

**Fachgruppe Zukunft:**  
Elke Schumacher, Helen Nöding, fachgruppe-zukunft@jugend-journal.de

**Grafik, Zeichnungen:**  
Helen Nöding, Christiane Titze, grafik@jugend-journal.de

**Reportage:**  
Andreas Duschner, Michael Philipp, Marcel Holler, reportage@jugend-journal.de

**Zu guter Letzt und Dr. Peinlich:**  
Marc Warzawa, dr.peinlich@jugend-journal.de

**Layout und Satz:**  
Heinz Ulrich Stille, Marina Schiemenz

**Auflage:** 20.000 kostenlose Exemplare

**Anzeigen und Werbung:**  
Carla Priesnitz, werbung@jugend-journal.de

**Druck und Herstellung:**  
Das Druckhaus, Alfter/Bonn  
Internet: www.druckhaus-bonn.de

**Die THW-Jugend e. V.** ist Mitglied in der Bundesvereinigung der Helfer und Förderer des Technischen Hilfswerkes e. V., im Arbeitskreis zentraler Jugendverbände e. V. (AZJ) und im Deutschen Jugendherbergswerk (DJH).

**Hinweise der Redaktion:** Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet. Für den Inhalt der Webseiten, auf die im Jugend-Journal hingewiesen wird, sind die jeweiligen Anbieter verantwortlich.

Diese Publikation wird gefördert durch



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Bundesanstalt Technisches Hilfswerk

## Land und Leute

### Hannoversches Sauerfleisch (für ca. 4 Personen)

500 g Schweinebauch  
1 mittelgroße Karotte  
1 kleine Lauchstange  
1 kleine Sellerie  
1 mittelgroße Zwiebel  
Lorbeerblatt  
Nelken  
8 Blatt Gelatine  
1 mittelgroßes Ei  
Zucker  
Salz  
Pfefferkörner  
Weinessig

Zuerst die Zwiebel mit dem Lorbeerblatt und den Nelken spicken und das Ei hartkochen und in Scheiben schneiden. Anschließend das Bauchfleisch mit dem Gemüse in Salzwasser kochen. Das Gemüse so zeitig herausnehmen, dass es noch bissfest ist. Alles abkühlen lassen. Die Karotte, den Lauch, den Sellerie und das Fleisch in Scheiben schneiden.

Gelatine in kaltem Wasser einweichen, inzwischen die Kochbrühe filtern. Die eingeweichte Gelatine in circa einem dreiviertel Liter der Brühe einrühren und mit den Gewürzen und dem Essig säuerlich abschmecken. In einem flachen Gefäß einen Aspikspiegel gießen. Sobald dieser erstarrt ist, die Eier- und Gemüsescheiben darauf legen. Das Ganze mit Aspik übergießen. Jetzt die Fleischscheiben darauf legen und ebenfalls mit Aspik übergießen. Im Kühlschrank erstarren lassen.

### Nachspeisen

#### Ostfriesische Teecreme

6 Blatt weiße Gelatine  
400 ml Wasser  
30 g echten starken Ostfriesentee (dunkle Sorte)  
100 g Zucker  
3 Eier  
200 ml Milch  
500 ml Schlagsahne  
30 g Vanillezucker  
6 EL Rum

Den Tee mit dem gekochten Wasser aufbrühen und 7 Minuten ziehen lassen. Dann die Teeblätter durch ein Teesieb in einen Topf ausgießen. Die Eier trennen, Zucker und Eigelb schaumig schlagen. Die Milch, 50 ml flüssige Sahne und den Tee aufkochen und unter ständigem Rühren zu der Ei-Zucker-Masse geben. Anschließend die Masse noch einmal erhitzen, jedoch auf keinen Fall kochen! Zum Schluss den Rum dazugeben. Gelatine mit Wasser nach Packungsbeilage zubereiten und unter Rühren in die Creme geben. In eine Puddingschüssel füllen, immer wieder umrühren. Die restliche Sahne und das Eiweiß jeweils steif schlagen. Sobald die Creme abkühlt, erst das geschlagene Eiweiß und nach kompletter Abkühlung die steif geschlagene Sahne unterheben. Kalt stellen. In Teetassen servieren und mit Sahnemischung dekorieren.

#### Heidjer Torte

3 Eier  
150 g Zucker  
1 Pk Vanillezucker  
150 g Buchweizenmehl  
2 TL Backpulver  
50 g Speisestärke  
3 Becher Sahne  
3 Blatt weiße Gelatine  
1 Glas Preiselbeeren

#### Teig:

Eier trennen, Eiweiß steif schlagen, Eigelb mit 4 EL Wasser schaumig rühren. Zucker und Vanillezucker zufügen und rühren, bis die Masse cremig ist. Buchweizenmehl und Stärke sowie Backpulver dazugeben und einrühren, steifgeschlagenes Eiweiß unterziehen. Teig in eine Springform geben und bei 200 Grad ca. 30 Min. backen. Abkühlen lassen.

#### Füllung:

Sahne steif schlagen. Etwa 3 EL zum Verzieren abnehmen. Unter die restliche Sahne die eingeweichte, aufgelöste Gelatine und die Preiselbeeren ziehen.

Die Torte 1x aufschneiden und mit der Sahnemischung füllen und verzieren.

#### Mehlpütt

(die ostfriesische Variante der bayrischen Dampfnudel)

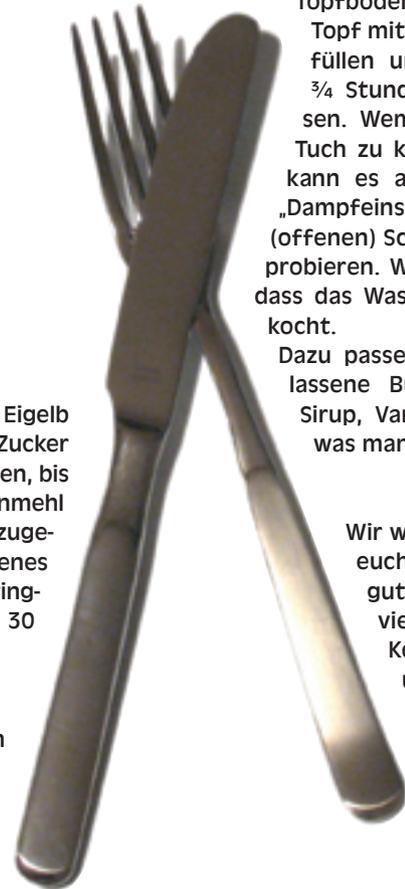
30 g Hefe  
½ l Milch  
750 g Mehl  
3 Eier  
Zucker  
Salz  
Schmalz

Die Milch erwärmen. Die Hefe mit 1 TL Zucker und 4 EL Milch verrühren, dann mit Mehl, Eiern, 1 TL Schmalz und etwas Salz zu einem Teig vermengen. Diesen Teig gut durchrühren und abgedeckt an einem warmen Platz gehen lassen. Anschließend einen Kloß aus dem Teig formen, der in einem Tuch unter dem Topfdeckel so befestigt werden muss, dass er etwa 3–4 cm über dem

Topfboden hängt. Den Topf mit etwas Wasser füllen und etwa eine ¾ Stunde kochen lassen. Wem es mit dem Tuch zu kompliziert ist, kann es auch mit dem „Dampfeinsatz“ und dem (offenen) Schnellkochtopf probieren. Wichtig ist nur, dass das Wasser nicht verkocht.

Dazu passen Birnen, zerlassene Butter, Zucker, Sirup, Vanillesoße oder was man gerade mag.

Wir wünschen euch  
gutes Gelingen,  
viel Spaß beim  
Kochen  
und vor allem  
guten  
Appetit!



*Guten Appetit!*

Erfolgsgeschichte

# Vom Kdf-Wagen zum New Beetle

„Kraft durch Freude“ – so hieß eine Unterorganisation der Deutschen Arbeitsfront (DAF) zu Zeiten des Nationalsozialismus. Sie sollte die Freizeit der deutschen Bevölkerung gestalten, überwachen und vereinheitlichen. Eines der wichtigsten Projekte dieser Organisation war der sogenannte „Kdf-Wagen“. Er sollte ein Wagen fürs Volk werden, familienfreundlich und mit 990 Reichsmark für jedermann erschwinglich sein.

Den Auftrag, einen solchen Volkswagen zu bauen, erhielt der Österreicher Ferdinand Porsche, der bis dahin schon viele Autos, vor allem Rennwagen, konstruiert hatte. Doch nicht Porsche allein gilt der Ruhm des späteren VW-Käfers. Bereits 1925 hat der ebenfalls aus Österreich stammende Béla Barényi ein entsprechendes Modell am Reißbrett entworfen. Diese Idee griff Ferdinand Porsche Mitte der 1930er Jahre auf und entwickelte daraus einen Prototypen des Kdf-Wagens in Holz-Blech-Bauweise. Nicht nur die geschlossene Limousine, auch ein Wagen mit Rolldach und sogar ein Cabriolet waren denkbar und wurden der entzückten Öffentlichkeit präsentiert.

Als Finanzierungsmodell sollte ein Sparbuch mit Klebmarken à 5 Reichsmark dienen. So erwarben sich die Interessenten nicht nur einen Anspruch auf ein Fahrzeug, sondern finanzierten gleichzeitig das neu geplante Volkswagenwerk. Dass jedoch mit Kriegsbeginn in dem Werk keine Volkswagen produziert wurden, trug mit dazu bei, dass am Ende niemand etwas für sein Geld bekommen hat.

Der Krieg hinterließ auch am VW-Werk seine Spuren. Dennoch wurde 1946 der erste „Brezelkäfer“ ausgeliefert. Zu seinem Namen kam das kleine Volksauto durch die zweigeteilte Heckscheibe mit Mittelsteg, was entfernt an eine Brezel erinnerte. Nötig war diese Konstruktion, weil gebogenes Glas, das sich dem gewölbten Heck angepasst hätte, für einen billigen Kleinwagen zu teuer gewesen wäre. 1947 wurden erste Exemplare in die Niederlande exportiert, 1949 in die USA, die dem Käfer („Beetle“) überhaupt erst seinen Namen gab.

Fortan war der Siegeszug des Käfers kaum mehr aufzuhalten, obwohl in den Folgejahren zahlreiche Mängel behoben werden mussten: 1951 wurde das Heizungssystem



Bundesarchiv, B 145 Bild-F038791-0018 / Schaack, Lothar / CC-BY-SA

1973: Montage von Käfermotoren.

verbessert, 1953 wurde das Brezelfenster durch ein größeres Heckfenster ersetzt, ab 1955 gab es zwei Auspuffrohre. Die Heckleuchten wuchsen stetig, so dass sie bei dem Käfer 1302 ab 1972 so groß waren, dass sie liebevoll „Elefantenfüße“ genannt wurden. Als Blinker dienten anfangs Winkerarme in den Säulen hinter den Türen, später saßen die Blinker auf den Kotflügeln und ab 1974 in der Stoßstange.

1955 lief der 1.000.000. VW-Käfer vom Band und am 17. Februar 1972 brach man mit dem 15.007.032. Fahrzeug den Rekord, den bis dahin Fords Modell T (die legendäre Tin Lizzy) als meistgebautes Auto inne hatte. 1974 stellte VW die Käfer-Produktion in Wolfsburg, 1978 in ganz Deutschland ein – das Cabriolet wurde allerdings noch bis 1980 in Osnabrück gebaut. Im Mai 1981 konnte in Mexiko der 20-millionste Käfer gefeiert werden, am 12. August 1986 wurde der offizielle Käfer-Import nach Deutschland eingestellt. Mit dem „New Beetle“ feierte der Käfer ab 1997 eine Art Renaissance, bis 2003 die Produktion des Käfers endgültig eingestellt wird. Bis dahin wurden weltweit 21.529.464 Käfer gebaut.



1955: der 1.000.000ste Käfer.

## Land und Leute

Gelebte Geschichte

# Trachten – mehr als Lederhosen

Niedersachsen ist das Bundesland mit einer Trachtenvielfalt, die in Deutschland ihresgleichen sucht.

Die wesentlichen Trachtengebiete sind: Schaumburg, Grönegau, Artland, Emsland, Ostfriesland, Ammerland, Stader Geest, Scheeßel, Altes Land, Winsen und Braunschweig. Diese Trachtengebiete teilen sich natürlich noch weiter auf, so sind die Trachten zum Teil von Kirchspiel zu Kirchspiel verschieden. Das Wissen um die vorwiegend im letzten Jahrhundert – zum Teil auch noch bis heute alltäglich von der ländlichen Bevölkerung – getragenen Trachten ist nicht verloren gegangen. Die große Zahl der jungen Mitglieder der Trachtengruppen belegt deutlich, dass diese Kulturarbeit auch für die Jugend attraktiv ist.



Auch die Jüngsten sind mit Spaß dabei – sie tragen die Westerten Tracht.

„Als Tracht wird die Kleidung der ländlichen Bevölkerung bezeichnet, deren Verbreitung regional, zeitlich und konfessionell begrenzt ist. Sie wechselt in den ihr vorgeschriebenen Grenzen nach Anlass und Trauerstufe und spiegelt den sozialen Status wieder“ – so die Richtlinien zur Anerkennung einer Tracht des Landestrachtenverbandes Niedersachsen (LTN). Diese Definition der Tracht erklärt in kurzer Form ihre Wesenszüge und grenzt die Kleidungsform von der bürgerlichen Kleidung und den Berufstrachten ab, die regional und konfessionell nicht oder nur wenig gebunden sind.

Die Tracht ist Ausdruck einer meist dörflichen Gemeinschaft und eines gemeinsamen Lebens in dieser Ordnung. Im Mittelpunkt steht nicht die Trägerin oder der Träger – die Kleidung dient zur Präsentation von Besitz und Wohlstand. Je mehr Stoff in der Tracht Verwendung fand, je mehr Knöpfe auf den Westen saßen, desto reicher war der Träger oder die Trägerin. In manchen Regionen wurden die Westknöpfe so eng nebeneinander gesetzt, dass sie kaum Platz hatten; die Röcke so tief in Falten gelegt, dass sie eine nahezu unzumutbare Schwere erreichten. Die Ausprägung der Tracht hatte natürlich finanzielle Grenzen, die die soziale Schichtung der Bevölkerung deutlich machten. Es war ein ungeschriebenes Gesetz, dass man die Grenzen der dörflichen Gesellschaftsschichten nicht übertrat, selbst wenn die finanzielle Basis gegeben war.

Die Kleidung lieferte dem kundigen Betrachter eine Vielzahl von Informationen. Sie zeigte deutlich an:

- aus welcher Region die Tracht stammt
- aus welchem Dorf der Träger/die Trägerin stammt
- die augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnisse
- die soziale Stellung innerhalb der Dorfgemeinschaft
- den Personenstand (ledig, verheiratet, verwitwet, verwitwet und heiratswillig)
- die Trauerstufe (Voll-, Halb-, Vierteltrauer, Freudenzeit)



Vierländer Tracht, getragen von der Gruppe Veerlander Speeldeel – „De Veerlanner“.

- den Anlaß (Abendmahl, sonntäglicher Kirchgang, gewöhnlicher Sonntag, Hochzeit, Kommunion, Konfirmation, etc.)



Braut-Tracht der Börde Sittensen, getragen von Mitgliedern der Trachtengruppe Klein-Meckelsen.

Spätestens an dieser Stelle wird deutlich, dass es sich um ein recht kompliziertes Thema handelt. Die Verwirrung wird nicht geringer, wenn man bedenkt, dass die Tracht keine Uniform mit unverrückbaren Strukturen war. Sie folgte eigenen Modegesetzen. Es gab zu jeder Zeit „unfine“ Trachtenstücke, die man nicht mehr tragen konnte, ohne in den Ruf einer finanziellen Schwäche zu kommen. Die Modeströmungen wurden auch von der Industrie beeinflusst, die beispielsweise manche Stoffe oder Bänder nicht mehr herstellte und einen Ersatz dafür anbot. In Niedersachsen ist das tägliche Trachtentragen heute fast ausgestorben, es gibt nur noch Reste im Landkreis Schaumburg. Dort trifft man noch eine durchgängige Trachtentradition an, auch wenn sich die im Aussterben begriffene Tracht gegenüber ihrer Ursprungsform eher bescheiden ausnimmt.

Quelle: LTN

[www.landestrachtenverband-niedersachsen.de](http://www.landestrachtenverband-niedersachsen.de)

Arbeitskreise

# Organisation ist (fast) alles

Damit das 13. Bundesjugendlager und der Bundeswettkampf ein unvergessliches Event für alle wird, ist eine Menge Vorarbeit notwendig. Deshalb wurden bereits frühzeitig neun Arbeitskreise gebildet, die sich strukturiert auf ihre jeweiligen Aufgabengebiete konzentrieren.

Die Arbeitskreise bestehen aus haupt- und ehrenamtlichen Mitgliedern. Diese Mitglieder sorgen durch ihre Arbeit dafür, dass Ihr eine unvergessliche Zeit im Bundesjugendlager in Wolfsburg haben werdet.

Ein ganz besonderer Dank gilt deshalb allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die teilweise sehr weite Wege in Kauf genommen haben, um an den Vorbereitungen und der Durchführung des Bundesjugendlagers mitzuwirken.

Die Köpfe, die hinter den Arbeitskreisen stecken:

**Gesamtleitung**

Hier werden die wichtigsten Entscheidungen getroffen:  
Michael Becker, Ralph Dunger, Patrick Friede

**Projektleitung**

In der Projektleitung wird die Richtung für das Bundesjugendlager angegeben:  
Dieter Diedrich, Michael Matrian, Ewald Langstein, Stephanie Lindemann

**Projektbüro**

Hier laufen alle Fäden zusammen. Das Projektbüro hält Kontakt zu den AKs und versucht, den Überblick zu behalten:  
Sandra Markowitz, Julia Somnitz

**AK 1 (Organisation und Lagerleitung)**

Sie sorgen für die Sicherheit und Ordnung vor Ort, sie sind die wichtigste Ansprechstelle für alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen in Wolfsburg:  
Nils Freiherr Grote, Dennis Berger

**AK 2 (Finanzen)**

Hier wird das Sponsoring und das Merchandising des Bundesjugendlagers koordiniert:  
Ute Stuhlweißenburg, Alexander Isaak

**AK 3 (Feldlager)**

Der Arbeitskreis kümmert sich unter anderem um den Aufbau der Sanitäreinrichtungen, der Zelte bzw. der Sanitäts- und Infozelte:  
Oliver Tiedemann, Jürgen Kurzbach

**AK 4 (Logistik)**

Dieser Arbeitskreis kümmert sich um die Logistik im Bundesjugendlager. Er sorgt dafür, dass jeder erhält, was auch immer er braucht:  
Oliver Tiedemann, Stefan Cohaus

**AK 5 (Öffentlichkeitsarbeit)**

Er ist für die interne und externe Kommunikation zuständig, knüpft Kontakte zur Presse und ist zuständig für die Erstellung einer Lagerzeitung:  
Britta Kindler, Rolf Bartsch

**AK 6 (Freizeit)**

Hier sitzen die Leute, die sich um das Vergnügen der Teilnehmer in Wolfsburg kümmern:  
Ronald Bahr

**AK 7 (Wettkampf)**

Die Mitglieder dieses Arbeitskreises bereiten den Höhepunkt des Bundesjugendlagers vor, den Bundeswettkampf:  
Marco Hämmer, Mark-Phillip Becker

**AK 8 (Sanitätsdienst)**

Hier werden die medizinischen Notfallpläne erstellt und die medizinische Versorgung organisiert:  
Jo Kreimeyer, Jens Meine

**AK 9 (Personal, Ressourcen, Tagungsmanagement)**

Werden Hilfskräfte für Stationen, Übernachtungsmöglichkeiten, Reisebusse, Lkws oder ähnliches benötigt, dann ist dafür der AK 9 zuständig. Außerdem organisiert er Tagungen, die anlässlich des Bundesjugendlagers stattfinden:  
Reiner Riechelmann, Doreen Lange

Und noch viele, viele mehr!

**Ärztenotdienst**

**Bei chirurgischen Verletzungen**

Zentrale Notfallaufnahme des Klinikums Wolfsburg  
Tel: (05361) 80-1649 oder (05361) 80-1570

**Bei allen anderen Erkrankungen**

Kinder-Notfallaufnahme des Klinikums Wolfsburg, Tel.: (05361) 80-1382  
Wir bitten jedoch um Beachtung, dass der San-Dienst auf dem Lagergelände für Notfälle zur Verfügung steht.

**THW-Jugend-Handysocke**

**Material:**

Handysocke (Farbwahl nach Wunsch)  
THW-Jugend-Aufnäher  
Nadel und Faden  
Schere

**Und so wird's gemacht:**

Den Aufnäher auf die Handysocke (Position nach Wunsch) auflegen. Mit Nadel und Faden diesen auf die Handysocke aufnähen.



So erhaltet Ihr eure eigene individuelle THW-Jugend-Handysocke.

Viel Spaß damit.

## Reportage

Eine Manufaktur mitten im Automobilwerk

# Die Geburtsstätte der neuen MTW-OV

Die internationale Markenmischung im THW-Fuhrpark wird aufgrund der europaweiten Ausschreibungen immer bunter. Nach den Mannschaftstransportwagen für die Jugendgruppen auf Ford Transit und Renault Trafic halten seit 2009 Volkswagen T5 Einzug in die Hallen der Ortsverbände. Und weil Ihr Euch beim Ausliefern dieser Sonderausgabe in der VW-Stadt Wolfsburg befindet, haben wir die Geburtsstätte im Nutzfahrzeugwerk Hannover einmal genauer unter die Lupe genommen.

## Der Neue im Fuhrpark

heißt Volkswagen T 5 und verrät damit, ein Transporter der fünften Generation zu sein und auf eine rund 60-jährige Erfolgsgeschichte zurückblicken zu dürfen. Bereits seine Vorgänger waren oder sind im THW zu finden, wurden jedoch nicht in solch großen Serien beschafft. Ein Rahmenvertrag der Bundesfinanzverwaltung mit dem VW-Konzern ermöglicht es seit dem Vorjahr, dass verschiedene Bundesbehörden daraus Fahrzeuge abrufen und nach den eigenen Anforderungen konfigurieren können.

## Technische Daten:

Fahrzeug:	VW T 5 Transporter (langer Radstand)
Motorisierung:	2.5I TDI
Hubraum:	2.461 cm <sup>3</sup>
Leistung:	96 kW (130 PS)
Getriebe:	6-Gang-Automatikgetriebe mit Tiptronic
Höchstgeschwindigkeit:	164 km/h
zul. Gesamtgewicht:	3.000 kg
Anhängelast gebremst:	2.500 kg
Länge:	5.389 mm

Die THW-Version hat einen Stückpreis von rund 47.000 Euro abzüglich des im Rahmenvertrag geregelten Rabatts und wurde bisher 96 Mal ausgeliefert. Weitere Fahrzeuge können durch die THW-Leitung in Bonn jederzeit geordert werden, da die Stückzahl im Rahmenvertrag nicht begrenzt ist.

Für genügend Vortrieb sorgt ein 2.5I-TDI-Motor mit 130 Pferdestärken (96 kW) und einem Sechs-Gang-Automatikgetriebe mit Tiptronic. Für freie Straßen hingegen sorgen zwei LED-Frontblitzer und ein Blau-

## Bevor es allerdings losgehen kann

muss der Traum einer jeden Jugendgruppe erst einmal vom Hersteller realisiert werden. Am Anfang steht ein Serienfahrzeug, welches mit allen anderen VW-Bussen im



In voller Pracht erstrahlt der neue MTW-OV im Sonnenlicht.

lichtbalken Hella RTK QS (Version mit Drehspiegeltechnik) in Verbindung mit einem Einzelblaulicht hinten sowie dem in der Stoßstange verbauten Elektrohorn. Damit den Kids im Fond nicht langweilig wird und der Jugendbetreuer sicher telefonieren kann, wird bereits ein Radio mit Telefon-Freisprechanlage mitgeliefert. Ein optional erhältlicher Bluetooth-Adapter macht die Anlage mit den meisten aktuellen Handys kompatibel. Eine zweite Batterie sorgt für genügend Saft zum Betrieb von Funk und Sondersignalanlage im Stand. Damit im Winter während langer Einsätze niemand frieren muss, gehört auch eine Standheizung zum Ausstattungsumfang. Für Materialtransportaufgaben stehen sechs im Boden eingelassene Ladungssicherungsösen und eine abnehmbare Anhängerkupplung zur Verfügung, mit deren Hilfe vielleicht die eine oder andere Jugendgruppe ihren Zeltanhänger mit nach Wolfsburg gebracht hat ...

Volkswagen Nutzfahrzeugwerk Hannover vom Band läuft. Bis auf die ultramarineblaue Lackierung, welche bereits im Rahmen der Serienfertigung vorgenommen wird, lässt nach dem Roll-Out noch nichts ein THW-Fahrzeug erkennen. Dies hat natürlich einen guten Grund: Die Fertigungszeiten am Band sind bis auf mehrere Stellen nach dem Komma festgelegt und lassen damit für Sonderwünsche keinen Spielraum. Selbst die bloße Beklebung würde die Zeitvorgaben aushebeln.

Genau deshalb rollen die Fahrzeuge danach auf einen separaten Parkplatz, der sich vor einer geheimnisvollen Halle befindet. Dort warten die künftigen MTW zusammen mit rund 150 bis 200 anderen Fahrzeugen auf den Check-In.

## Was dann folgt

wollen wir uns nach einer kurzen Zeitreise genauer ansehen:



**Rückblick:** Bereits Ende der 1960er Jahre ergingen an die Nutzfahrzeugsparte von Volkswagen die ersten Sonderwünsche: Kunden aus den USA wünschten sich für die in Europa gekauften VW-Busse ein amerikanisches Radio. Mit der Bejahung des Wunsches fiel gleichzeitig der Startschuss für den Spezialfahrzeugbau bei Volkswagen. Schließlich konnte diesem Wunsch nur durch Schaffung einer separaten Kundendienstwerkstatt Rechnung getragen werden. Ab 1982 entstand daraus der Sonderwagenbau und weiterführend das Service-Center für Spezialausstattungen, welches 2003 in einem eigenen Unternehmensteil mündete: Der Business Unit Spezialfahrzeuge.

**Zurück in die Gegenwart:** Während draußen auf dem Parkplatz die künftigen THW-Fahrzeuge warten, werden im Inneren bereits die Vorbereitungen für den Umbau getroffen. Entgegen der Just-in-Time-Strategie des Serienfahrzeugbaus wird das Zubehör wie Funkvorbereitung, Blaulichter und andere Sondereinbauten bereits im Vorfeld beschafft und nach Auftragsnummern kommissioniert. Im Falle der Mannschaftstransportwagen kann dies palettenweise erfolgen, während bei sogenannten Individualaufträgen einzelne Warenkörbe wie beim Einkauf im Supermarkt zusammengestellt werden. Im Service-Center für Spezialausstattungen stehen drei Linien mit insgesamt 57 Fahrzeugboxen zur Verfügung, wovon



„Kabelsalat“ – Jetzt ist Fachwissen gefragt!

jede zweite mit einer Hebebühne ausgestattet ist. In der ersten Linie werden VIP-Fahrzeuge, in der zweiten Händlerbestellungen und Behördenaufträge und in der dritten Linie die reinen Behördenaufträge von Ämtern, Feuerwehr, Polizei und THW abgewickelt. In der Business Unit Spezialfahrzeuge Hannover sind 100 Mitarbeiter beschäftigt, die auf eine jahrelange Erfahrung im Fahrzeugbau zurückblicken können.

Nachdem die Vorarbeiten abgeschlossen sind, werden die Serien-T5 in Gruppen von zumeist vier Fahrzeugen in die Halle gefahren, welche für normale Besucher und Werksführungsteilnehmer tabu ist. Im ersten Schritt werden die Stoßstangen abgebaut und in die Lackiererei geschickt – die weiße Farbgebung ist bereits ein Sonderwunsch, welcher erst im Rahmen des Umbaus realisiert wird. Ebenfalls werden die Sitze ausgebaut, der Dachhimmel

**Kommentar am Rande:  
Kleine Änderung, große Wirkung**

Eine kleine Änderung in der StAN (Stärke- und Ausstattungsnachweis) machte aus dem bisherigen MTW-Jugend den MTW-OV, sprich Mannschaftstransportwagen-Ortsverband. Damit soll verdeutlicht werden, dass das Fahrzeug für den gesamten Ortsverband zur Verfügung steht und nicht rein der Jugendarbeit vorbehalten ist. Diese Änderung wurde notwendig, da der MTW-TZ (Technischer Zug / Zugtrupp) nicht immer für den Personaltransport der Fachgruppen oder für Dienstfahrten des OV-Stabes zur Verfügung steht. Die große Wirkung besteht schlichtweg darin, dass mit der Umbenennung dieser Fahrzeugbezeichnung bisherige Unklarheiten aus dem Weg geräumt wurden.

demontiert und die komplette Fahrzeugelektrik freigelegt. Im nächsten Schritt wird die zusätzliche Stromversorgung in Form einer zweiten Fahrzeugbatterie installiert. Daraufhin folgt der Einbau von Funk- und Digitalfunkvorbereitung, welche wiederum mit den Lautsprechern der Tonfolgeanlage verbunden werden muss, damit der MTW auch für Warndurchsagen gerüstet ist. Ebenfalls werden die auffälligen LED-Frontblitzer in den Kühlergrill integriert, das Einzelblaulicht hinten und der Warnbalken vorne aufgesetzt.



Für die mit dem grünen Stift: Fahrzeuge vor der Qualitätsprüfung.



Fahrzeugübergabe am 19.06.2010.

Reportage



Volle Werkhallen zeugen von der guten Auftragslage für die Business Unit Spezialfahrzeuge.

In der Zwischenzeit haben auch die Stoßfänger ihre Farbdusche erhalten und komplettieren mit ihrem strahlenden Weiß den fast fertigen MTW. Nach der Montage werden alle Einrichtungen umfangreichen

**Volkswagenwerk Hannover:**

Das Volkswagenwerk Hannover ist im Stadtteil Hannover-Stöcken angesiedelt und der Hauptsitz von Volkswagen Nutzfahrzeuge (VWN), einer Tochtergesellschaft der Volkswagen AG. Ende 2009 waren dort 12.750 Mitarbeiter beschäftigt.

Das Werk produziert seit 1956 den VW Transporter sowie aktuell auch den Multivan aus der Baureihe T5. Von 1975 bis 2006 war auch der VW LT ein Hannoveraner Produkt. Dessen Nachfolger VW Crafter läuft nun im Daimler-Werk Düsseldorf zusammen mit dem Mercedes-Benz Sprinter im Rahmen einer Herstellerkooperation vom Band. Von besonderer Bedeutung ist auch die Gießerei, in der vorwiegend Zylinderköpfe und Saugrohre hergestellt werden.

Das Werksgelände umfasst 1,1 Millionen Quadratmeter. Die Grünflächen um das Werk herum sind 97.000 Quadratmeter groß. Zudem gibt es für den Zugbetrieb rund zehn Kilometer Gleisanlagen auf dem Gelände.

Funktionstests unterzogen. Dazu stehen sogar „externe Cockpits“ mit Radioanlagen zur Verfügung, mit denen alle Originalfunktionen geprüft werden können. Auch Blaulicht und Martinshorn dürfen beim Funktionscheck nicht fehlen – um den sonst recht angenehmen Geräuschpegel in der Halle nicht zu stören, werden spezielle Schallschutzboxen verwendet, die den Lärmpegel von 105 dB auf zumindest 85 dB reduzieren.

Wenn alles richtig funkt, blinkt und blitzt, kann der Mannschaftstransportwagen wieder zusammengesetzt und im finalen Schritt vollständig mit den Schriftzügen



Ready for Take Off? – Das VW-Testcockpit.

gen des künftigen Eigentümers und dem Namen des glücklichen Ortsverbandes beklebt werden. Bei einem reibungslosen Verlauf wird auch die im elektronischen Logbuch vorgegebene Umbauzeit pro MTW genau eingehalten, und das Fahrzeug kann



Auch die Polizei ist wieder „einkaufen“ gegangen.

seiner ersten Güteprüfung durch das VW-Qualitätsmanagement unterzogen werden. Danach erfolgt noch eine zweite Güteprüfung durch die THW-Leitung, deren positiver Verlauf die Voraussetzung für die Auslieferung an die Ortsverbände ist. Die Übergabe der Transporter findet dann in der Regel im Kundencenter statt, welches sich ebenfalls in unmittelbarer Nähe zum Werk befindet.



Möbel für Hund und Herrchen im Zoll-Bulli.

**Über den Tellerrand geschaut**

Die Business Unit Spezialfahrzeuge fertigt pro Jahr circa 35.000 Sonderfahrzeuge und hat drei Standorte in Deutschland und Polen mit insgesamt 250 Mitarbeitern.

Alein für die deutsche Polizei gibt es rund 1.000 verschiedene Varianten des Volkswagen T5, deren Verschiedenartigkeit in den Warneinrichtungen, den Möblierungen und den technischen Sonderwünschen begründet liegt. Ob Hundebox für Kommissar Rex im Kofferraum, Waschbecken für die Spu-



„Man gönnt sich ja sonst nichts ...“

rensicherung, versteckte Haltesysteme für die obligatorischen Maschinenpistolen oder Computerarbeitsplätze zur Unfallaufnahme oder Leitung einer Großfahndung. Eine weitere Behörden-Großserie wurde für das Bundesamt für Güterverkehr (BAG) gefertigt: Insgesamt zweimal 240 Fahrzeuge, ebenfalls auf VW T5, wurden mit innovativer Technik ausgerüstet. Absolutes Highlight ist eine mit Methanol betriebene Mini-Brennstoffzelle, welche die Fahrzeuge im Stand geräuschlos mit Strom versorgt und gleichzeitig die zweite Batterie auflädt. Dadurch wird während nächtlicher Routinekontrollen auf Autobahnparkplätzen der wertvolle Schlaf der Lkw-Fahrer nicht gestört.

Natürlich gehören auch Werkstattfahrzeuge, Campingbusse, Kommunalfahrzeuge, Feuerwehr- und Rettungsfahrzeuge und andere Speziallösungen auf Caddy, T5 oder Crafter zum Repertoire der Spezialwerkstatt. Unter anderem werden in Hannover die Servicefahrzeuge für die Rallye Dakar umgerüstet und fit für die Wüste gemacht. Die Prüfung aller Sonderbauten erfolgt direkt in der Werkhalle



Neueste Technik: Hella RTK 7 LED-Blaulichtbalken.



Drink gefällig? Im Multivan Business kein Problem!

durch den TÜV Nord, welchem dort sogar eigene Büroräume zur Verfügung stehen. Auch der neue in Argentinien gebaute Pickup VW Amarok wird in Hannover und Emden für den deutschen und europäischen Markt konfiguriert und an dessen Gegebenheiten angepasst.

Die große Domäne der Spezialausrüster in Hannover ist auch der Bau von VIP-Fahrzeugen (VIP = engl. very important person). In zahlreichen Arbeitsstunden werden die VW T5 Multivan-Busse mit Bentley-Sitzen aufgewertet und sogar mit einer Minibar inklusive Gläsern ausgerüstet. Ferner werden sämtliche Innenverkleidungen von Hand mit Leder bezogen, was sogar ein millimetergenaues Abschleifen der Teile erfordert, da natürlich trotz des dicken Edelbezuges die Passgenauigkeit sichergestellt werden muss. Ergänzt wird das Gesamtpaket noch mit einem Entertainment-System, welches aus dem Fonds wahlweise einen Konzert- oder Kinosaal macht. Wer gerade das passende Kleingeld in fünf- bis sechsstelliger Höhe parat hat, kann sich damit nach den Ferien in die Schule chauffieren lassen.



Außen schon 100% Polizei. Innen noch roh wie ein Ei.

Aber Träume müssen bekanntlich nicht teuer sein, sondern vielmehr fabrikneu, blau und bequem. Dazu noch ein durchzugsstarker Motor für den Jugendbetreuer und schon sind die Ausflüge zu Hause und im Rahmen des Bundesjugendlagers 2010 gesichert. Wer einen MTW-OV der neuen Serie besitzt, darf also mit einem Quäntchen Stolz erzählen, dass dieser in einer Manufaktur das (Blau)Licht der Welt erblickt hat – einer Manufaktur, inmitten eines großen Automobilwerks.

Andreas Duschner

Die Bilder des MTW-OV wurden von Thomas Ermels (THW Fahrzeug-News) zur Verfügung gestellt.

Wer nun neugierig geworden ist, kann nicht weit vom Lagergelände entfernt das Stammwerk von Volkswagen entdecken und dieses vielleicht im Rahmen seines Aufenthaltes sogar besichtigen. Das Volkswagenwerk Wolfsburg wurde ab Ende der 1930er Jahre errichtet, gleichzeitig mit einer neuen Stadt, die ursprünglich „Stadt des KdF-Wagens bei Fallersleben“ (KdF-Wagen = Kraft durch Freude Wagen, später VW Käfer) hieß und erst im Mai 1945 in Wolfsburg umbenannt wurde. Die ehemals groß angelegte Wohnsiedlung für VW-Beschäftigte ist heute die sechstgrößte Stadt des Landes Niedersachsen und damit eines der neun Oberzentren. Am Jahresende 2009 waren im VW-Werk Wolfsburg 50.000 Mitarbeiter beschäftigt.



Achtung Alarm! – Im Taxi unverzichtbar.

## Team International

### Rumänien

## Besuch aus Transsylvanien

Cluj county is situated in the west-central part of Romania, in the center of the well known historical province of Transylvania. The region is also known by the foreigners by the names of Kolozsvár or Klausenburg, the last one being the name of one of the seven medieval Saxon fortresses of Transylvania.

Our group of Romanian youngsters is formed by students of two high schools in Cluj county, high schools which, besides



Die Zusammenarbeit klappt schon gut.

the great prestige of their teachers and students for the good results obtained in educational contests, they have developed a nice relationship with the Cluj County „Avram Iancu“ Inspectorate for Emergency Situations.

This relationship was crucial for the organization of the students' trainings in the domain of preparation and prevention of the emergency situations.

From the activities these students attend to, we would like to mention the participation to "Firefighters' friends" and "With my life I defend life", both contests for students, based on the concept of preventing fires and developing civil protection.

These contests are held annually and have a selective character that means that only the best three teams in every local stage go for the next one, which, of course, is organized at a higher level (for example national).

In September 22, 2008, the students from these two high schools have taken part in the launching of the national campaign "Be prepared – We are!". The goal of the campaign was to increase the awareness of the population about the risks of flooding.

The campaign was developed by the General Inspectorate for Emergency Situations and the Federal Agency for Technical Relief (THW) from the German Federal Republic, in collaboration with the Ministry of Education, Research and Youth and the Romanian Rugby Federation.

Our group of students, is the first in Romania to take part in a camp organized by THW, and so the enthusiasm of these students is that bigger as they will get the chance of bringing back to their colleagues the great memories of this event.

*Andrei Biris*

### Estland

## Multikulturelles Europa

Sakala Eragumnaasium (Tallinn, Estonia) is a newly established school, so we are aiming at creating a friendly and energetic school community, where every and each person, although coming from different backgrounds, could experience integrating into Estonian society within the European Union. The mission of the school is to create conditions for the children to efficiently study and prepare themselves for the independent life in the future.

At the moment there are about 200 non-Estonian speaking children aged 6 to 19 studying in our school. Sakala Private School provides general education for Russian-speaking children, according to

the National curriculum, developing their abilities and skills and preparing them for further higher education. We try to encourage the majority of the students to actively participate in all extra-curricular activities, as well. The project seems to be a great opportunity for our pupils to practice their English and German language skills, as well as to get more motivated in language learning.

Participating in the project, we could contribute into our partners' awareness of multicultural Europe. Sending our representatives of various nationalities in Estonia, our school might promote Estonia as a place where democratic values are being developed.



Ganz wichtig: Aktivitäten außerhalb des Lehrplans.



Russland

## KatS auf russisch

Aus Russland werden am Bundesjugendlager zwei Gruppen teilnehmen: 13 Jugendliche und ihr Betreuer Roman aus Rostow mit der Partnergruppe aus Hauenstein sowie eine gemischte Gruppe mit 25

Jugendlichen aus Archangelsk, Moskau und Nischni Nowgorod. Beide russische Gruppen gehören zum Studentischen Korps der Retter (VSKS), der Jugendorganisation des russischen Katastrophenschutzes.



Kletternde Kollegen werden kritisch beobachtet.

Die jungen Retter unternehmen in ihren Heimatstandorten ebenso fachtechnische Ausbildung im Zivil- und Katastrophenschutz wie Junghelferinnen und Junghelfer der THW-Jugend. Sie nehmen an Wettkämpfen teil, unternehmen Ausflüge und Zeltlager.

Zum Großteil sind die Jugendgruppen des VSKS an Fachschulen oder Universitäten angesiedelt, wo sie ihre Jugenddienste in Form einer Arbeitsgemeinschaft unternehmen. Oft versehen die so ausgebildeten Jugendlichen in den Schulen auch Dienste aus dem Rettungsbereich. Mit einer Teilnahme an den Veranstaltungen und Ausbildungen erwerben die Jugendlichen Fähigkeiten und Kenntnisse, die es ihnen ermöglichen, später in den (hauptberuflichen) Einsatzdienst des russischen Katastrophenschutzes (MCHS / EMERCOM) zu wechseln oder ein entsprechendes Fachstudium aufzunehmen.

Für die Gruppen aus Moskau und Nischni Nowgorod werden übrigens noch Partnerjugendgruppen gesucht. Wer also Interesse hat – hier bietet sich eine gute Gelegenheit zum ersten Kennenlernen.

Tunesien

## Den Pfad zu uns gefunden

Mit den tunesischen Pfadfindern verbindet die THW-Jugend eine bereits langjährige Freundschaft. Erste Begegnungen haben zu Beginn dieses Jahrzehnts stattgefunden. Gäste aus Tunesien haben bereits an den Bundesjugendlagern in Münsingen, Wismar und Trier teilgenommen. Gepflegt wird diese regelmäßige Jugendbegegnung durch unsere Jugendgruppe aus Völklingen-Püttlingen, die somit auch bereits mehrfach in Tunesien gewesen ist – zuletzt im vergangenen Sommer.

Der tunesische Pfadfinderverband umfasst etwa 14.000 Mitglieder – jung wie alt – und ist in Dörfern und Städten im ganzen Land

vertreten. Er wurde vor 75 Jahren in Tunis gegründet. Die Mitgliedschaft beginnt mit dem achten Lebensjahr und kann bis in das hohe Alter gehen. Die Überwiegende Zahl der Pfadfinder befindet sich aber im Alter von acht bis 16 Jahren.

Neben den „normalen“ Pfadfindergruppen gibt es auch verschiedene große Betriebe oder staatliche Organisationen, die für die Kinder ihrer Mitarbeiter eine Pfadfinderarbeit anbieten. So sind vor fünfzehn Jahren auch die PostScouts, die Pfadfinder der tunesischen Post, entstanden. Diese PostScouts haben im Sommer letzten Jahres die Junghelferinnen und Junghelfer aus Völk-

lingen-Püttlingen in Babouche empfangen, nun kommen fünfzehn Jugendliche mit ihrem Leiter Rabii Ezqui zum Gegenbesuch ins Bundesjugendlager nach Wolfsburg.



## Programm

### Freizeitmöglichkeiten beim Bundesjugendlager

# Kein Platz für Langeweile

In Sichtweite des Wolfsburger Schlosses gibt es vielerlei Dinge zu entdecken und zu erkunden. Das Lagergelände grenzt nicht nur an die Autostadt, die Wolfsburg so berühmt gemacht hat, sondern auch der Allerpark selbst bietet viele Freizeitmöglichkeiten.

So befindet sich auf dem Gelände ein großes Badeland mit mehr als 3.000 Quadratmetern Wasserfläche und zwei großen Röhrenrutschen. Für die Wasserratten ist es weiterhin möglich, die auf dem Allerseebefindliche Wasserskianlage in Beschlag zu nehmen und einige Runden auf Skiern oder dem Wakeboard zu drehen. Am See liegt

auch der Kolumbianische Pavillon. Dieses Überbleibsel der EXPO 2000 in Hannover, das in Wolfsburg wieder aufgebaut wurde, beherbergt nicht nur ein Restaurant und ein Café, sondern bietet auch eine Menge südamerikanisches Flair. Natürlich dreht sich in der Freizeitgestaltung nicht alles um das Thema Wasser. Auch Freunde des Ballsports kommen auf ihre Kosten. Direkt in der Nähe des Lagergeländes befindet sich die SoccaFive Arena – dort ist es auf vier Hallenfußballfeldern möglich, ordentlich gegen den Ball zu treten. Und wer weiß es nicht: Der amtierende Meister der deutschen Fußball-Bundesliga ist der VfL Wolfs-

burg. Da trifft es sich gut, dass dessen Spielstätte, die Volkswagen Arena, ebenfalls direkt am Allerpark liegt. Vielleicht bietet sich ja einigen Fans die Möglichkeit, einmal auf dem Grün zu stehen, wo sonst Grafite oder Dzeko mit dem Ball zaubern. Und wen selbst so ein Erlebnis noch kalt lässt, der hat die Möglichkeit, sich das Bundesjugendlager einmal aus luftiger Höhe anzuschauen, denn im Hochseilkletterpark geht es hoch hinaus. Es bietet sich auch an, einfach mal nur die Inline-Skates unterzuschnallen oder sich ein Fahrrad zu schnappen und die weitläufige Parkanlage zu durchqueren.



Die Volkswagen Arena.



Brücke zur Autostadt.



Autostadt: das Kundencenter.

### WOB – Einsichten eines Insiders

Viel Grün, ein großes Werk und ganz viele nette Menschen – jaja, das ist Wolfsburg. Eine junge Stadt im Osten Niedersachsens und berühmt für die leckere VW-Currywurst (immerhin ein original VW-Ersatzteil) und die feierfreudigen Einwohner. Und zum Feiern gibt es hier genug Anlässe: Neben den vielen kleinen Festen, die aus unerfindlichen Gründen regelmäßig in der Innenstadt stattfinden und Besucher anlocken, finden die Wolfsburger immer Gründe, ein kleines Volksfest zu arrangieren. Welcher Wolfsburger würde die grandiose Meistersfeier im Jahre 2009 vergessen, als es der VfL zum ersten Mal zum Deutschen Meister gebracht hat? Keiner, würde ich mal vermuten.

Wir Wolfsburger sind schon so ein Völkchen für uns: Wir sind liebenswürdig und unsagbar tüchtig, furchtbar nett und immer gut

gelaunt, wir sind alle von Geburt an gute Autofahrer (wie sollte es auch anders sein in der Heimat des Volkswagens?), kreativ, humorvoll und wir alle haben ein großes Herz. Wir lieben unseren Allerseebereich, unser schönes Schloss und unser „ur“ erst recht. („Ur“ ist eine Steigerung und bedeutet so viel wie „Voll“ im Sinne von „voll toll“.) Auch wenn alle uns dafür auslachen, wir haben unser „ur“ lieb.

Fast genauso lieb wie unser Phaeno, die architektonische Meisterleistung, welche viele lustige Experimente der Physik beherbergt und ebenfalls ein Tourismus- und Schulklassenmagnet ist, und das man am Nordkopf, direkt neben dem Hauptbahnhof und vor der Autostadtbrücke, finden kann. Nicht jeder empfindet das graue Gebäude als schön, aber wir sind froh, dass wir es haben. Außerdem ist es vom Phaeno bis zur Auto-

stadt nicht weit, lediglich die Brücke über den Kanal muss man überwinden, um zum Traum jedes Autoliebhabers zu gelangen. In den verschiedenen Pavillons der Autostadt kann man nicht nur Autos hautnah erleben, nein, man kann auch seine Kinder im Ruffahrland absetzen und in Ruhe einen Kaffee trinken oder etwas essen gehen. Im Winter kann man sogar Freiluft-Schlittschuhlaufen gehen und sich schöne Eiskunstlaufshows angucken (hauptsächlich Märchen), und dabei leckere warme Getränke vom Getränkestand schlürfen.

So viel zu unserem wunderschönen Städtchen, das man eigentlich gar nicht beschreiben kann. Man muss Wolfsburg einfach erleben, um zu verstehen, wie toll Wolfsburg und seine Einwohner doch sind.

Lisa Christin Müller

Niedersachsen

# Schnitzeljagd quer durch Niedersachsen



Wir bieten Euch an, Niedersachsen an einem Tag mit dem Zug zu erkunden. Mit einem Gruppenticket startet Ihr in Wolfsburg. Damit Euch auf der Fahrt nicht langweilig wird, ist das ganze Zugspiel mit einem umfangreichen Aufgabenkatalog, inklusive vieler ausgewählter Reiseziele mit Kurzbeschreibungen, gespickt. Dazu kommt ein großes Städterätsel, Knobelfragen und anderes Kurzweilige für die Fahrten. Es ist spannend, einen Blick aus den Bahnhöfen zu werfen. Ihr werdet versteckte Ecken erkunden, von denen Ihr noch nie etwas gehört habt. Außerdem ist eines sicher: erleben kann man auf einer Bahnfahrt die ungewöhnlichsten Ereignisse.

Fahren können bis zu 5 Personen mit einer Gruppenkarte für 28,- €. Wichtig dabei ist aber, dass dieses Ticket von Montag bis Freitag von 09.00 Uhr morgens bis zur Nacht hin gültig ist und dass am Wochenende bereits ab Betriebsbeginn (ca. 5:00 Uhr) in Wolfsburg gestartet werden darf. Das könnte den ehr-

geizigen Gruppen unter Euch einen erheblichen Zeitvorteil auf der Punktejagd quer durch Niedersachsen bringen.

Eine gute Vorbereitung ist die halbe Miete, um im niedersächsischen Nahverkehr seine Ziele zu erreichen. Pauschal gilt: je weiter Ihr kommt auf Eurer Reise, umso höher die Punkteausbeute bei einzelnen Reisezielen. Wer also an dem Tag das Meer zu sehen bekommt, ein Foto unter dem Hamburger Michel mitbringt oder es bis zur holländischen Grenze schafft, der hat klare Vorteile. Nehmt Euch das zu Herzen und plant rechtzeitig Eure Route! Lasst dabei die Heimreise nach Wolfsburg nicht ganz aus dem Blick. Zahlreiche Gruppen durchkreuzen bei unserem Spiel an einem Tag im Regionalexpress oder der S-Bahn das Land. Wir würden uns auch freuen, wenn Ihr in Dienstkleidung reist. Dann ist die Wiedererkennung anderer Teilnehmer beim Zugspiel gesichert. Und Werbung für uns machen wir noch dazu! Außer-

dem ist die Hilfsbereitschaft anderer gleich viel größer, wenn die Mädels und Jungs vom THW Fragen haben.

Nach der Rückkehr werden Eure erreichten Punkte ausgewertet und am letzten Abend gibt es die Siegerehrung. Voranmelden braucht Ihr Euch nicht. Die Startunterlagen inklusive aller Aufgaben und einem Streckennetzplan sind am Reisebüro im Bundesjugendlager abzuholen.



Extrem-Bahnfahren für Hartgesottene ...

Wernigerode

# Harzquerbahn

Die Harzer Schmalspurbahnen (HSB) führen über ein landschaftlich reizvolles Streckennetz von 140,4 km. Es ist damit das längste zusammenhängende Schmalspurstreckennetz in Deutschland. Der technisch wertvolle Fahrzeugpark mit seinen 25 Dampflokomotiven, sechs Triebwagen, 16 Diesellokomotiven sowie einer Vielzahl historischer Personenwagen macht die



... oder beschaulich für Nostalgiker.

HSB als Betreiber der Harzquer-, Selketal- und Brockenbahn zu einer der interessantesten Schmalspurbahnen.

Im Sommerhalbjahr fahren täglich elf Zugpaare auf die höchste Erhebung Norddeutschlands, den Brocken. Der Bahnhof befindet sich in einer Höhe von 1125 m über NN und liegt unmittelbar unterhalb des Gipfels mit 1142 m über NN. Eine tolle Aussicht erwartet Euch bei schönem Wetter. Gastronomie, ein Aussichtsturm und ein Museum sind weitere Ziele auf dem „Höchsten des Nordens“.

Fahrplan- und Tarifauskunft  
Tel. (03943) 558 0, Fax (03943) 558 148  
info@hsb-wr.de  
Die Besichtigung des Bahnbetriebswerkes Wernigerode Westerntor ist für die Technikfreaks unter Euch am Freitag um 13:00

Uhr möglich. Der Eintritt beträgt 3,00 €, bis 14 Jahre 2,00 €. Gruppen ab 25 Personen können Extratermine (3 Tage Vorlauf) bei Herrn Prochnau vereinbaren: Tel. (03943) 558 151.

Adresse:  
Harzer Schmalspurbahnen GmbH  
Friedrichstraße 151  
38855 Wernigerode

Parkplätze: An den Bahnhöfen vorhanden  
Entfernung 90 km

Sondertarif von allen Bahnhöfen der HSB zum Brocken:  
Einfache Fahrt 17,00 €  
Hin- und Rückfahrt 26,00 €  
Kinder bis 11 Jahre 50 %  
Ab 20 Personen 1 Person frei,  
ab 30: 2, ab 40: 3

Programm

Wolfsburg

# Phaeno

Schon mal mit dem Gehirn Fußball gespielt? Im Phaeno sind über 300 Phänomene zu bestaunen und jeder hat sein persönliches Aha-Erlebnis.

- Im Phaeno könnt Ihr auch ...
- ... so viel Spannung erleben, dass Euch die Haare zu Berge stehen,
- ... Euch mit einem Roboter unterhalten,
- ... einen 6 Meter hohen Feuertornado erleben,
- ... eine Wasserstoffrakete zünden,
- ... einen Pilz aus Nebel formen ...

Und das alles entdeckt Ihr auf eigene Faust! Anfassen und selber machen – im Phaeno unbedingt nötig!

Adresse  
Willi-Brandt-Platz 1  
38440 Wolfsburg

Parkplätze: Tiefgarage / Bahnhof  
Entfernung 1,5 km

Erreichbarkeit  
Frau Johanna Pohlmann  
(05361) 89010 501

Öffnungszeiten:  
Dienstag bis Freitag 09:00 bis 17:00 Uhr.  
Sonntag 10:00 bis 18:00 Uhr  
Montag geschlossen

Für alle Teilnehmer mit Lagerausweis  
Konditionen: 3,50 € / Person



Harmonische Schwingungen erleben.  
© phaeno/Matthias Leitzke



Der Feuertornado – mit gut sechs Metern einer der größten weltweit. © phaeno/Lars Landmann

Gifhorn

# Internationales Mühlen-Museum

Das Internationale Wind- und Wassermühlmuseum in Gifhorn liegt reizvoll am Wasserlauf der Ise. Die Museumsanlage mit über 50 maßstabsgetreuen Modellen aus aller Herren Länder und 15 Originalmühlen, die



Auch das war mal Hightech ...

teilweise auch im Innenbereich zu besichtigen sind, ist einzigartig in Westeuropa. Das 100.000m<sup>2</sup> umfassende Gelände ist von Gewässern und Pflanzen geprägt und wird von heimischen Haustieren belebt. Das Kernstück der Anlage ist die 800 m<sup>2</sup> große Ausstellungshalle mit Modellen von Mühlen aus aller Welt. Frisch gebackenes Brot und warmer Streuselkuchen laden auf dem Dorfplatz mit den drei Fachwerkhäusern im niedersächsischen Stil zur Vesper ein. Hier sollten Sie sich für einen Besuch im Backhaus, Brothaus oder Trachtenhaus Zeit nehmen. Der Appetit ergibt sich sicher, wenn Sie beim Backen zusehen. Auf dem Gelände des Museums befinden sich auch Restaurationsbetriebe für die Museumsgäste. Es handelt sich dabei um

drei Fachwerkhäuser im Niedersachsenstil, die in ähnlicher Anordnung wie die Rundlingsdörfer im Hannoverschen Wendland aufgebaut wurden.

Adresse  
Bromer Straße 2  
38518 Gifhorn  
(05371) 55466

Parkplätze vor Ort  
Entfernung 17 km

Öffnungszeiten:  
Täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr

Jugendliche bis 16 Jahre 4,00 € / Person  
Gruppen bis 16 Jahre 3,00 € / Person



Allersee

## Fun-Boot-Rennen

Eure Jugendgruppe besteht aus echten Wasserratten, Pionieren der Technik, kreativen Köpfen, wahren Künstlern, oder allem zusammen? Dann haben wir genau die richtige Herausforderung für Euch!

Beim Wolfsburger „Fun-Boot-Rennen“ auf dem Allersee, direkt am Gelände des Bundesjugendlagers geht alles ins Wasser, was (theoretisch) schwimmt. Dabei zählt Kreativität, Ideenreichtum, Erfindungsgeist und andere herausragende Fähigkeiten, überzeugt uns einfach. Die Mindestvoraussetzung ist, dass zwei Piloten Eure Boote und sich vor allem halbwegs trocken über den See bringen.

Auf das Wasser gelassen wird alles, was nicht aussieht, wie ein ganz normales Boot! Prämiert wird am Ende vor allem die Kreativität, aber natürlich auch der Erfolg,

trocken zu bleiben. Euer Fun-Boot muss so konzipiert sein, dass Ihr es zu Fuß zum See tragen könnt. Das Heranfahen mit Fahrzeugen ist nicht möglich. Ein Motor auf dem See ist auch nicht zugelassen – Handbetrieb ist angesagt.

Die Veranstaltung ist geplant für Dienstag, den 03.08.2010 am Nachmittag.

Die Jury wird kurzfristig nominiert und hochkarätig besetzt sein. Anmeldungen bitte nach Möglichkeit vorab an: [Freizeit@Bundesjugendlager.de](mailto:Freizeit@Bundesjugendlager.de)

Wir haben nur eine begrenzte Teilnehmerzahl. Es ist aber durchaus möglich, dass Ihr Euer Boot auf dem Bundesjugendlager noch fertigt, aufpimpt oder „tieferlegt“!

Durchführung vorbehaltlich behördlicher Zustimmung!

Veranstaltung am:  
Dienstag, den 03.08.2010  
Anmeldung unter: **S-10-01**

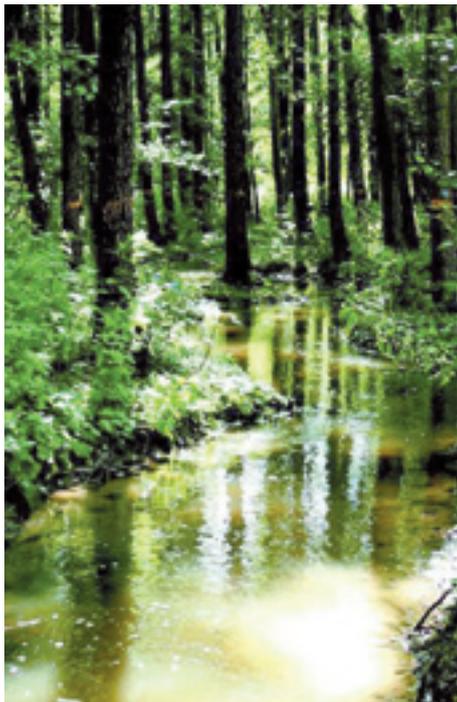
Für alle Teilnehmer mit Lagerausweis kostenlos.



Das ist definitiv kein normales Boot.

Wolfsburg

## Quellenwanderung im Stadtwald



Naturidyll gleich nebenan.

Die Brunnen- und Quellenwanderung im Stadtwald wird von der Tourist-Information angeboten. Sie ist ca. 6–8 km lang und dauert 2,5 Stunden.

„Der Wolfsburger Wald bietet sich geradezu an, liegt er doch so bequem zu erreichen vor der eigenen Haustür. Selbst von der Innenstadt ist er wenig mehr als zehn Minuten Fußweg entfernt. Wald ist für uns Städter, die wir in einer konstruierten Welt leben, der Inbegriff für Natur. Er spendet uns gesunde Luft; Wipfelrauschen und Vogelgezwitscher beruhigen unsere vom hektischen Alltag aufgewühlten Gemüter. Er ist Kontrastprogramm zu Straßenlärm und Verkehrsabgasen. So besitzt der Wald für unsere Erholung einen hohen Stellenwert.“ Das sind die Worte vom Oberbürgermeister Schnellecke.

Der Weg führt entlang dem Hasselbachtal mit seinen vielen Laub- und Nadelgehölzen, die zu dieser typischen Bachlandschaft gehören. Umgeben von Lärchen, Fichten und Kiefern treffen Sie hier schon sehr bald auf den

Brunnen zum Kaiserstuhl, der seinen Namen von der Form des vulkanischen Gesteins herleitet, aus dem jetzt gutes Wolfsburger Trinkwasser sprudelt.

Adresse  
Tourist-Information  
Willy-Brandt-Platz 3  
38440 Wolfsburg  
(05361) 89993-0

Parkplätze vorhanden  
Entfernung 2 km

Erreichbarkeit  
THW-Jugend-Reisebüro AK6

Öffnungszeiten:  
Montag bis Samstag 9:00 bis 18:00 Uhr.  
Sonntag 10:00 Uhr 15:00 Uhr

Für alle Teilnehmer mit Lagerausweis  
Gruppe 30 Personen je 3,00€  
82,00€ für die gesamte Gruppe  
Anmeldung unter: **V-18-01**

## Modellbauecke

Modellbauvorbilder aus Wolfsburg

# THW und VW – Verbindung mit Tradition

Seit mehr als 70 Jahren werden in Wolfsburg erfolgreich Volkswagen produziert und rund 50.000 Menschen stehen hier im Volkswagenwerk in Lohn und Brot. Seit 60 Jahren ist das Technische Hilfswerk erfolgreich im Katastrophenschutz und der Gefahrenabwehr tätig und rund 80.000 Menschen versehen hier ihren ehrenamtlichen Dienst. Eine parallele Erfolgsgeschichte die immer wieder zu Berührungspunkten in Sachen Fahrzeugen und Fahrzeugtechnik führte. Schon von Beginn an wurden Fahrzeuge der Marke Volkswagen auch im THW eingesetzt. Allen voran der gut alte „Bulli“. Ob als Mannschaftstransporter, Lastenesel oder für die Technische Hilfe auf Verkehrswegen (THV), der VW Bus war schon immer fester Bestandteil der Ausstattung. Liebevoll wurden die Fahrzeuge erhalten, teilweise erweitert, umgebaut und immer wieder an neue Herausforderungen angepasst. Mittlerweile ist die 5. Generation der VW-Bullis auf dem Markt und natürlich auch im THW vertreten. Aber auch immer mehr PKWs aus dem Hause Volkswagen sind in den Hallen und Garagen der THW-Ortsverbände und den Geschäftsstellen anzutreffen. Viele dieser Fahrzeuge wurden in den vergangenen Jahren auch als Modelle auf den Markt gebracht, auch hier allen voran der VW-Bus. Aber auch der Käfer, der VW Kübelwagen oder der VW LT sind als Modelle erschienen. Die Aufzählung ließe sich an dieser Stelle noch eine ganze Weile fortsetzen und um einige Modellva-

rianten ergänzen. In dieser Sonderausgabe möchten wir Euch die Modellneuheiten 2010 mit Vorbildern aus der Produktion der Volkswagen AG vorstellen.

**Mit Sack und Pack zum Lager**

In der Ausgabe 40 des Jugend-Journals haben wir ihn für 2010 angekündigt. Mittlerweile ist er im gut sortierten Modell-



Läuft und läuft und läuft: Der THW-Käfer.

### VW Käfer – Modell aus den Anfangstagen des THW

Unzählige VW Käfer wurden bis 1978 in Deutschland und bis 2003 in Mexiko produziert, und einige davon fanden auch den Weg zum THW. Einen solchen Käfer hat die Firma Busch in diesem Jahr als Modell im Maßstab H0 auf den Markt gebracht. Komplett in blau mit silbernen Stoßstangen und einfachem Blaulicht fuhr der „Oldie“ in den Einsatz. Die Beschriftung der Türen ist dem Alter entsprechend an den früheren Schriftzug und das Zahnrad aus vergangenen Zeiten angepasst. Heute sind solche „Volkswagen Schätzchen“ im THW nur noch ganz selten anzutreffen.

geschäft zu bekommen. Der VW Bus T3 in der 87-fachen Verkleinerung mit Einachsanhänger von Herpa steht zur Abfahrt ins Zeltlager bereit. Sicher werden auch beim Bundesjugendlager 2010 in Wolfsburg wieder viele Gespanne nach diesem Vorbild zu sehen sein. Der MTW VW T3 mit einfachem Blaulicht und klassischer Beschriftung zieht einen Einachsanhänger mit blauer Plane und THW-Schriftzug. Eine beliebte und bewährte Kombination aus Personen- und Materialtransport. Natürlich sind heute viele Gruppen mit Ford Transit, VW T5 oder Renault unterwegs. Die Kombination aus MTW und Anhänger erfreut sich aber weiterhin großer Beliebtheit und einzelne Exemplare des T3 sind auf dem Parkplatz ganz sicher noch zu entdecken.

### VW T2 OV Nürnberg

Den Vorgänger des T3 bringt die Firma Premium Classixx auf den Markt. Der T2 Bus im Maßstab 1:43 ist im OV Nürnberg beheimatet und wird in einer Auflage von 500 Exemplaren hergestellt. Ausgestattet mit zwei Blaulichtern auf dem Dach und hochgezogenen Blinkern am Heck kommt das Metallmodell daher. Beschriftung an Tür und Front des MTW entsprechen der Zeit aus der er stammt. Auch der typische gelbe Streifen an der Seite des Fahrzeuges



Wir machen den Weg frei: THW.

fehlt nicht und ein Durchsagelautsprecher auf dem Dach des T2 komplettiert die Ausstattung. Besonders auffällig sind die blau lackierten Radkappen die nicht unbedingt typisch für diese Fahrzeuge sind.

### Und noch ein Bus – T5 Fachgruppe Führung und Kommunikation

Bereits 2009 wurde der VW T5 der Fachgruppe Führung und Kommunikation von Rietze ins Modell umgesetzt. 2010 zieht nun die Firma Wiking nach. Der FÜKw dient den Helfern der Fachgruppe als „THW Führungsstelle“ in weiß mit blauer Beschriftung. Blaulichtbalken und Heckblaulicht sorgen für sichere Einsatzfahrten und Platz auf der Straße. Die Firma Wiking schreibt dazu: Ohne den VW Transporter läuft auch beim



500 mal T2 aus Nürnberg.

Details wie z.B. die Dachreling, die Ausführung der Blaulichtanlage und die Farbe der Scheibenwischer sind nicht ganz vorbildgetreu umgesetzt. Die Besonderheit einer weißen Motorhaube mit den großen blauen Buchstaben „THW“ findet sich dafür im Modell wieder.



THW Führungsstelle auf Basis des VW T5.

THW nichts. Kein Wunder also, dass die neue Generation T5 ebenfalls hoheitliche Aufgaben übernimmt. Auch für das Bundesjugendlager in Wolfsburg sind Helferinnen und Helfer der Fachgruppen FK mit ihrem VW T5 im Einsatz, um beispielsweise An- und Abfahrt der Jugendgruppen abzuwickeln.

### Mit dem VW Golf in Elze unterwegs

Südlich von Hannover liegt der Ortsverband Elze, aus dem das Vorbild für den VW Golf Variant der Firma AWM stammt. Der blaue Golf Kombi mit THW typischer Beschriftung an den Türen trägt die Nummern zum Funkrufnamen Heros Elze 50/21 groß zwischen den beiden Blaulichtern im Blaulichtbalken. Im Gegensatz zum Vorbild ist der Balken auf dem Modell sehr weit hinten auf dem Fahrzeugdach angebracht. Auch einige andere

### Geschäftsstelle Göppingen reist mit dem VW Caddy Maxi

Für Versorgungsfahrten in die zu betreuenden Ortsverbände nutzt die Geschäftsstelle Göppingen laut Ankündigung des Herstellers den VW Caddy Maxi. Umge-



Rollt für Haupt- und Ehrenamt: VW Caddy.

setzt als Modell im Maßstab 1:87 wird das Fahrzeug von der Firma Rietze. Der kleine blaue Transporter mit weißer Beschriftung leistet sicher gute Dienste, wenn Material oder Ausstattung zu transportieren ist oder Mitarbeiter der Geschäftsstelle für das THW unterwegs sind. Entgegen der Aussage im Prospekt des Herstellers besitzt der wendige Volkswagen eine feste Sondersignalanlage, bestehend aus einem Blaulichtbalken und einem Heckblaulicht. Wenn der Caddy nicht von der Geschäftsstelle gebraucht wird, kann der 7-Sitzer auch von Jugendgruppen im GFB für Fahrten ausgeliehen werden.

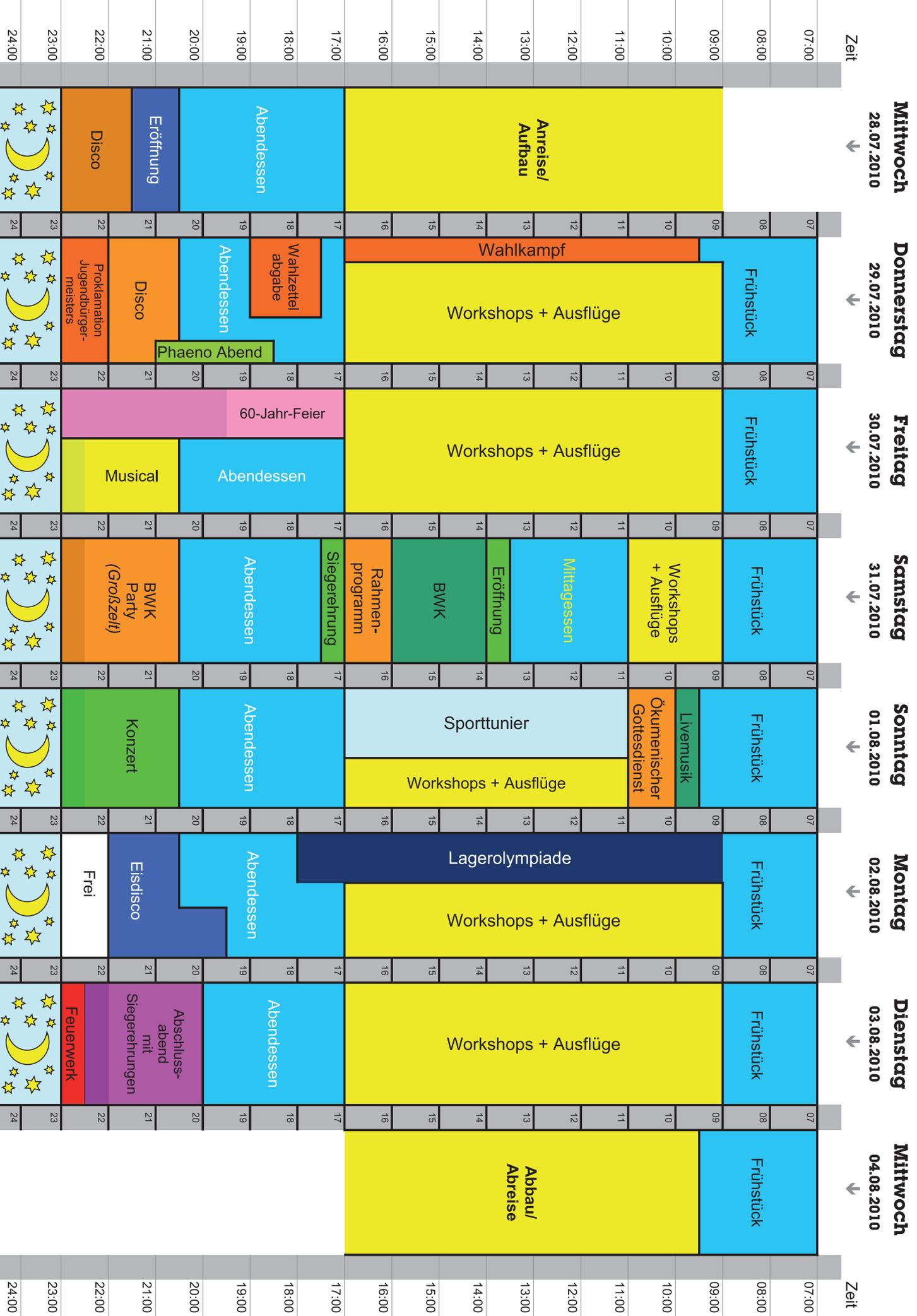
### Modellbau beim Bundesjugendlager 2010

Leider erscheint in diesem Jahr kein Sondermodell zum Bundesjugendlager. Freunde der kleinen Fahrzeuge und Modellbauer kommen aber trotzdem in Wolfsburg auf ihre Kosten. Ein Besuch in der VW-Stadt sei Fahrzeugfreunden wärmstens empfohlen und ein Rundgang über den Parkplatz beim Bundesjugendlager gibt immer wieder schöne und interessante Fotomotive her. Auch die Modellbauworkshops der Kollegen der „Fahrzeug News“ sind immer einen Besuch wert und für Junghelfer ein tolles Erlebnis. Ein Besuch am Stand der „Fahrzeug News“ beim Bundeswettkampf sollte beim Rundgang über das Wettkampfgelände ebenfalls nicht fehlen.

Egal, ob Ihr nun mit VW, Ford, Renault, Fiat oder einem der vielen anderen Fahrzeuge beim Bundesjugendlager 2010 in Wolfsburg unterwegs seid, wir wünschen Euch allzeit gute Fahrt und tolle und erlebnisreiche Tage in Wolfsburg.

Michael Philipp





Stand: 31. Mai 2010

22:30 Uhr Lagerruhe



Nachtruhe

# Adressen

## Bundesjugendleitung

### Bundesjugendleiter

Michael Becker  
Römerstrasse 5  
66629 Freisen  
Tel.: (0 68 55) 201  
Mobil: (0 172) 9 89 36 06  
Fax: (0 68 55) 225  
michael.becker@thw-jugend.de

### stv. Bundesjugendleiter

Jürgen Redder  
Eisenbahnstraße 2d  
63456 Hanau  
Tel.: (0 61 81) 99 04 53  
Mobil: (0 172) 6 90 23 11  
Fax: (0 61 81) 99 04 54  
juergen.redder@thw-jugend.de

### stv. Bundesjugendleiterin

Hanna Glindmeyer  
Schönaicher Straße 6b  
70597 Stuttgart  
Mobil: (0 176) 48 15 65 73  
hanna.glindmeyer@thw-jugend.de

### Bundesgeschäftsführerin

Stephanie Lindemann  
Provinzialstraße 93  
53127 Bonn  
Tel.: (0 228) 940-14 34  
oder - 13 27, - 13 28  
Fax: (0 228) 940-13 30  
bundesgeschaeftsstelle@thw-jugend.de

### Referent internationale Jugendarbeit

Ingo Henke  
Corsicaskamp 19  
49076 Osnabrück  
Tel.: (05 41) 2 05 10 51  
Fax: (05 41) 4 08 29 97  
ingo.henke@thw-jugend.de  
www.thw-jugend.de/international

### Referent Ausbildung

Alexander Schumann  
Bergstraße 25a  
72813 St. Johann  
Tel.: (0 71 22) 82 96 80  
Fax: (0 32 22) 2 41 61 13  
Mobil: (0 172) 7 56 52 09  
alexander.schumann@thw-jugend.de

## Landesjugendleitungen

### THW-Jugend Baden-Württemberg

Alexander Weber  
Lindenstraße 31  
88046 Friedrichshafen  
Mobil: (0 171) 3 61 92 44  
alexander.weber@thw-jugend.de  
www.thw-jugend-bw.de

### THW-Jugend Hamburg

Merlin A. Müller  
Husarenhof 7  
22043 Hamburg  
Tel.: (0 40) 50 74 21 00  
Mobil: (0 151) 16 55 55 83  
Merlin.Mueller@thw-jugend-hh.de  
www.thw-jugend-hamburg.de

### THW-Jugend Bremen/Niedersachsen

Patrick Friede  
Kottmeierstraße 1d  
21614 Buxtehude  
Tel.: (0 41 61) 73 63 51  
Mobil: (0 172) 41 06 58 2  
patrick.friede@thw-jugend.de

### THW-Jugend Saarland

Erik Meisberger  
Kurt-Schumacher-Ring 39  
65195 Wiesbaden  
Mobil: (0 151) 21 25 00 34  
erik.meisberger@thw-jugend-saarland.de  
www.thw-jugend-saarland.de

### THW-Jugend Thüringen

Michael Richter  
Veilchenweg 13  
96515 Sonneberg  
Tel.: (0 36 75) 42 16 85  
Mobil: (0 171) 1 86 88 20  
Fax: (0 36 75) 70 74 83  
richter.thw@gmx.de  
www.thw-jugend-thueringen.de

### THW-Jugend Bayern

Andre Stark  
Marienstraße 24  
63840 Hausen  
Tel.: (0 60 22) 65 43 77  
Mobil: (0 171) 5 16 28 28  
Fax: (0 60 22) 65 43 78  
lgst@thw-jugend-bayern.de  
www.thw-jugend-bayern.de

### THW-Jugend Hessen

Antje Müller  
August-Bebel-Straße 20  
64354 Reinheim  
Mobil: (0 171) 3 42 74 40  
a.mueller@thw-jugend-hessen.de  
www.thw-jugend-hessen.de

### THW-Jugend Nordrhein-Westfalen

Fred Müller  
Im Marienfeld 23  
53577 Neustadt  
Tel.: (0 26 83) 93 65 60  
Fax: (0 26 83) 93 65 61  
Mobil: (0 171) 5 40 90 10  
fred.mueller@thw-jugend-nrw.de  
www.thw-jugend-nrw.de

### THW-Jugend Sachsen

André Scholz  
Rottwerndorfer Straße 45p  
01796 Pirna  
Tel.: (0 351) 8 79 14 79  
Mobil: (0 173) 3 56 33 27  
landesjugendleiter@thw-jugend-sachsen.de  
www.thw-jugend-sachsen.de

### THW-Jugend BE/BB/ST

Lars Thielecke  
Otto-Nagel-Str. 13  
15234 Frankfurt (Oder)  
Tel.: (03 35) 62 97 96 60  
Mobil: (0 15 77) 6 83 53 20  
Fax: (03 35) 62 97 96 62  
lars.thielecke@thw-jugend-bebbst.de  
www.thw-jugend-bebbst.de

### THW-Jugend Mecklenburg-Vorpommern

Marcel Quaas  
Bleistraße 1  
18439 Stralsund  
Mobil: (0 152) 01 68 65 12  
thw-jugend-stralsund@web.de

### THW-Jugend Rheinland-Pfalz

Volker Stoffel  
Im Stadtwald 15a  
67663 Kaiserslautern  
Tel.: (06 31) 3 03 95 95  
Mobil: (0 171) 2 88 26 10  
Fax: (06 31) 3 03 95 94  
info@volker-stoffel.de  
www.thw-jugend-rlp.de

### THW-Jugend Schleswig-Holstein

Lasse Kruck  
Schlehenweg 10  
21502 Geesthacht  
Tel.: (0 41 52) 91 87 47  
Mobil: (0 160) 96 77 16 46  
lassekruck@web.de  
www.thw-jugend-sh.de



**GARMENTS | FOOTWEAR | GLOVES**

## **FIT FOR USE?**

Im Einsatz ist es zu spät für Experimente.

Gore Funktionsmaterialien müssen sich lange vor ihrem Praxiseinsatz bewähren: im Textillabor, im Regenturm und in der Klimakammer. Nur Teile, die ihren Testparcours ohne Wenn und Aber bestehen, gehen später in Produktion. So stellen wir sicher, dass Gore Produkte halten, was sie versprechen: dauerhaften Schutz und Komfort in der jeweiligen Einsatzumgebung. Das nennen wir: FIT FOR USE [gore-workwear.com](http://gore-workwear.com)

**GORE-TEX**  
PRODUCTS

**WINDSTOPPER**  
PRODUCTS

